



Wohlfahrt



Bezugspreis: Monatlich 0,50 Goldmark. — Druck und Verlag: Karras & Koenecke, Halle a. d. S., Mittelstr. 11-13, Fernruf 6292. Postfach-Konto: Erfurt Nr. 20091. — Bestellungen der Ortsgruppen sind nur an den Verlag zu richten. Einzelbestellungen nehmen alle Postämter und Briefträger entgegen. Zeitungshilfe 2. Nachtrag Seite 42. Höhere Gewalt einbindet den Verlag von Schadenersatz.

Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. Die 1 Millimeter hohe und 27 Millimeter breite Anzeigzeile kostet 10 Rentenpfennig, die 1 Millimeter hohe und 90 Millimeter breite Reklamespalte 60 Rentenpfennig. — Anzeigen-Aufnahme beim Verlag und bei Erno Jenisch, Halle a. d. S., Rosenstr. 6. — Die Zeitung erscheint vorläufig am 1., 11. und 21. jeden Monats. Schluß der Redaktion 4 Tage vorher.

|| Helf dir selber, so helfet dir unser Herr Gott ||

Wegener-Collenben

An unsere Bezieher!

Der Streif der Halleischen Zeiter und Buchdrucker ist nunmehr nach zweiwöchentlicher Dauer beendet, und wir freuen uns, unseren Lesern heute endlich wieder den „Wehrwolf“ überreichen zu können.

Dass die vorliegende Nummer als **Doppelnummer 11/12** erscheint, ist eine zwingende Notwendigkeit, um die wir leider in Anbetracht der durch den Streif geschaffenen ungewöhnlichen Verhältnisse nicht herumtänzen können. Wir bitten unsere verehrten Leser, diesem besonderen Umstand Rechnung zu tragen. Im Prinzip sind wir gegen die Herausgabe von Doppelnummern, es ist vielmehr unser stetes Bestreben, unseren Bezieher eine bis an die Grenze des Möglichen reichende Ausstattung in Bezug auf Umfang und äußere Gestaltung zu bieten. So können wir unseren Lesern schon heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß anlässlich des **am 11. Mai in Halle stattfindenden „Deutschen Tages“** (Wiedereröffnung des zerstörten Wolke-Denkmals), auf den wohl ganz Deutschland mit großem Interesse und berechtigtem Stolz blickt, eine **besondere Festnummer**, die sich würdig unserer „Bismarck-Nummer“ anreihet, erscheinen wird.

Die zahlreichen Anfragen nach dem Ausbleiben der fälligen Nummer des „Wehrwolf“ glauben wir durch unser Rundschreiben, das wir am 15. bzw. 16. an alle Bezieher sandten, entsprechend beantwortet zu haben.

Wir wollen hoffen, daß unserm jungen Bundesorgan auf seiner langen Fahrt die Folge derartige Gefahren erspart bleiben, von unseren „Wehrwölfen“ und verehrlichen Lesern aber erhoffen wir, daß sie auch in diesen kritischen Zeiten unserer Zeitschrift die Treue halten werden.

Mit Wehrheiß!

Schriftleitung und Verlag.

Morgenrot!

Das Frührot leuchtet auf am Himmel, auf Erden schickt sich der Frühling an zum Einzug; das Volk erwacht, der Kampf beginnt, es naht der Auferstehungstag.

Wie wenn der Morgenstern den neuen Tag verkündet, das häßliche Geschlecht der Nacht erschrecken muß, wie dann im Zweifel die Mähe aufhört und die Morgenwinden wehen, so heute im deutschen Volke. Wir sahen bislang in die Nacht hinein, die uns mit Entsetzen und Grauen erfüllte. Jetzt läßt uns den Blick wenden: Seht den Morgenstern, seht das Herausdämmern des neuen Tages.

Wie einst den Frauen, als sie zum Grabe des Getreuzigten pilgerten, die Antwort wurde, der, den ihr suchet, ist auferstanden! So antworten uns tausend Zeichen im völkischen Leben: Der deutsche Geist ist auferstanden!

Seit Jahrzehnten hat der vaterländische Gedanke das Volk nicht so bewegt wie seit jenen schmachvollen Novembertagen, seit langem war der Wille zum Vaterland und zum Deutschland nicht so stark. Diese Regungen sind Leben. Was wir in früheren Jahrzehnten hatten, war Siedtum und Hindämmern.

Der deutsche Geist lebt!

Nun aber gilt es, zur Tat zu schreiten, dem vaterländischen Lebenswillen sichtbare Form zu geben. Aus dem Trümmerschaufen soll ein deutscher Dom entstehen. Die Republik ist es nicht, denn sie ist dem Wesen der Deutschen so fremd wie die Nacht dem Tage. Wir müssen zu unserem Ziel streben, dem deutschen Dom, nicht wie Schiffbrüchige nach rettender Platte, sondern durch natürliches Wachstum von innen heraus.

Wie aber jeder Baum Licht und Nahrung braucht, um sich zu seinem Ziel auszuwachen zu können, so braucht der deutsche Geist Licht und Nahrung, d. h. Liebe und Begeisterung und die deutsche Tat. Diese Nahrung zu bereiten, den Baum zu pflanzen, daß er wachsen und gedeihen kann, dazu seid ihr alle berufen, ihr deutschen Männer und

Frauen, ihr Jünglinge und Jungfrauen. Zu dieser Arbeit ruft euch auch! Erneuert euch selbst in euerm Innern, räumt alles Fremde und Deutschfeindliche fort, damit euer deutsches Grundwesen sich entzünde und zur Flamme emporblühend.

An euch wende ich mich, ihr deutschen Männer, die ihr draußen im Felde getritten oder auf der Flur oder am Schraubstock oder sonstwo euch jahrelang gemüht habt für den Sieg eures Volkes: Laßt euch die Erinnerung daran nicht vergällen, seid stolz darauf, was ihr vollbrachtet. Aber noch weit schwerere Werte gibt es zu vollbringen. Wir sind in eine Seelenflawerei gekommen. Wammon ist der große Sklavenhalter. Denkt an eure Urväter. Sie schüttelten ein Joch nach dem anderen von sich ab. Denkt an das viele Blut, welches der äußeren Freiheit wegen vergossen wurde. Auf euren Schultern liegt eine furchtbare Verantwortung. Denkt an das Beispiel, daß ihr euren Kindern geben sollt, denen ihr Beweiser sein müßt! Wahrst das Erbe euer Vater heilig und mehret es. Wo ist der Acker, der Brot gibt, bevor der Landmann gearbeitet hat, wo das Raturgesetz, das Rechte gibt, bevor Pflichten erfüllt werden? Erst sind Pflichten da, dann kommen Rechte.

Ihr deutschen Frauen, hört auch ihr mich. Ihr seid die Hüterinnen des deutschen Herdes. Wie heilig war er unseren Vorfahren. Ihr heiligt und entheiligt ihn, durch das, was ihr in euerm Innern pflegt. Vergesst euer Inneres nicht durch unbesüßtes Denken, Fühlen und Wollen. Die Männerwelt sank, weil sie nicht mehr daran, daß ihr Weiber empfindlich konnte. Denkt doch daran, daß ihr Pflanzstätten des werdenden Lebens seid. Was ihr deutschen Frauen in euch pflegt, hatet als Licht oder Schatten an euren Kindern. Erziehet eure Kinder zu deutschen Menschen. Macht aus euerm Heim ein deutsches Heiligtum. Seid darin eine deutsche Frau, dann macht ihr euer Heim zur Wartburg.

Ihr Jünglinge, die ihr ins Leben tretet, seht auf die vielen Helden, seht auf eure Väter und Urväter. Sie gaben ihr Leben hin, damit ihr leben könntet. Vergesst dies herrliche Beispiel nicht. Sei euren Urvätern galt die Ehre, mit den Feinden ihrer Freunde, ihres Stammes nicht zu verkehren. Die Feinde eures Volkes seien eure Feinde. Hütet euch vor den lächerlichen Augen jener Muttsremden, die euer Kasse als Opfer erscheinen, die verüßern wollen, daß ihr euch durch eure Kinder emporgelangen könnt. Weibet sie, damit ihr eure Heiligtum nicht verunreinigt, damit eure Kinder euch nicht zum Fluch werden. Wir Alten hoffen auf euch. Räufcht ihr die Hoffnung eurer Väter, dann räufcht ihr die Hoffnung eurer Kinder. Denkt daran, daß ihr zur Freiheit geboren seid, daß das Leben der Güter höchstes nicht ist. Seht euch ein deutsches Lebensziel, strebt diesem Ziel in unverrücklicher Treue nach, das den Vater eurer Väter und Mütter einmal in Ruhe ihre Augen schließen können. Werbet große, freie deutsche Männer, dann seid ihr berufenen Erben des neuen deutschen Vaterlandes.

Und nun zu dir, deutsche Jungfrau! Die höchsten Tugenden deiner Vorfahren in Germanien waren Keuschheit und Treue. Was in Jahrhunderten angehäuft wurde in Langdauern, in deinem Blute liegt es wohl verwahrt, so lauge du dich hütest vor Verührung mit den Fremden unter uns. Weide sie, verbanne die Gedanken aus deinem Herzen, dann sperrst du dich ab gegen die Gefahr, dein Kassenerbe zu verlieren und deine Kinder in den Abgrund zu stürzen. In deinem Wuhlen erwählst du dir den Vater deiner Kinder. Wähle ihn so, daß deine Kinder dich segnen können. Werde ein deutsches Weib; bewahre dir ein feines, ein deutsches Gemüt. Auf diesen Schätzen deiner Seele beruht die Zukunft deines Volkes. Eine hohe Priesterin deines Volkes sollst du sein. Mit deinem Steigen steigt dein Volk, mit dir lebt es, mit dir muß es zugrunde gehen. Deshalb müßt du leben und steigen zu den höchsten Höhen empor. Das ist dein Amt. Sei diesem hohen Amte eine treue Priesterin.

Ihr Alten und ihr Jungen zusammen! Die alte Zeit ist verjunct, eine neue bricht heran. Unter ging die Zeit infolge der Abwendung von unsern Urvätern. Aufleuchten wird eine neue Zeit, wenn wir uns wieder zu ihnen zurück, zu ihrer Seelenart und ihren Hochzielen wenden. Der Anfang ist gemacht: der deutsche Geist ist auferstanden. Nun soll er leben und leuchten. Das ist der Wille des neuen, des völkischen Geistes. Ihn zu erfüllen gebe ich

euch ein neues Geheiß, drei deutsche Gebote; hallet sie und lehrst sie euren Kindern und Enkeln.

Du sollst deine deutsche Stammesart heiligen.

Du sollst deine deutsche Stammesart verewigen.

Du sollst für deine deutsche Stammesart leben und sterben.

Wer will vorangehen? Herbei ihr deutschen Männer und Frauen! Rettet eure Heimat, rettet euer Vaterland!

Max Wenst.

Von Deutschlands Strom, vom Rhein.

Ich sah ihn einst; ich heut ihn wieder. Damals mit frohem Lieberflang, doch heute rannen heiße Tränen nieder. Weils Gatz mir weinte, so bang.

Damals! O, stolze Zeit! O, stolze, deutsche Strom! Wie lag damals vor meinen leuchtenden Augen in lachender Sonne der Rheingau. Welch erhabener Anblick, wenn von den Höhen des Niederwaldes mein Auge über das herrliche, gelegene Land strich, über mein Heimatland. Und zu meinen Füßen des stolzen Stromes blühendes, schimmerndes Wasser, ich durch fruchtbares, deutsches Mutterland schlingend, wo herrliche Städte blühten: Auf leichtem Kahn ging das dem Strom hinunter, am Maststurm vorbei. Nachts segelte nach alter Sage dort Karl der Große seine deutschen Reben. Unter mir auf dem Grunde am Himmel wie von irrtümlichem Golde, der Nibelungenhoch, der von den Rheingirren bewacht wurde. Zu beiden Seiten Nebenhänge, deutschen Wein tragend. Stolz grüßten Sonne und Rheinflut, eini trug'ger Ritter fester Horst, herab. Langst verlungene Reiten jagen dann heran. Denkmäler eini'ger Waffenkunst und Treue. Wer kennt nicht Gaus, wo der Fürst von der Walsflatt, der alte Bläßer, schlug die Brücken am hinüber zu rücken.

Wann räden wir hinüber? O, stolze Vergangenheit. Wenn Raun an Raun auf dem Rhein ich schauelte, dann war überall lachendes, jauchendes, deutsches Leben. Mir Jauden, mit Segen, eini man da in die Welt hinaus: Ich bin deutsch, am deutschen Rhein! Auf segnerreichem Felsen sang Nachts die Lorelei, begleitet vom lustigen Gesplätscher der rheinischen Wellen.

Der Rhein, ein Kleinod deutscher Landes Schönheit, dein Strom, o deutsches Volk, in seinen Wellen löst deine Seele, eini und auch heute. Und heute! O, Zeit der Schmach! O, armer Strom! Nach über dir nicht trüber heut der Sonne Schin? Tränenend Auges steht heute dein Volk zum Meer dich fließen, da man dich mit gier'ger Klaut uns gestohlen hat. Gestohlen dich, die Seele deutschen Glang, deutscher Freiheit. Deutsche Wanderlust kann heute nicht mehr zu deinen Uferbergen ziehen. Deiner Burichen freier Sang löst nicht mehr beim Klange weingefüllter Wecher, froh wie eini. Und der große Kaiser segnet nicht des Nachts mehr seine Reben für die Wellen. Gestohlen sind selbst die Nibelungenirren. Nur einsam, traurig klagend singt die Lorelei, vom Stöhnen der Rheingellen begleitet. Wo sind die frohen Lieder, wo ist die goldene Jugend am Rhein gelieben? Mäster blühen die Nebenhänge. Sollen sie ihre Nebenlast für keine Massen tragen? Achzend ziehen Kehlentägne ihre Bahn, widerwillig tragen sie den Wellen deutsche Kehlen zu.

Ernt Moritz Anst, wenn deinen „deutschen“ Rhein du heute sähest? Der Rhein ist Deutschlands Strom, er muß es wieder werden! Hörst ihr es, Brüder im Land! Noch steht die Germania auf dem Niederwald, noch weiß sie stolz 'gen Wellen, aber in ihren Augen schimmern heiße Tränen. Sie weinet um den Vater Rhein. Unjer aber ist es, ihr das Verlorne wiederzugeben. Frei, frei soll er wieder werden, joch wieder der Strom aller Deutschen sein. Wehrwölfe, wenn's um den Rhein geht, dann wollen wir die Ersten sein. Nicht immer sollen Wellen an seinen Ufern deutschen Reben trinken.

Wir müssen ihn wieder haben den freien, deutschen Rhein, wenn sie auch wie gier'ge Raben sich heiser danach schreien.

Dr. Leo Treichel (Wehrwolf, Offen).

Volk und Heer einst und jetzt.

I. Die außen- und innenpolitische Bedeutung des deutschen Heeres.

Das kleine Sparta überdauerte den Untergang Athens um Jahrhunderte, weil es die kriegerischen Tugenden als die höchsten Geleite seines Staates einte. — Aus unüberwindlichen Anfängen erhob sich Rom zur höchsten weltbeherrschenden Macht, weil sein Volk ein Heroenvolk war. — Aus dunklen Urwäldern brach, rings von gerügten Feinden umgeben, entwickelte sich das Deutsche Reich zu gewaltiger Blüte, weil die Kinder dieses Landes alle ritterlichen Geleite pflegten und ehrten. —

Aber das römische Kaiserreich zerbrach in Trümmer, als das Volk sich abwendete von der Kunst der Waffen. Fremdlinge traten in das Heer ein, und indem sie die Waffe in ihre Hand nahmen, sicherten sie sich die Macht über den Staat. Die Römer verweichlichten, da sie lernten hatten, ihren Willen und ihren Mannesmut zu fähigen in der harten Fucht des Kriegsdienstes. So wird Deutschland das Opfer seiner Waffenlosigkeit werden. Ein Volk, das sich abwendet von der Schule seines Heeres, weiß die Vorgeschiede dem von der Schule seines Heeres, weiß die Vorgeschiede dem von der Schule seines Heeres, weiß die Vorgeschiede dem von der Schule seines Heeres.

Der Verfall der Zwangsverträge bestimmt in seinen Art. 159—213 die Abschaffung des deutschen Heeres. Im ersten Absatz des Art. 173 heißt es: „Jede allgemeine militärische Dienstpflicht wird in Deutschland abgelehnt.“ Damit hat die französische Imperialismus unter deutsches Volk, eine Einrichtung, deren Umpfung eben in dem deutschen Selbsthaltungstrieb gegenüber französischer Herrschaft liegt, zerstört.

Die Jahreshüter haben gezeigt, wie Deutschland außenpolitisch und innenpolitisch ein starkes Heer braucht, um sich erhalten zu können. Im Zeitalter der Staatsengründung war es die Aufgabe der brandenburgischen Armee, ein festes, in sich abgeschlossenes Staatsgebiet zu schaffen. Die Kurfürsten und Schwestern wurden durch die Mithilfe der Waffen brandenburgisch und preussisch. Der Kaiser aber war die zweite Aufgabe des Heeres schon zu jener Zeit: der Schutz eines zerrissenen, auf allen Seiten offenen Landes gegen haßliche und neidische Nachbarn. Die Verteidigung der Staatsgrenzen war für die Hohenzollern des 17. und 18. Jahrhunderts bereits eines der ersten Erfordernisse ihrer Regierungstätigkeit. Von ihrer Wasserfestigkeit hing die ganze Zukunft ihres Landes ab. So kämpften der große Kurfürst bei Fehrbellin und Friedrich der Große im siebenjährigen Krieg nicht um Vergrößerung ihres Staatsgebietes, sondern einzig und allein um seine Erhaltung.

Die Truppen, mit denen die brandenburgisch-preussischen Herrscher ihre Siege erfochten, setzten sich aus Preussischen, aus Soldnern zusammen. Diese waren vorwiegend Ausländer. Zur Zeit des großen Friedrich befand die preussische Armee aber doch schon zu einem Drittel aus Landskindern.

Der große Kurfürst erzwang bereits den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht. Aber erst Friedrich Wilhelm I., welcher die Ansicht vertrat, jeder preussische Untertan sei für die Waffen geboren, setzte diesen Gedanken, wenigstens teilweise, in die Tat um. Sein Kantonelement verordnete geregelte Aushebungen unter den Einwohnern der einzelnen Bezirke seines Landes. Friedrich der Große übernahm diese Einrichtung, welche er sehr nützlich und vernünftig fand, dachte sie aber nicht weiter auszubauen. In seinen militärischen Testament vom Jahre 1763 redet er uns nur, daß er aus seiner 4 1/2 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung höchstens 70000 Soldaten = 1/10 v. D. ausheben könne.

Stimmen aus Walhall

6. Bild: Landtag.)

Eine Ede des Sitzungssaales, im Prospekt rüchwärts die weiteren halsbaren Antheilen teils zu sehen, teils zu denken. Rechts mitten die Tribüne, erhöht Präsidentschaft, darunter Pult des Redners, aufschneidend Bant der Minister. Der Saal ist gefüllt, die meisten liegen, einige stehen in den Gängen, allmählich drängen immer mehr nach vorn. Auf der Bank der Regierung: Bismarck, Roon, und sechs andere. Bei Beginn spricht

Roon (von seinem Plätzchen): ... Da aber die Mehrheit Wehrpflicht gefaßt hat, die die Sicherheit des Landes gefährdet, so hätte sie uns jedem feindlichen Einfall ausgesetzt. In Wahrheit wünschen Sie gar nicht, was Sie beschließen: sonst wären Sie keine Patrioten mehr! (Wehrpflichtige Unterbrechung. Zurufe: „Unerböt! Wir sind nicht schlechtere Preußen als die Generale!“ Das Wort entziehen!) (Lachen.)

Präsident: Ich bitte, den Herrn Kriegsminister ausreden zu lassen!

Roon: Was Sie da treiben, meine Herren, ist Unvernünftig! Sie wünschen durch Erbsünden eine unpopuläre Regierung zu führen, das ist alles. So lange wir aber das Vertrauen unseres Herrn genießen, werden wir Ihnen nicht weichen! (Zuruf: „Wir auch nicht!“) Das ist mein Standpunkt als Soldat und Verwalter einer Armee, die bei Hofe und Leuten, bei Feind und Velle-Allianze und in unzähligen Schlachten Feindes blieb. Ich fordere Sie daher noch einmal auf, die Mittel zu bewilligen! (Zurufe: „Keinen Groschen für diese Regierung!“ Große Unruhe.)

Präsident: Der Herr Ministerpräsident hat das Wort! (Mehrere Abgeordnete kommen näher.)

- 1. Abgeordneter: Kommen Sie ran! Otto der Große höchstselbst!
- 2. Abgeordneter: Wird sich schon blamieren!

*) Aus dem Werke von Emil Ludwig: Bismarck I. Teil: Volk und Krone. Verlag von Kiepenhauer, Potsdam.

Dieses Verhältnis ist unglücklich, aber noch erträglich, meint er. Infolge erhöhter militärischer Anforderungen war Preußen genötigt, eine Armee aufzustellen, die in ihrer Eigenschaft als Berufsarmee im Vergleich zur Bevölkerung ihres Landes zu groß war, als daß sie sich allein aus Landeskindern rekrutieren konnte. So kam diese eigentümliche Verbindung von Berufsarmee und Volksarmee zustande, wie sie von 1733 bis 1808 bestand.

Die Umwandlung des Berufsheeres in das Volkshoer vollzog sich unter dem Druck der napoleonischen Joßgeherrschschaft. Der Gedanke des Volkshoeres ist germanisch. Aber erst in jener schwersten Not, da es um Sein und Nichtsein nicht allein Preußens, sondern ganz Deutschlands ging, nahm er wieder greifbare Gestalt an. Um die Heimat, das Vaterland vor dem Untergang durch den französischen Imperialismus zu schützen, wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Im Kampfe gegen den französischen Verrückten willend fand das preussische Heer die zweite Stufe seiner Entwicklung: der Staatsbürger wurde zugleich Soldat. Die große außenpolitische Aufgabe dieser neuen Armee blieb aber nach wie vor dieselbe: Verteidigung der Heimat gegen die Überfälle von außen, ganz besonders gegen Frankreichs Verrückten.

Bismarck führte die preussische Armee in ihr drittes Stadium hinüber. Er erkannte, daß nur Eisen und Blut die großen Fragen der Nation lösen konnten. Preußens Leib allein sei aber zu schwach für die schwere Rüstung, ganz Deutschland müsse sie tragen helfen. So erweiterte er das preussische Heer zum deutschen Heer. Die militärische Einigung ging der politischen voran. Die vereinte Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes vermochte erst das freie und eigene Reich zu schaffen. Auf den französischen Schlachtfeldern wurde das deutsche Heer zum Hüter des freien und einigen Deutschen Reiches, des Willens zur Macht in unserem Volke, berufen.

So wuchs das deutsche Heer im Laufe von etwas mehr denn zwei Jahrhunderten notgedrungen und folgerichtig empor. Das reine Eiserner Heer des brandenburgischen Kurfürsten wurde zu der eigenartigen Mischung von Berufs- und Volkshoer der preussischen Könige, bis durch die Eifer des Kaisers das reine Volkshoer entstand. Bismarck endlich baute das preussische Volkshoer zum deutschen Volkshoer aus. Die Bestimmung dieses Heeres liegt in dem ersten Forderung allen geübten Lebensweisen, in der Selbsthaltungstrieb eines mächtigen, durch seine natürlichen Grenzen gesicherten Staates und Reiches. In der Befehl, die sie durch Bismarck angenommen hat, ist die deutsche Armee die Hüterin unseres Reiches und Einheitsgedankens nach außen hin die Verteidigerin unserer Freiheit und Ehre.

Die innenpolitische Bedeutung unseres Heeres ist seit der Revolution 1848 in die Erscheinung getreten. Die Armee ist nach Innen die Trägerin der Stärke des Staates und der ununterbrochenen Einheit unserer Volksgemeinschaft. Und zwar nach drei Richtungen hin. Zunächst schützt ein starkes und durch seine Manneszucht unverwundliches Heer den Staat vor innerer Zersplitterung und Zerstörung durch staatsfeindliche und staatszerstörende Kräfte. Die Regierung hat ein Mittel, alle Anordnungen und Maßnahmen gegebenenfalls den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Wenn Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1848 von diesem Mittel keinen Gebrauch machte, so lag das an seiner Schwäche und Wehrlosigkeit. Ähnlich war es 1889, als Kaiser Wilhelm II. entgegen dem Rate Bismarcks den Bergarbeiterstreik in Preussischland nicht mit Waffengewalt dämpfen wollte. Bismarck berichtet selbst in seinen Gedanken und Erinnerungen, er habe es dem Könige 1848 nicht vergeben können, daß er den Vorschlag zur Räumung Berlins gegeben habe. Die wichtigsten

Bismarck (steht auf, flüchtige Stille. Er spricht ausfallend höflich und geschäftlich): Gehebt Herr! Die Frage, welche Regierung und Volksvertretung zu so bedeutenden Reibungen geführt hat, ist staatsrechtlich nach allen Seiten geprüft worden. Die Resultate habe ich die Ehre, dieselben Ihnen mitzutheilen. Es hat zunächst den Herrersatz auf ein Bündel reduziert, worauf das Herrerenhaus den ganzen Etat verwarf. Was schreibt die Verfassung für solche Fälle vor? Nichts. Hier ist ein Loch. (Schallendes Gelächter. Zurufe: „Ein Loch? Er hat ein Loch in der Verfassung gefunden!“)

Bismarck (grollend): Ich sagte: ein Loch. (Stille.) Durch die Verfassung hat nur der Landtag Rechte. Aber er hat nur durch die Verfassung Rechte. Der König hingegen hat durch die Verfassung gar keine Rechte, sein volles Königtum besteht fort! (Unruhe, Zurufe: „Schreit!“ „Sehr gut!“ „Bravo!“) — In einem Grenzfall zwischen Kronen und Parlamentsgewalt muß der König nach freiem Ermessen entscheiden. Da dieses hohe Hand seine Rechte zur Verneinung der Armee und des Landes benützt hat, so bleibt dem König als guten Hausvater (Zurufe: „Derwundern!“) Hausvater nur übrig, die Wehrhaftigkeit allein weiterzuführen. Ich erlaube daher, unsere Forderungen doch noch zu bewilligen. (Widerspruch und Unruhe.)

Präsident: Wir treten in die Debatte ein. Das Wort hat der Abgeordnete Dr. Widdow.

Widdow (überatmet freier, spricht freier, pointiert, hochhaft): Meine Herren! Der Herr Kriegsminister hat uns den ihm selbst für dieses unglückliche Land zu tun noch übrig bleibt, wäre ich schamhaft von seinem Posten zurückzugehen. (Zurufe: „Widerstand!“) Er würde dann seinen erlichen Soldatenmännern nicht mit einem so schmällichen Bruch der beschworenen Verfassung beschuldigen. Herrschaften wir den Scheler, so geht sich; man hat das Banner des absoluten Königtums vor uns entfaltet! (Stürmisches „Bravo!“) Die Fahne der Verfassung aber, die das Volk sich mühsam erworben hat, liegt zerstückt am Boden! Der König hat sie beschworen, also muß er sie halten. Was tut in solcher Lage sein Berater? Er konstruiert ein Loch! (Schallendes

Widerstand für solche Fälle, wie 1889 wieder die von sozialistisch-revolutionärer Seite geführte Streikfahne, schreibt er im dritten Bande, seinen Polster, Krieg und Justiz, besonders des Kriegsministeriums, auf welches 1848 die Wehrhaftigkeit und der schließliche Sieg des Königs sich gründete. Nur eine militärische Größe konnte im Notfall die unglücklichen Schwächen decken. (Ill. 74 VII. Kap.) Das Heer in den Händen einer vernünftigen Regierung ist die sicherste Stütze des Staates.

Zweitens aber liegt der innenpolitische Wert der Armee auf dem Ausgleich, den sie zwischen den einzelnen Stämmen und ihren Eigenschaften schafft. Die Stammeserklähung und ihre politische Gefahr, seit zwei Jahrhunderten ein Erbteil unseres Volkes, wird überwunden durch den gemeinsamen Wehrdienst. Jeder einzelne setzt sein Blut und sein Leben für das große Vaterland ein, unabhängig von janzigen Kleinlaaten. Schon Friedrich Wilhelm I. und sein Sohn konnten mit Freuden feststellen, wie in ihrer Monarchie auf Grund des Kantonelementes die Stammesunterschiede zwischen Preußen, Märiten, Pommern usw. mehr und mehr vermindert wurden. Im großen vollen Maß dieser Prozeß im neuen Deutschen Reich.

Wichtig aber als all dieses ist die Tatsache, daß das Heer in seiner überparteilichen einheitlichen und unerbittlichen Geschlossenheit das unentbehrliche und notwendige Gegengewicht gegen den Parlamentarismus ist. Hier in der Armee müssen alle egoistischen Bestrebungen der Parteien verfliegen, sie ist die Trägerin der höchsten nationalen Eintätigkeit. Keine irgendwelchen Wortkämpfe bestimmen und entscheiden die Haltung der einzelnen. Nur eine fähliche, aber um so erhabeneren Sache dient der Bürger-Soldat dem Vaterlande. Im Dienste bei der Fahne wird er herausgehoben in eine hohe, alles beherrschende Sphäre, sich als Deutscher, schließlich als Deutscher und nicht als Parteimann fühlen. Nie in seinem Leben hat der einzelne die Gelegenheit, so innig und unmittelbar in Verbindung zu treten mit dem Vaterlande, seinem Erden und seiner Welt, als im Wehrdienst. Der Parlamentarismus wird zum Ausdruck richtungslosster Selbstvergessenheit, zur vaterlandzerstörernden Kraft, wenn nicht sein Gegengewicht, die Armee, als vaterlandserhaltende und vaterlandbegleitende Kraft vorhanden ist. Die Wehrpflicht ist die notwendige Ergänzung des Wehrrechts. Beide vereint halten den modernen Staat im Gleichgewicht. Ein Ausbruch des Wehrrechts unter gleichzeitiger Abschaffung der Wehrpflicht bedeutet ein Hinfallen des Staats in seiner Würdigung. Wo hell heute in immer erbitterter werdenden Parteikämpfen der einzelne zum Ganzen errogen werden? Schon 1862 erkannte Bismarck bei der Erklärung des Parlamentarismus die zunehmende innenpolitische Bedeutung des Heeres. Er schreibt am 1. April dieses Jahres an Bismarck, das Armeegesetz dürfte nicht verlegt werden, „denn mit dem Ruin der Armeegewinnung wird Preußen rot werden und die Krone rollt in den Kot“. Was heißt ihr Armeegewinnung? Sie ist das, „solche Geschäft der Armee, das aus der Abhängigkeit allein vom König und nicht vom Parlatamente taumt.“

Für unser Volk, dem nun einmal der einheitliche starke nationale Machtwillen fehlt, wie ihn das französische und englische Volk besitzen, ist das Heer unbedingt nötig, wenn wir nicht im Parlamentarismus verfallen wollen. Eine tief, unüberwindbare Kluft tut sich in unserem Volke auf, wenn jenes Gleichgewicht zwischen Wehrpflicht und Wehrrecht, auf das seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich unser Staat und Reich stützt, ins Wanken gerät. In allen schwierigen Lagen des Vaterlandes ist eine rein parlamentarische Einheitsfront nur ein Trugbild; sie wird dem Staatsmann niemals ein wirksames politisches Mittel sein, falls im Hintergrunde seiner Tätigkeit die Heeresmacht fehlt. (Zurufe: „Ja!“)

Dr. Carl Siegmund Baron von Schupke-Galtea.

Gelächter.) Er streicht dem Landtag einfach sein Lebensrecht und erklärt: Da wir uns nicht einigen können, entscheidet der König. Dem, sagt er, der Landtag darf die Krone nicht verweigern! Vor solcher Verdröhung der Wahrheit frage ich mich: Ist sie nativ oder gnostisch? (Zurufe: „Jhm!“) Wir haben keine Verfassung mehr in Händen, sondern einen Fetzen Papier! Ich preise die Langsam des preussischen Volkes: Heißhelligere Nationen würden ein solches Vorgehen mit der Revolution beantwortet! (Stürmisches Wehll und Lärm, Stöße des Präsidenten.)

Widdow (fortfahrend): Seit 50 Jahren genießt Preußen den tiefsten Frieden. Wozu brandst es eine neue Armee! (Stürmisches Wehll.) Ist etwa Krieg in Sicht? Wir fordern Anstalt! (Wehll.) Freilich läßt uns die Person des neuen Ministerpräsidenten eine andere Vertöbung der neuen Armee argwöhnen. Vielleicht will er sich innerer Unruhen erwehren und unsere gefällige Weigerung mit dem Bürgerkrieg beantwortet! (Große Aufregung.) Ich sehe ihn sich zum Worte melden und begrüßt die Entwertung auf seiner Stirn. Da wird er wohl endlich Farbe bekennen! (Mit lebensschafflichen Gesten.) Denn der herrt sich, meine Herren, das ist derselbe Herr von Bismarck-Schönhausen, der sich im Jahre 48 den ersten Schritten zu einer Verfassung widersetzt, der den heut regierenden König zum Feind auf freilich demontrierende Bürger gerüst, und der dann in Straftat gegen die deutsche Einheit erhoben hat! (Stürmisches Lärm.) Ich konstatiere, daß wir seit vier Wochen die Politik eines Zeitlängers erleben, bei dem man sich immer nur wundert, daß er noch nicht fällt! (Stürmisches Wehll und lange Bewegung, Lärm.)

1. Abgeordneter: Unter dem gewaltigen Eindruck dieser Rede beantrage ich Vertagung.

Stimmen: Vertagung!

Präsident: Der Herr Ministerpräsident hat sich vorher zum Worte gemeldet. (Flüchtige Schweigen.)

Bismarck (erst mit mühsam zurückgedämpfter Erregung, dumpf grollend, später immer leidenschaftlicher): Die Erklärung, die der Vorkredner von der Regierung fordert, geht dieselbe nicht abzugeben. (Zurufe: „Hört! Hört!“) Der König wird über Krieg und Frieden entscheiden, ohne Sie zu fragen.

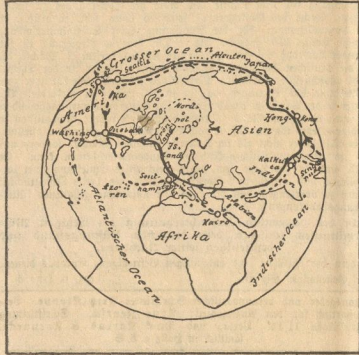


Aus dem großen Völkerbunde

Fortdauer der Verhaftungen im Ruhrgebiet.

Die Verhaftungen im deutschpöhlischen Lager und unter den Angehörigen oder vermeintlichen Angehörigen verbotener Organisationen, besonders des Jungdeutschen Ordens und des Wehrmännchenbundes, werden fortgesetzt. In Verbindung hiermit sind Verhaftungen, die auch in den ersten Tagen des April an verschiedenen Stellen vorgenommen wurden. Es handelt sich durchweg um Verhaftungen meist recht junger Personen, die auf Grund von Anzeigen befaßt wurden. Ein Teil der Verhafteten wurde zur Untersuchung in das Militärgefängnis nach Dortmund gebracht, ein anderer Teil nach Düsseldorf und Mainz.

Der Weg des Fluges um die Welt.



Die schwarze Linie zeigt den Flug der Amerikaner, die getriebene den der englischen Flieger.

Die kulturelle Autonomie der estländischen Deutschen.

Reval (Est-Preß). Die Verhandlungen zwischen den Deutsch-Balten und den estnischen Parteien haben zu einer grundsätzlichen Verständigung über die Basis der kulturellen Autonomie der Deutschen in Estland geführt. Man hofft, daß ein entsprechender Gesetzentwurf noch im Frühjahr d. J. im Parlament zur Annahme gelangen wird.

Die Sowjetregierung unterschätzt Spenden für die Hungenden in Rußland.

Das Wiener Journal bringt folgende aufsehenerregende Meldung: Das frühere Mitglied des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, Grossard, der aus der kommunistischen Partei ausgetreten war und eine eigene „sozialistisch-kommunistische“ Partei gegründet hatte, hat schon lange Enttäuschungen über die Tätigkeit der Kommunisten in Aussicht gestellt. Jetzt macht er in der „Spalitz“ die Mitteilung, daß die kommunistische Internationale die Mittel, die in Europa für die Hungenden an der Wolga gesammelt wurden, für kommunistische Propaganda verwendet habe.

Grossard kündigt für die nächsten Tage die Veröffentlichung von Namen, Daten und Ziffern an.

Wenn Sie das Geld dazu verwenden, so werden wir es nehmen, wo wir es finden! (Zuruf: „Unerhört!“) Ich sage damit nicht, daß wir Kriegsbüchlein haben. Wenn ich aber der Herr Professor Birchow auf einen 50jährigen Frieden beruht, so scheine die Untersuchungen, die er in der Zerlegung von toten Tieren und Menschen getrieben hat, sein Verständnis für lebende Staatswesen getrieblt zu haben. (Stürmischer Widerspruch, Schlußruf).

Präsident: Ich bitte den Herrn Ministerpräsidenten, bei der Sache zu bleiben.

Bismarck (mit scharfer Wendung, drohend): Gedenten Sie mich zu erziehen, Herr Präsident?! Ich könnte eine Stunde lang bei einer Person verweilen, die es gewagt hat, mich als Person anzusprechen, und müßte mit jedem Einpruch verbiten! Doch ist diese Person (ironische Pause) — zu fein. (Zuruf: „Acht!“)

Bismarck (nach einer Pause der Mäßigung): Pfui ist ein Schandwort für Gel und Verachtung. Diese verruchten Gesichts, meine Herren, bin ich nur zu häufig auszusprechen. (Bewegung.) Ist Krieg in Sicht, fragt der Herr Korredner? Napoleon, meine Herren, braucht alle paar Jahre einen Krieg. In Galizien steht die Revolution bevor. Rußland hat eine halbe Million unter Waffen. Der Balkan brodeln. Man muß auf alles gefaßt sein. Schon dafür brauchte Preußen eine starke Armee, ohne Eroberungen zu planen. (Widerspruch.) Es haben aber von der deutschen Einheit gesprochen, gegen die ich so lebhaft gewirkt haben soll. (Achtlieder.) Warum haben Sie sie denn noch immer nicht geschaffen, diese Einheit? Was haben denn die Herren Professoren und andere Dilettanten mit ihren Vrägen erreicht? Sie tragen die Schuld, Ihre Parteilichkeit trägt die Schuld! Dieses deutsche Laster fluge ich an vor Gott und der Geschichte, daß es seit fünfzig Jahren die deutschen Brüder auseinanderreißt! (Loudeser Widerspruch. Mit immer härterer Stimme.) Erüllen Sie mir die Luft mit ihren impotenten Vämen! Wir werden diese Schicksalsfrage Ihren Rednerkünsten von nun an zu entziehen wissen! Wir werden die Könige von Preußen inand sehen, ihre Waffen alle zu schmeißen, um eines Tages daß die deutsche Einheit zu erkämpfen! (Stürmischer Zuruf, man drängt nach vorn.) Kommen Sie nur, meine Herren! Mit diesem Teufel im Leibe gedente ich gegen Ihre

Rumänien und die besarabische Frage.

Abbruch der Wiener Konferenz.

Der Chef der rumänischen Delegation Langa Nascanu sagte in seiner Erklärung a. a.:

Die Volksabstimmung, auf der, wie die rumänische Delegation mit Bedauern feststellt, die Delegation der Sowjetunion jorgesetzt beharrt, ist nichts als ein außerordentliches Mittel für die Lösung internationaler Schwierigkeiten. Sie ist im gegenwärtigen Völkerecht ein Verstoß. Man hat es immer nur da angewendet, wo kein anderes Mittel gefunden werden war, um die politische und natürliche Zugehörigkeit einer Bevölkerung anzuerkennen. Der wesentliche rumänische Charakter Besarabiens ebenso wie seine wiederholten Akte der Selbstbestimmung machen jeden Vorschlag einer Volksabstimmung unmöglich. Besarabien bildet einen lebenden Teil des Organismus der rumänischen Nation. Wenn man ihr vor schlägt, es, auf welche Art es auch sei, abzutrennen, so verlangt man von ihr eine Selbstamputation. Das ist eine absolute Unmöglichkeit. Die rumänische Delegation sieht sich daher genötigt, die Verhandlungen zu vertagen und nach Rumänien zurückzukehren, sofern die Delegation der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken es für unmöglich hält, auf ihren Standpunkt zu verzichten.

Rumänien hat ferner, wie die „Pravda“ berichtet, in den letzten Tagen zahlreiche Truppen aus Transilvanien und der Walachei nach Besarabien verlegt; die Zahl der rumänischen Gendarmen an den besarabischen Grenzen ist bedeutend verstärkt worden. Wie besarabische Flüchtlinge berichten, habe die Siguranga (rumänische politische Polizei) einen Ueberwachungsdienst eingerichtet, dessen drückende Bestimmungen die Erregung und Erbitterung der Bevölkerung immer mehr steigern. Es fällt in Besarabien auf, daß auch die oppositionelle rumänische Presse, die bisher die scharfen Maßnahmen der Regierung mißbilligte, plötzlich umgeschwenkt ist und in der Tonart der Regierungspresse schreibt.

Das Begleitschreiben der Sachverständigen.

Das Begleitschreiben des Vorberichts Dawes, mit dem der Bericht des Komitees der Reparationskommission überreicht worden ist, lautet folgendermaßen:

Paris, den 9. April 1924.

Ihr Sachverständigenkomitee hat einmütig einen Bericht angenommen über die Mittel, den Etat Deutschlands ins Gleichgewicht zu bringen und über die zwecks Stabilisierung seiner Währung zu ergreifenden Maßregeln, welchen Bericht ich hiermit die Ehre habe, Ihnen zu überreichen.

Tief durchdrungen von dem Gefühl seiner Verantwortlichkeit gegenüber Ihrer Kommission und gegenüber dem Weltgemein, gründet das Komitee seinen Plan auf jene Grundbegriffe der Gerechtigkeit, der Billigkeit und des wechselseitigen Interesses, an deren Vorherrschhaft nicht nur die Gläubiger Deutschlands und Deutschland selbst, sondern die ganze Welt ein vitales und dauerndes Interesse haben.

Rechtens diese Grundbegriffe einmal in jenem gewissen guten Glauben, der die Grundlage aller Gerechtigkeit und die feste Gewähr für den Bestreben ist, festgelegt und angenommen worden sind, müssen die Annahmen des Komitees nicht in dem Sinne betrachtet werden, als legen sie Strafen an, vielmehr in dem Sinne, daß sie die Mittel in Vorschlag bringen zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung aller Völker Europas und den Eintritt in ein neues Zeitalter des vom Kriege nicht bedrohten Glückes und Gedeihens.

Da als Ergebnis des Krieges die Gläubiger Deutschlands bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit Steuern zahlen, muß auch Deutschland von Jahr zu Jahr bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Steuern zahlen. Dies steht in Uebereinstimmung mit jenen Grundsätzen, und dem fundamentalen Grundsatze des Verfaller Vertrages, der von Deutschland in

alle drei Jahre wechselnde Herrlichkeit und gegen Ihre Erbitterung der Arme die Waffe der deutschen Einheit zu bereiten! Denn nicht auf Preußens Liberalismus wird Deutschland blicken, sondern auf seine Macht! Nicht durch Reden und Mehrheiten, nicht durch Ihre Presse und Schmeichelei wird die deutsche Einheit geschaffen werden, sondern durch Blut und Eisen! (Stürmische Unterbrechung, er kann nicht weiterprechen. Präsident lautet vergeblich. Unter den Rufen plötzlich eine laute Stimme von hinten):

Stimme: Blutschand!

Bismarck (nach der Richtung des Rufes, alle überdönen): Wer hat das gerufen?! (Müßige Stille. Da steigt zum Staunen der unter ihm gebirgten Hörer Bismarck die Stufen herab, bahnt sich durch die Zurückweichenden einen Weg.)

Bismarck (miten unter den Abgeordneten): Der Feigling soll sich melden! (Ungehörige Aufregung, Rufe: „Zur Ordnung!“)

Präsident: Ich rufe den unbekanntem Zwischenrufer, zugleich aber den Herrn Ministerpräsidenten wegen Beleidigung eines Abgeordneten zur Ordnung!

Bismarck dreht unten um, künrt auf die Tribüne, steht drohend dicht vor dem Präsidentensitz, gestülktert mit der Faust dicht vor dem Kopfe des Präsidenten, außer sich: Ich bin kein Abgeordneter, Herr Präsident! Wenn Sie es wagen sollten, die Minister Seiner Majestät zur Ordnung zu rufen, so werde ich daselbe mit Ihnen tun!

Präsident: Sie irren, Erzengel! Die Disziplin des Hauses, die mir allein unterliegt, erstreckt sich auf alle Personen unter diesem Dache! (Stürmischer, Bravo!)

Bismarck (wendet sich mit mächtigem Wack seinem Woge zu, zieht ein Astenklid hervor). Dann — habe ich dem Hause eine Mitteilung Seiner Majestät zu machen. (Müßige Stille, alle umringen ihn). Er liest: „Auf Antrag meines Ministerpräsidenten erkläre ich hierdurch das Hans der Abgeordneten zur aufgelöst. Der Tag der Renwahlen wird jorbeit beauftragt werden. Wilseln Nr.“ (Während er sich an der Spitze der Minister zum Gehen wendet, ruf durch den Lärm)

Birchow: Wir werden die Minister des Königs unter Anklage stellen! (Zunult).

seiner Note vom 29. Mai 1919 gleichfalls ausgesprochen worden ist, daß nämlich die deutsche Bevölkerung „verhältnismäßig ebenso schwer sein müßte, wie die irgend einer in der Kommission vertretenen Mächte“. Mehr als die Grenze war nicht zu erwarten und weniger als sie würde Deutschland von den gemeinschaftlichen Schwierigkeiten befreien und ihm in dem ungeschützten Wettbewerb einen unbilligen Vorteil verschaffen. Diesen Grundlag setzt der Plan in die Wirklichkeit um. Man hat in diesem Plan klassische Verordnungen hineingearbeitet, die von Anbeginn an darauf abzielen, den Höchstgrad von Produktivität zu erzielen, der mit der fortbauenden und steigenden Produktivität Deutschlands vereinbar ist. Die Schätzungen der in naher Zukunft zu leistenden Zahlungen, welche von einem Geiste geschäftlicher Vorsicht bei der Festlegung der Grundlagen einer Anleihe distanziert worden sind, sollten nicht einen Augenblick während wirken auf die Gesamtheit der künftigen Zahlungen, die von Jahr zu Jahr steigen werden. Wenn erst einmal normale wirtschaftliche Verhältnisse und die normale Produktivität in Deutschland wiederhergestellt sein werden, wird man sich überzeugen, daß höchst hoffnungsvolle Schätzungen betriebs der sich schließlich als erzielbar herausstellenden Beträge gerechtfertigt sind. Ohne eine solche Vortieherstellung aber werden die Zahlungen, wie man sie jetzt erzielen kann, von geringem Wert sein, um die dringenden Bedürfnisse der Gläubigeraktionen zu befriedigen.

Um die Dauer eines neuen wirtschaftlichen Friedens zwischen den Allierten und Deutschland zu sichern, der die in dem Plane vorgeschlagenen wirtschaftlichen Neujustierungen impliziert, ist das Gegenstück zu jenen gewöhnlichen wirtschaftlichen Vorkehrungsmaßnahmen gegen Mißwirtschaft von Verpflichtungen darin vorzuziehen, die in allem die ausdrücklich involvierenden Geschäftsbeziehungen als wesentlich anerkennen.

Das Vorhandensein von Sicherungen hemmt oder behindert in keiner Weise die Ausföhrungen geschäftlicher Geschäftsverträge. Die volle Wirksamkeit beengter Sicherungen soll das normale wirtschaftliche Funktionieren Deutschlands nicht behindern und ist von wesentlicher Wichtigkeit für die Gläubiger Deutschlands wie für Deutschland selbst.

Große Sorgfalt ist darauf verwendet worden, die Ueberwachungsbedingungen über die immer Organisation Deutschlands so festzulegen, daß sie ein mit gehörigem Schutz noch erträgliches Minimum an Einmischung darstellen. Falls angenommen, führt dieser allgemeine Plan, seiner Natur nach billig und vernünftig, schließlich zu einem dauernden Frieden. Die Zurückweisung dieser Vorschläge durch die deutsche Regierung bedeutet die wohlberlegte Wahl einer Fortdauer der wirtschaftlichen Demoralisation, die als Endergebnis das deutsche Volk in hoffnungsloses Gled verstrickt.

Bei der Vorbereitung dieses Berichtes hat das Komitee sorgfältig und mit vieler Mühe das ausgedehnte Feld der Untersuchungen durchdracht. Es hat sich der verlässigen Mitarbeit jähiger Sachverständigenbedienle erfreut, die Material zusammenzutragen, es verarbeiten und darboten. Es hat an Ort und Stelle Beamte der deutschen Regierung und Vertreter der deutschen Arbeiterzucht, Landwirtschaft und Industrie angehört. Es hat von der deutschen Regierung und ihren Vertretern in Verantwortung seiner Fragebogen umfangreiche und zutriebeneillende Antworten erhalten. Anlässlich verchiedener Punkte seines Berichtes hat das Komitee fonsob zwecks Zusammentragung von Material, wie auch zwecks Einholung von Rat außerhalb des Komitees stehende Sachverständige von internationalem Nute zu seiner Unterstützung herangezogen. Die veröffentlichten Berichte und Darlegungen weltberühmter Nationalökonomien sind in seiner Hand gewesen. Es hat aus dem von ihrer Kommission früher zusammengetragenen und ausgeföhnten Material Nutzen gezogen.

Bei Durchführung seiner Arbeiten hat das Komitee seit dem 14. Januar 1924 54 Sitzungen abgehalten. Der Unteranspruch für die Stabilisierung der Währung hat seinerseits 81, der Unteranspruch für den Ausgleich des Budgets 63 Sitzungen abgehalten. General Dawes zollt in diesem Zusammenhang seinen sämtlichen Mitarbeitern Anerkennung.

Das Begleitschreiben schließt: Bei ihrer Suche nach Wahrheit und nach Ratsschlägen, die zu ihr führen könnten, waren die Sachverständigen nur ihrem eigenen Gewissen verantwortlich. Mit der Wahrung dieser Freiheit sind die Verantwortlichen zwar ihrem eigenen Gewissen und ihren eigenen Ansichten bei der Einlegung dieser Kommission gefolgt, doch haben sie dabei gleichzeitig den höchsten Tribut gezollt, den Regierungen vergeben können: Volles Vertrauen in den Geist der Menschendinge. Durch ihren scharfen Blick, durch die Unabhängigkeit ihres Denkens und vor allem durch ihren Geist frohen und aufrichtigen Strebens, der sich über die Kleinlichkeiten erhebt, über die die Kleinen so oft frangeln, haben meine Kollegen sich dieses Vertrauens würdig erwiesen. Daß ihre Arbeit, die ich jetzt in Ihre Hände lege, Ihnen dabei behilflich sein möge, führt großen und schwereren Verantwortung Genüge zu tun, ist ihre aufrichtige Bitte, und späterhin zu erfahren, daß es so gewesen ist, wird ihre volle Belohnung sein.

geg.: Charles G. Dawes.

Die deutsche Note über die Militärkontrolle an die Völkerversammlung.

Herr Präsident!

In der Note Nr. 62, die Eure Excellenz unter dem 5. März an mich geschickt haben, sind ausgesöhrt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in den fünf Gruppen der Völkerversammlung vom 29. September 1922 nicht alle, sondern nur die wichtigsten Vorkehrungsmaßnahmen hätten aufstellen wollen, mit denen Deutschland nach ihrer Ansicht noch im Wacklande sei, daß daher die Aufstellung, als sei die deutsche Wacklung bis auf jene fünf Gruppen im September 1922 von der Völkerversammlung selbst als durchgeföhrt anerkannt worden, nicht richtig sei und daß im übrigen die Frage, inwiefern im Rahmen dieser fünf Gruppen Kontrollmaßnahmen an Ort und Stelle nötig sind, ausschließlich der Entscheidung der internationalen Militärkontrollkommission unterliegen. Die Note betont, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit seien, Deutschland die auf ihm ruhenden Lasten der Kontrolle zu erleichtern, daß sie sich indessen, nachdem die Kontrolle während des größten Teiles des Jahres 1923 geruht habe, von dem derzeitigen Stillungsstande Deutschlands kein Bild machen könnten,

bevor sie diesen noch einmal nach allen Richtungen hätten nachprüfen lassen. Sie erkennen hieraus zwar die Notwendigkeit einer gemeinsamen Abstimmung an, um aus der Sachlage, in der sie sich befinden, herauszukommen, und erklärt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit seien, die Aufgaben der Internationalen Militärkontrollkommission auf die Vereinigung der fünf Punkte der Kollektivnote vom 29. September 1922 zu beschränken, auch die Kommission, wenn diese Vereinigung bis zu einem gewissen Grade vorgeschritten sein werde, durch ein anderes Organ zu ersetzen, nämlich diesen Vergleichsvorschlag oder an die Verbindung, daß die Kontrollkommission ihre Aufgaben vorher noch einmal in vollem Umfang wieder aufnehmen, um den alliierten und assoziierten Regierungen über den gegenwärtigen deutschen Willensstand volle Sicherheit zu geben.

Die deutsche Regierung, der ich die eingangs erwähnte Note zu übermitteln nicht verfehlte habe, hat mich beauftragt, der Vorkonferenz vor allem zum Ausdruck zu bringen, daß sie den Willen zur Berücksichtigung, der aus der Note spricht, erkennt und würdigt und daß sie den Gedanken einer gemeinsamen Abstimmung, um aus der Sachlage herauszukommen, durchaus abgelehnt. Heber die Art und Weise der Bewirtlichung dieses Entwurfs beziehe ich mich, namens meiner Regierung folgende Ausführungen zu machen:

Es ist richtig, daß die alliierten Vorkonferenz in Berlin in ihrer Kollektivnote vom 29. September 1922 die darin aufgestellten Abrüstungsmaßnahmen nicht als die einzigen nach Ansicht der alliierten und assoziierten Mächte noch unangenehmsten Abrüstungsmaßnahmen, sondern als die nach ihrer Ansicht noch nicht durchgeführten Maßnahmen von besonderer Wichtigkeit bezeichnet haben. Die in der Note nicht aufgeführten Maßnahmen, die in der Durchführung des Abrüstungsabkommens noch fehlen sollten, sind danach aber doch jedenfalls nicht mehr Maßnahmen von besonderer Wichtigkeit. Eine etwaige unvollständige Durchführung unvollständiger Teile des Abrüstungsabkommens kann aber — das glaubt die deutsche Regierung für sich in Anspruch nehmen zu können — nicht dazu führen, daß die Kontrolle beliebig verlängert wird; die Vorkonferenz selbst geht in einem Schreiben vom 8. März 1921 an das Sekretariat des Völkerbundes davon aus, daß die Beendigung der Funktionen der Kontrollkommission die rasche Durchführung aller Einzelheiten der Durchführung in Deutschland im Zeit V des Vertrages von Versailles anliegenden Maßnahmen gar nicht voraussetzt. (Vergleiche Société des nations, actes de la douzième assemblée, séance plénière, Seite 251). Es dürfte sich durch diesen Gedankengang auch die Rechtfertigung befähigen, von der die deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Januar dieses Jahres an die Internationalen Militärkontrollkommission ausgesendet ist, daß nämlich, abgesehen von den fünf Punkten, welche die Vorkonferenz als noch offen betrachtet, die Funktionen der Kontrollkommission eigentlich längst dem Regime des Artikels 213 hätten werden sollen. — Soweit innerhalb des Rahmens der fünf Punkte noch Kontrollmaßnahmen erforderlich sind, ist eine Frage, die nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der einseitigen Entscheidung durch ein Organ der alliierten und assoziierten Mächte, sondern der Beratung von Fall zu Fall überlassen werden sollte. Gegenüber einer Nation von Traditionen und lebendigem Gefühl für nationale Würde kann auf die Dauer unmöglich alles auf die Formel: Befehl und Unterwerfung gestellt werden. Wollten die alliierten und assoziierten Regierungen es zulassen, daß eines ihrer Organe diese elementare Wahrschuld, so würden sie dadurch nur Störungen nähen, die der endlichen Befriedigung

Europas weit abträglich sind, als es irgendein Entgegenkommen in Fragen der deutschen Währungsfrage sein kann.

Die deutsche Regierung hat mit Beugungnahme davon Kenntnis genommen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen diesen Gedankengängen, im Ergebnis wenigstens, insofern zu folgen bereit sind, als sie sich erlauben, die Aufgaben der Kontrolle auf die Vereinigung der fünf Punkte zu beschränken und das letzte Organ dieser Kontrolle durch ein anderes zu ersetzen, sobald die Vereinigung der fünf Punkte bis zu einem gewissen Stadium vorgeschritten ist. Die deutsche Regierung ihrerseits möchte etwas weitergehen; sie gestattet sich den

Gegenvorschlag,
die Durchführung dieser beschränkten Aufgabe der Militärkontrolle von vornherein in die Hände eines anderen Organs zu legen, eines Organs, das der Befriedigung seiner Aufgabe auch durch Befristung seines Personalbestandes Rechnung trägt und durch seine Zusammenfassung, die sich den technischen Charakter der in den fünf Punkten formulierten Materien anpaßt, eine Gewähr dafür bietet, daß sich die Militärkontrolle in dieser ihrer letzten Phase in einer Atmosphäre ruhiger Verhandlungen abspielt. Dies neue Kontrollorgan wäre auch zeitlich ausdrücklich an die Vereinigung der fünf Punkte zu binden, wenn man nicht vorzieht, seine Tätigkeit vorübergehend zu verlängern.

Nun erklären die alliierten und assoziierten Mächte allerdings, eine derartige Befristung der Kontrolle erst dann zulassen zu können, wenn sie sich zuvor davon überzeugt hätten, daß Deutschland abgesehen von den fünf Punkten seinen Abrüstungsverpflichtungen aus Teil V des Versailles-Vertrages im wesentlichen genügt habe. Das ist ein Gedankenengang, dem die deutsche Regierung nicht zu folgen vermag. Daß Deutschland abgesehen von den fünf Punkten im September 1922 auch nach Ansicht der alliierten und assoziierten Regierungen mit wesentlichen Teilen des Abrüstungsabkommens nicht mehr im Rückstand war, ergibt wie oben ausgeführt, nach Auffassung der deutschen Regierung bereits die Kollektivnote vom 29. September 1922. Sämtlich ist ja auch beispielsweise von der englischen Regierung (vergleiche insbesondere die Erklärung des Unterstaatssekretärs für das Kriegswesen in der Unterhandlung vom 7. März 1923) wiederholt positiv anerkannt worden, daß Deutschland abgesehen von den fünf Punkten seinen Abrüstungsverpflichtungen genügt und besonders seine Wehrmacht unter das zulässige Soll von 100 000 Mann reduziert und die Abgabe von Waffen und Munition in vollkommen zufriedenstellender Weise durchgeführt hat.

Die Frage, welche die alliierten und assoziierten Regierungen ausgesendet ist, ist daher nicht die, ob Deutschland — abgesehen von den fünf Punkten — abgerüstet hat, sondern sie ist dahin zu formulieren, ob der deutsche Willensstand heute noch derselbe ist, wie er sich im Sommer 1922 und mindestens im Frühjahr 1923 auf Grund der insofern durchgeführten Abrüstung darstellte. Wenn die alliierten und assoziierten Mächte Bedenken haben, diese Frage ohne weiteres zu bejahen, so ist es verständlich, wenn sie den Wunsch haben, die einseitige Beratung zu qualifizieren. Aber genau das, in dem Rechte des Völkerbundes eingeleitet, wenn man eine derartige Nachprüfung in die Hände des zur Kontrolle des Abrüstungsabkommens derselben Organs der alliierten und assoziierten Mächte legen würde, anstatt es dem Völkerbund zu überlassen, erforderlich erscheinenden Falls eine Unterlegung gemäß Artikel 213 des Vertrages von Versailles in die Wege zu leiten. Das Verbleiben aus Artikel 213 ist ja gerade für Fälle

gedacht, in denen der Völkerbund als die zur Wahrung der gesamten europäischen Interessen dienende Institution den Eindruck gewinnt, daß sich im Stande der deutschen Abrüstung Verhandlungen vollzogen haben, die vom Zeitpunkt der gesamten europäischen Interessen zu Bedenken Anlass geben. Außerdem der Kontrolle der deutschen Abrüstung gemäß Artikel 203 und der Befugnis des Völkerbundes, in besonderen Fällen Spezialuntersuchungen über den deutschen Willensstand vorzunehmen, besteht ein grundlegender Unterschied: Die deutsche Abrüstung soll nach der Einleitung zu Teil V des Vertrages von Versailles die Vorbereitung für eine allgemeine Abrüstung darstellen; die Frage der Aufrechterhaltung des durch die deutsche Abrüstung geschaffenen Zustandes gehört dagegen bereits in den Rahmen der allgemeinen Abrüstung hinein und kann daher nicht getrennt von ihr betrachtet werden. Deshalb kann diese Frage sich lediglich nur von derjenigen Institution übermäßig und nötigenfalls geprüft werden, deren Obhut durch Vertrag und Völkerbundsstatut die gemeinsamen Interessen aller Völker, insbesondere die Interessen der gesamten europäischen Bevölkerung sind.

Die deutsche Regierung macht den in der Vorkonferenz vertretenen alliierten und assoziierten Mächten daher den Gegenvorschlag, daß sie sich irgend eine Befristung derjenigen Untersuchungsmaßnahmen, die sie im Interesse ihrer Vorbereitung über den deutschen Willensstand für nötig halten, an dem Rat des Völkerbundes wenden, wobei sie zur Ermöglichung, es sich nicht zur Vermehrung des etwaigen gleichzeitigen Funktionens zweier verschiedener vorkonferenzlicher Kontrollorgane empfehlen möchte, auch das oben erwähnte reduzierte Organ zur Beendigung der fünf Punkte dem Rat des Völkerbundes zu unterstellen. Etwas des Völkerbundes wird es dann sein, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Anordnung einer Spezialuntersuchung gemäß Artikel 213 gegeben sind. Die deutsche Regierung ist sich darüber klar, daß die Erweiterung des Kreises derjenigen Mächte, die in die deutschen Beschränkungen Einbild nehmen können, in der Theorie nicht ausschließlich erwünschte Resultate eröffnet. Sie hat aber zum Völkerbund das Vertrauen, daß er in der Lage sein wird, diese Bedenken in der Praxis zu paralisieren. Der Völkerbund wird insbesondere die etwa nach Deutschland zu entsendende Untersuchungskommission so zusammensetzen können, daß sie nach Bedeutung und zeitlicher Einwirkung ihrer Mitglieder nicht als im Interesse einzelner Mächte, sondern nur als im gemeinsamen europäischen Interesse handeln erscheinen kann. Er wird auch in der Lage sein, durch gleichzeitige Einleitung einer tagelangen und allgemeinen Abrüstungsaktion die breite Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die etwa für notwendig gehaltenen Untersuchungsmaßnahmen nicht der kausalen Aufrechterhaltung des jetzigen Mißverhältnisses zwischen dem deutschen Willensstand und demjenigen seiner Nachbarn, sondern der ethischen und entgeltlichen Verpflichtung Europas dienen.

Genehmigen Sie usw. gez. v. Doeh.

Versandgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kloppe, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Arno Zenitz, Schriftleitung: Mittelstraße 11/13, Berlin und Bruck Baras & Koennede, Kämtzerstr. 10, a. S.

Gumm-Bieder, Sohm, Absatta, Mädel, Schlücker, Halle 5, gr. Steinstr. 51 (Düke Markt)

Praktische Sport-Bekleidung

Sport-Anzüge Mk. 39.—, 45.—, 52.—, 60.— bis 85.—. Sport-Hosen (Breeches) Mk. 12.—, 15.—, 17.—, 19.— bis 32.— (Wolle, Reitorcord od. Manchester), Mützen, Stutzen, Gamaschen, Ledergürtel usw. Windjacke (Spezialmarke) la, imprägnierten Zeitbahnstoff Mk. 19.—.

Endepols & Dunker

Halle (Saale) das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstr. 19/20

Wesemann & Co.

G. m. b. H. Baugeschäft
Inh. M. Jander

Beton- und Eisenbetonbau // Landwirtschaftliche Bauten
Industriebauten / Schornsteinbau / Kesseleinmauerungen

Landwehrstraße 9 Halle (Saale) Fernsprecher 1288

Opel-Dürkopp-Haenel

Fahrräder

Zubehörteile und Gummi

F. Kleinau, Halle a. S., Bernburgerstr. 10.
Wehrwolf-Mitglieder erhalten auf Räder extra Rabatt.

Püppcke & Berner

Halle a. S. — Diemitz

Grossfabrikation feiner Karamell-Bonbons, Dragees Pralinen und Schokoladen.

Altbewährte feinste Qualitäten.

Sieben erschienen:

Postkarten

mit dem

Bismarck-Bildnis

(im Kürassierhelme)

nach einer Federzeichnung von Alfred Wehner-Gollenberg.

Verkaufspreis p. Stück 10 Pf.

Bei größeren Bestellungen hoher Rabatt.

Zu beziehen vom

Wehrwolf-Verlag

Baras & Koennede, Halle a. d. S.

Lieferung nur unter Nachnahme oder Voreinhebung des Betrages.

Heinrich Wittenberg

Halle (Saale)
Hauptkontor: Poststr. 12

Zweigkontor und Lagerplatz: Deltzsoherstr. 74a. Fernspr. 6502, 6512, 6571.

Kohlen Baustoffe

Für

Fussball · Handball

Hockey · Leichtathletik

Rudern · Schwimmen

Tennis

Wintersport · Touristik

Boxen · Ringen · Turnen

kauft man

Geräte und Bekleidung

preiswert und gut im Sporhaus

H. Schnee Nachf.

A. u. F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

Orden und Ehrenzeichen

Originale und kleinere Größen sowie Bänder nur Bundesstaaten. Beste Bezugsquelle der Provinz.

Gustav Uhlig

Uhren und Goldwaren

Untere Leipziger Strasse Gr. Steinstr. 1539
Fernsprecher 6389.

Fahnen-Nägel in grosser Auswahl

Ordenskettchen in jeder Grösse.

Hüte, Mützen, Hosenträger in grosser Auswahl

FRIEDRICH KOCH

HALLE (SAALE) · LEIPZIGERSTR. 74

Hitler-Mützen, Wehrwolf-Mützen

1. Beilage zu Nummer 11-12 des „Wehrwolf“ vom 24. Ostermond 1924



Bundesleitung: Fritz Klappe, Halle a. d. S., Lafontainestr. 18, part. Tel. 4252. Hilfskassentor: Der Wehrwolf, Leipzig 49 339.
Sagungen, Verebrotliche und Vornelbormulare nur durch den Wehrwolf-Berlag.
Wichtigkeiten nur durch die Bundesleitung und Landesverbände bzw. Gau.
Abzeichen: Vorkamp, Dessau, Wallstr. 13/14.
Fahne: W. P. Wolmer, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 6.
Bauerfeld, Halle/Saale.
Eckspinnerei: Wehrwolf-Berlag.
Wehrwolf-Verlag: Wehrwolf-Berlag.
Kriegsboten, Druckmaschinen usw. mit Wehrwolfstempel bei Karas & Koennede, Halle, Mittelstraße.
Wehrwolf- und Wehrwolf-Verlag: Zentral-Baum-Gewerbe (Wittenberg).
Wehrwolf-Sammelmittel: R 11, Halle, Poststraße.
Wehrwolf-Verlag: Wolmer, Halle, Gr. Ulrichstr. 6.
Kaminden und Wehrwolf-Verlag: Firma Horn, Eisingen.
Wehrwolf-Kameraden: Fritz Kurth, Halle, Grödlwitzerstr. 5.
Nationale Ehrerbrotliche: Wehrwolf-Berlag.
Wehrwolf-Verlag mit Wehrwolfband: Theodor Ehrlich, Halle, Moritzstr. 11.

Überringer des Wehrwolf.
Gau Halle: Dr. Jander, Friedriehstr. 24.
Gau Elbe-Eiser: Dr. Gerade, 2. Vorfigender und Geschäftsführer Klunge, Zornau, Logenstr. 3.
Gau Mansfeld: König, Eisen, Ullmehweg 6.
Gau Anhalt: Raul Schurig, Bernburg, Kaiserstr. 59.
Saale-Anfrung: Finlker, Freyburg a. d. Unstrut, Wasserstr.
Gau Nordhausen: Herrn Witt, Nordhausen, Bahnhofsstr. 19 a.
Landesverband Thüringen: Eiderleben, Erfurt, Charlottenstraße 7.
Landesverband Altmark: Winter, Halberstadt, Geschäftsführer des Wehrwolf: Kählingstr. 19.
Landesverband Berlin-Nordbrandenburg: Karl Steyer, Berlin, Kurfürstenstr. 124.
Landesverband Brandenburg: Dr. Zahne, Cottbus, Geschäftsführer des Wehrwolf: 85.
Landesverband Westfalen: Herwig, Geisweid (Kr. Siegen), Königsstr. 57.
Landesverband Sachsen: Paul Sommer, Limbach (S.), Weißerstraße 25.
Landesverband Schleifen: Hans Grohsfeld, Hegnitz, Hebeinstr. 2.
Landesverband Thüringen: Karl Ernst Muntau, Königshaus, Rath. Kirchenstr. 3. — Geschäftsführer: Max Leppin, Königshaus, Hindenburgstr. 21.
Landesverband Niederachsen: P. Th. Eckhardt, Hamburg 24, Güntherstr. 45.
Landesverband Nordmark: Diehl, Ubeck, Wiedestr. 13 a.
Landesverband Hannover: L. Pfeiffering, Neustadt am Hohenberg, Gartenstr. 1.
Landesverband Hessen-Kassel: Siegfried Stephan, Mitterguth Dornberg 11, Zimmerstraße, Begleit Kassel.
Landesverband Schwaben: Ernst Stodinger, Gannfahle, Kesselftr. 28.
Landesverband Baden: Eckert, Heidelberg, Gaisbergstr. 35.
Landesverband Bayern: Metter, München, Romanstr. 28.

Nachrichten der Bundesleitung.

Die Beschlüsse der Gesamtbundesvorstands-Sitzung werden den einzelnen Ortsgruppen durch die Landesverbände bzw. selbständige Gauen zugehen. Wir haben mit großer Freude festgestellt, daß alle Überringer vertreten waren. Die Gesamtbundesvorstands-Sitzung fand folgende Telegramme:

Generalführeramt von Hindenburg, Hannover.
Die aus allen deutschen Gauen beidseitige Gesamtbundesvorstands-Sitzung des Wehrwolf, Bundes deutscher Männer und Frontkrieger, enthielt ein. Czylzeng die eberbürtigsten Größe. Die alten Soldaten machen, deutsche Männer hoffen und die Jugend wächst in dem Geiste der alten deutschen Heresucht. Wächst wächst die vaterländische Bewegung, hoffnungsvoll schreibt die Gründung Deutschlands vorwärts, wir wollen nicht ruhen und rufen, bis Deutschland wieder frei ist. Die Gesamtbundesvorstands-Sitzung gibt sich der Hoffnung hin. Czylzeng persönlich an allgemeinen, deutschen Wehrwolf in der Bamberger Heide zu Pfinzstein zeigen zu können, daß wir die Hoffnung nie verlieren.

Czylzeng Ludendorff, München.
Die aus allen Gauen Deutschlands beidseitige Gesamtbundesvorstands-Sitzung des Wehrwolf, Bundes deutscher Männer und Frontkrieger, enthielt, wie immer, dem Wehrwölfe verjammelt sind, Czylzeng eberbürtigsten Grub.

An die deutsche Reichsregierung.
Die in Halle aus allen Teilen Deutschlands beidseitige Gesamtbundesvorstands-Sitzung des Wehrwolf, Bundes deutscher Männer und Frontkrieger, erwartet, im Hinblick auf die neuen Unterteilungen der deutschen Regierung, daß sie dem deutschen Volke kein neues Verfallnis bereitet. Feiligkeit gegenüber unberechtigten Ansprüchen, die Wahrung deutscher Ehre wird am schnellsten das erreichen, was unser aller Sehnen und Ziel ist: Die innere Einigkeit des gesamten deutschen Volkes und aller seiner Stämme.

Unfruchtig und Thüringen.
Nach der auf der letzten Gesamtbundesvorstands-Sitzung durch den Bundesführer getroffenen Entscheidungen gehören jerechsin organisatorisch alle Ortsgruppen im Freistaat Thüringen mit Ausnahme des Bezirkes Altenburg zum Landesverband Thüringen. Wir fordern die thüringischen Ortsgruppen auf, sich umgehend mit der Landesleitung Thüringens in Verbindung zu setzen.

Bund deutscher Männer und Frontkrieger.
Die Gesamtbundesvorstands-Sitzung beschloß die Erweiterung unseres Unterteils in Bund deutscher Männer und Frontkrieger.

Czylzeng Ludendorff an den Wehrwolf.
Zu meinem Geburtstage find mit von zahlreichen Ortsgruppen des Wehrwolf treue Glückwünsche ausgesprochen. Dem einzelnen kam ich nicht danken, ich bitte Sie aber auszusprechen, wie sehr ich mich über diese Bekennung zum alten Heer und zur völkischen Bewegung gefreut habe und bitte meine Freunde, im Geiste des alten Heeres für den völkischen Freiheitsgedanken in Ueberzeugungstreue und mit Begeisterung im Herzen einzutreten. Mit deutschem Gruß Ludendorff.

Dank an die Ortsgruppe Halle.
Wir sprechen der Ortsgruppe Halle für ihr Verhalten anlässlich des feigen Ueberfalls durch irgeleitete Volksgenossen unsere Anerkennung aus. Es ist Pflicht aller Wehrwölfe, den drei verwundeten Kameraden in jeder Weise zu helfen.

Der Wehrwolf-Kameraden.
Für Verwundungen, Krankeisereicherungen, Kopfschmerz, Ermattung, als Taugenopfer bei Wanderungen, hat unser Kamerad Fritz Kurth, Halle, Grödlwitzerstraße 5, den Vertrieb eines sehr gut zusammengestellten Hilfsbüchchens übernommen. Wir empfehlen den Bezug besonders den ländlichen Ortsgruppen.

Die Wiedererrichtung des Denkmals in Halle.

Wir erfahren von dem Kreisvorsitzenden der vaterländischen Verbände Mitteldeutschlands in Halle: Die feinerzeit von Freiberger gelangte Statue eines Großen der deutschen Geschichte, des Feldmarschalls Wolke, soll am 11. Mai wiedererrichtet werden, nachdem die Mittel für die Wiederherstellung des Denkmals von den vaterländischen Verbänden beschafft worden sind und die Wiederherstellung der Statue ihrer Vollendung entgegensteht. Die Einweihung soll zu einem machtvollen Bekenntnis zum Vaterland werden aller beider, die in den drei Großen, die das Denkmal zeigt, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Wolke, die Gründer unserer Reichseinheit verehren und deren Andenken heilig halten. Sämtliche vaterländische Verbände im Reich sind angefordert, an diesem Tage in enger Geschlossenheit bei der Wiedererrichtung des Denkmals ihren entschlossenen Willen zum Wiederaufbau des Vaterlandes kundzutun.

Wäre Auskunft für diesen Tag durch:
Vereinigter vaterländischer Verbände Mitteldeutschlands, Halle, Leitzingstraße 17.

Der Gau Halle, dem die Leitung des Wehrwolf an diesem Tage übertragen ist, schreibt dazu:

Der 11. Mai wird in Halle den Aufmarsch aller nationalen Verbände des Deutschen Reiches bringen. Für uns Wehrwölfe ist es Ehrenpflicht, unseren Bund in seiner Gründungsstadt, dem Sig der Bundesleitung, durch stärke Beteiligung zu vertreten. Wir rechnen bestimmt auf Abordnungen aus dem ganzen Reich. Eingeladen sind sämtliche Führer des Weltkrieges, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall von Hindenburg. Unser verehrter völkischer Führer General Ludendorff hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Den Landesverbänden sind in den letzten Tagen die Einladungen zugegangen. Wir bitten, diese Einladungen sofort an die Unterlegierungen weiterzugeben, damit die Fragebogen rechtzeitig an uns gelangen.

Die Kreise bzw. Ortsgruppen haben ihre Stürtemeldungen usw. sofort nach Halle zu senden.

Gaulleitung Halle.
gez. Dr. Bander.

Deutscher Tag in Limbach (Sa.).

Der Deutsche Tag in Limbach findet nunmehr am 24. und 25. Mai, am Vorabend der Ermordung des Schlageters, statt. Er soll zu einer machtvollen Kundgebung des deutschen Beobankens in Sachen werden. Meldungen erbitten wir bis zum 1. Mai nach folgendem Schema: Gau, Ortsgruppe, Führer, Mann, Fahne, Musik, Auto- oder Bahnbenutzung ist anzugeben. Auch erbitten wir die ungefähre Zeit des Eintreffens. Meldungen sind zu richten an Arthur Bröhl, Limbach (Sa.), Helenenstraße 16. P. Sommer.

Alle Herren-Gruppen.

Da der Wehrwolf wie kein anderer Verband sich geeignet gezeigt hat, deutsche Männer, auch solche, die nicht an der Front waren, die aber wie unsere braven Einbahnner und Postbeamten z. B. ebenso treu ihre Pflicht erfüllt haben, zu sammeln, sind verschiedene Ortsgruppen dazu übergegangen, sog. alle Herren-Gruppen zu bilden, da im Wehrwolf ja alle die Männer Aufnahme finden, die neben der Zugehörigkeit zu einer Partei, sich einer großen vaterländischen Bewegung anschließen wollen. Mit den Militär- und Kreisvereinen übrigens stehen wir nach wie vor im besten Einverständnis.

Absehn. Orts- und Kreisgruppe veranstalteten am 29. März einen groß angelegten Wehrabend, der durch einen von Kamerad Fühnenmann-Gröhlig verfassten und vortragenen Vortrag würdig eingeleitet wurde. Der Gauführer Dr. Bander wies darauf hin, daß die Ortsgruppe Absehn als eine der ersten des Wehrwolf die Gedanken, die sie unverzüglich, vorstorbener Führer Kurt Kellner nachgerufen hat, auch unter der Führung des Kameraden Witte weiter gepflegt und ausgebaut wurden, so daß sie zu den erfolgreichsten des Gau Halle gehört. Die Festrede hielt, mit stürmlichem Beifall begrüßt und oft durch lebhaften Beifall unterbrochen, unser Bundesführer Kamerad Fritz Klappe. Gelangsvorträge von Frä. Witte, Kamerad Berendt, der Gelangsvorträge des Stahlhelm und Wehrwolf, wie insbesondere die inneren Vorführungen der Wehrwolfgruppe Absehn trugen wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Die Leiden der Nährbevölkerung zeigte das ganz hervorragend geliebte Stück „Wir wollen sein ein einzig Volk“, das einen ungeheuer tiefen Eindruck auf die Versammelten machte. (Anmerkung der Schriftleitung. Wir würden uns freuen, wenn die ausgezeichnete Theatergruppe dieses Stück auch in anderen Orten zur Aufführung bringen würde.)

Bemerkungen.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann fand in seiner großen Rede in Hannover: Lassen Sie sich dann ein paar Worte sagen über die Einstellung, die breite Volkstiefe heute haben und die sie ja auch weit fortgeführt hat von den politischen Parteien zu vaterländischen Verbänden und Organisationen, die insbesondere die Jugend hineingezogen hat in eine große Reihe von solchen Organisationen. Es ist eine ganz falsche Einstellung, wenn aus der Tatsache, daß manche von jenen uns bekämpfen, geschlossen wird, daß man auch wir sie bekämpfen sollten. Das lehne ich ab.

Ich glaube, wir alle hier müssen ein tiefes Verständnis dafür haben, weshalb alle diese Organisationen entstehen. Letzen Endes sind sie ja doch nur der Ausdruck eines Empfindens, das auch uns alle hier beherzigt. Es sind Verbände, denen, glaube ich, wenn wir heute jung wären, auch wir angehören würden. Sie sind der Ausdruck des Empfindens, daß wir hinausdrängen über den Parteigrenzen zur Zusammenfassung aller Kräfte in einen vaterländischen Geist. (Stürmischer Beifall.)

Und wenn diese Verbände weiter durch das, was sie tun und treiben, in körperlicher Erfrischung einen Genuß schaffen wollen für das, was uns verloren gegangen ist durch das erzwungene Aufgeben der allgemeinen Wehrpflicht, wer von uns wollte sich gegen diesen Geist wenden? Das müßte ja keine Jugend sein, die nicht den Gang zur Romantik in sich fühlte. Der Mensch, der nichts in sich hat als der blauen Blume der Sehnsucht nach der Romantik, der Mensch ist ein elender Philister. (Stürmischer Beifall.) Was wir fordern müssen, ist die Verantwortlichkeit der Führer, denen diese Bewegung in die Hand gegeben ist.

Der Kultusminister Dr. Brügg des Freistaates Preußen erließ folgende Verfügung, durch das Provinzialschulkollegium der Provinz Sachsen der Bundesleitung mitgeteilt:

„Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mittels Erlasses vom 30. 11. 23. — U 11 12793 U III — unserer Aufassung zugestimmt, daß die Zugehörigkeit von Schülern zu den Zweigvereinen des Wehrwolf, deren Errichtung ihnen von der Aufnahme aussteht, nach dem Erlassen vom 23. Dezember und 4. August 1922 — U 11 1404 pp. und U 11 761 pp. zu verbieten ist. — In Zukunft ist hiernach zu verfahren. Sollten sich andere Bedenken im Sinne des Erlasses vom 23. Dez. 1922 gegen die Zugehörigkeit von Schülern zum Wehrwolf ergeben, so ist an uns zu berichten.“

Der Künstler Alexander Wunger wurde, wie der „Freiberger“ berichtet, vom Reichspostministerium beantragt, eine Flugpostmarke herzustellen. Der Entwurf fand die Billigung des Reichspostministeriums, er zeigt auf einem Felde einen Adler, darüber ein Flugzeug. Lange Zeit ließ Wunger nichts wieder von seinem Entwurf. Auf eine Anfrage erhielt er dann folgendes Schreiben:

„Wie ich Ihnen mit dem 28. November 1923 mitteilte, hatte ich mich entschlossen, Ihren Entwurf zu einer Flugpostmarke auszuführen zu lassen, und hatte daraufhin die Reichsdruckerei mit der Herstellung von Druckproben beauftragt. Nach Fertigstellung dieser Proben, von denen ich Ihnen einen Abzug zur gefälligen Kenntnisnahme mit der Bitte um baldige Rückgabe überende, find im Kreise der Reichsregierung politische Bedenken gegen die Ausgabe der Marke geltend gemacht worden, da zu befürchten sei, daß sie in ihrer Gestaltung bei der Realisierung des Bildes in ausländischen, dem Deutschen Reich ungünstig gefassten Kreisen aggressiv und aufreizend wirken und dadurch dem deutschen Flugwesen nachteilig sein könnte. Ich kann mich diesen Bedenken nicht verschließen und lehne mich daher, so sehr Ihr Entwurf sonst meinen Beifall findet, zu meinem aufrichtigen und lebhaften Bedauern veranlaßt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Ausführung der Marke und ihre Ausgabe zurückstellen.“
gez. Dr. Höpfe.

Nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ vom Freitag, dem 4. April 1924, 2. Morgenblatt, Seite 2, sprach der Reichsstaatskandidat Prof. Schöning in einer Wahlerfassung der Demokratischen Partei in Frankfurt u. a.: „Nicht die Novemberverbrecher“, sondern die Generäle Hindenburg und Ludendorff, die mitten im Kriege den Militärtrupp Wehmanns mit stärksten Drohungen verlangten, find die wahren Novemberverbrecher, die Herrscher der Staatsautorität.“

Zu solcher Gemeinheit erübrigt sich jedes Wort.

Gülfischel (Gau Halle). Am 20. 3. veranstaltete der „Stahlhelm“ und „Wehrwolf“ Ortsgruppe Gülfischel im Gasthof zu Gemewitz einen Deutschen Abend. Der Erbis der Ginnahme ist für die Stahlhelmstücke bestimmt. Da die Räumlichkeiten beschränkt waren, mußte von einer Einladung auswärtiger Ortsgruppen abgesehen werden. Der festlich geschmückte Saal konnte die Anwesenden kaum fassen. Anwesend waren annähernd 500 Personen. Als Freizeiter war Kamerad Demnardt-Hall gewonnen worden, während die Damen Frä. Margie Horn vom Dperietheater Halle und Frä. Elsa Jette, sowie die Stahlhelm-Kameraden Lorenz und Freyhof-Halle für den humoristischen Teil sorgten. Das bekannte Seiffert-Kapelle ihr Bestes tat, brachte nicht hervorgeroben werden. Der „Hornbrücker“ leitete das Programm ein. Nach dem Vorbericht und der Begrüßung durch den Stahlhelmführer Kamerad Graebke entfaltete dann Kamerad Demnardt in markigen Worten den Werdegang des „Stahlhelms“ und des „Wehrwolfs“. Mit wichtigen Worten berichtete er, daß diese beiden Verbände keine Gegner zu scheuen brauchen und diese ihren Siegeszug trotz allen

Befämpfungen siegreich fortsetzen. Die Abrechnung mit dem internationalen Judentum und Marxismus löste anhaltenden Beifall aus. Die wichtigen Sachen von Kamerad Lorenz setzten die Anwesenden in fröhlichste Stimmung und fordernten ihn immer wieder zum Vortritt. Ebenfalls die Damen Frä. Horn und Frä. Jests erzielten für ihre Vorträge großen Beifall. Das Theaterstück „Der Frauenbekämpfer“ zeigte uns Kamerad Lorenz von seiner wichtigsten Seite, jedoch ist, wie den anderen Ausführungen nochmals an dieser Stelle besonders gedankt sei. Nach Abklingen des „Deutschland“ und des „Ehrhardt“-Stückes fand unser Deutscher Abend einen würdigen Abschluß. Alles in allem war dieser Abend getragen von dem Gedanken und der Hoffnung an ein einziges, freies deutsches Vaterland.

Groß-Kapna. Der Wehrwolf hat am 2. April zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der der Bundesführer Fritz Kloppe über Zweck und Ziel des Wehrwolf sprach. Seine treffenden Worte machten auf die zahlreich anwesenden Gegner der vaterländischen Bewegung einen tiefen Eindruck. In einer anschließenden Aussprache verurteilten einige Angehörige der Kommunistischen Partei, ihre abgedroschenen Phrasen von der Internationale zur Geltung zu bringen. Mehrfach war, wie einer der Angehörigen der 3. Internationale ebenso warm gegen das Nationale ablehnte, aber auf Grund seiner Auslandserfahrungen von dem tiefen Heimatgefühl sprach, das alle Deutschen befehle. Auch er wurde schließlich zu der Erklärung gebracht, daß es ohne ein starkes Heer nicht ginge. Wenn man uns auch immer wieder die Abhängigkeit von irgendeiner Partei vorwirft und den Wehrwolf deswegen zur Stellungnahme in wirtschaftspolitischen Fragen anzuspornen versucht, so zeigte doch auch dieser Abend deutlich die Erkenntnis in allen Köpfen, daß nach dem Verlangen der Internationale ein Juridicum auf das deutsche Deutschtum notwendig ist.

Ortsgruppe Gienburg. Am Himmelfahrtstage wird in unserer Stadt, die noch vom Vorjahr her bekannt ist, wieder ein großer deutscher Tag stattfinden, auf den wir schon heute hineinsehen. Nähere Festlegung folgt.

Wittfeld. Am Sonntag, den 23. Lenzing 1924 fand im „Deutschen Kaiser“ in Wittfeld unsere Jahreshauptversammlung, welche die Bergkapelle der Grube Auguste spielte, in lehrreicher und ergreifender Weise eingeleitet wurde. Kamerad Hubert, unser erster Führer, richtete danach noch einige ermahnende Worte an die vereinigten Kameraden. Sodann ergriff Kamerad Wulfenbus von der Gausleitung Halle, der seinerzeit unsere Ortsgruppe gründete, das Wort und führte uns unsere Aufgaben und Ziele, sowie die jetzige schwere Lage unseres Vaterlandes vor Augen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk durch unsere tatkräftige Mitarbeit seiner Vertreibung baldig entgegengehen möchte.

Wittfeld. Am Sonnabend, den 29. März fand in Gemeinschaft mit dem Stahlhelm und dem Königin-Viktoria-Bund im Konzertsaal Döring eine Bismarck-Gedenkfestung statt an der über 20 vaterländische Verbände aus Wittfeld und Umgegend teilnahmen. Nachdem der Abend durch den Höflichkeitserbender Marich, gepfeilt von der Musikkapelle des I. Bataillons Reichswehr-Inf.-Regts. 12, Dessau, eingeleitet war, zogen 22 Fahnen unter den Klängen „Preußens Gloria“ in den Saal. Am diesem Abend kam unsere stolze Wehrwolf-Fahne zum ersten Male in die Festlichkeit. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Kamerad Wierich, begrüßte danach die Gäste mit kurzen fernigen Worten. Anschließend wurde das Stahlhelm-Bundesdebatte geführt. Als dann ein Vortrag gesprochen und stotter Märche gespielt waren, betrat Herr General Märker unter traumdem Beifall das Rednerpult. Er versicherte, daß es ihm eine große Ehre sei, nochmals unter den Bürgern Wittfelds zu weilen; schon einmal war er in Wittfeld, um in dieser roten Gochung Ruhe und

Ordnung zu schaffen. Mit martigen Worten schilderte er unsere heutige Lage und hob besonders hervor, daß uns nur die Einigkeit wieder auf unsere alte Höhe zurückbringen könnte. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß es vorzüglich den vaterländischen Verbänden durch ihre gemeinsame Arbeit möglich sein werde, unser armes Vaterland wieder zu Glanz und Blüte zu bringen. Ungewöhnlicher Beifall und Hochrufe schloßen sich seinen Ausführungen an, die im Deutschlandliebend ausklangen. — Kameradenmärche, lebende Bilder mit Friedrich dem Großen und Fritz Bismarck, sowie verschiedene Musikstücke usw. füllten den weiteren Teil des Abends gut aus. Dieser Tag, der allen wohl gefallen hat und jeden in Erinnerung bleiben wird, hat uns in unseren Bestrebungen wohl wieder ein gutes Teil vorwärtsgebracht.

Bräunrode bei Hettstätt. Stahlhelm- und Wehrwolf-Gruppe Bräunrode veranstalteten am 22. März unter Mitwirkung der Hallischen Stahlhelm-Schauspielgruppe im Widmannschen Lokale einen Deutschen Abend. Unter den Klängen eines sündenden Militärmarsches wurden die Fahnen in den reich mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saal geführt. Nach einem von Frä. Fiedl gesprochenen Vortrage begrüßte der Ortsgruppenführer, Kamerad Bernheim, die erschienenen Kameraden und Gäste und übernahm wegen Abgabe des für den Abend gewonnenen Geldes die Festrede. Der lebhafteste Beifall, der den martigen Worten gezollt wurde, bewies, daß der nationale Gedanke starken Widerhall in den Herzen der Zuhörer fand. Ein gut gewähltes und vorzüglich aufgeführtes Theaterstück führte im Geiste nach der Dignität und schloßerte die Leiden einer der Scholle entrisenen und nach Sibirien verschleppten Bauernfamilie. Nicht endenwollender Beifall brach aus, als Halle das Bild „Friedrichs Neg“ stellte, das wohl jedem, der es sah, in fester Erinnerung bleiben wird. Vier hallischer Sängerrinnen, Regitatorinnen des Kameraden Lorenz, Männerchöre, vorgetragen vom Stahlhelm und Wehrwolf Bräunrode, folgten. Nachdem die Fahnen aus dem Saal gebracht worden waren, kam der urdeutsche Humor zu seinem Rechte. Ein von der Hallischen Gruppe gut aufgeführtes Lustspiel reizte die Zuschauer und ließ all das Schwere unserer Zeit für Augenblicke vergehen. Heitere Vorträge und musikalische Darbietungen hielten die Festteilnehmer noch lange bestimmen.

Die beiden jungen Bräunroder Gruppen hatten nicht Müde und Arbeit gescheut, dem Abend einen glänzenden Verlauf zu geben. Für das Gebotene, das die Erwartungen aller übertrat, wurde herzlichster Dank zuteil. Der in den Gruppen stehende Geist gibt die Gewißheit, daß sie in rechtem vaterländischen Geiste weiterstreben und weiterwirken zum Heile ihres Vaterlandes.

Großalsleben. Am 30. 3. beging die Ortsgruppe des Wehrwolfs ihre Gründungs- und Bismarckfeier. Im schwarz-weiß-roten geschmückten Saal, vor einer nicht geringen Zuhörermenge eröfnete Punkt 8 Uhr der alte Kameraden-Marsch, 8 1/2 Uhr erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches der Einzug der Fahnen der Stahlhelmsgruppen Groppenstedt, Großalsleben, des Schützenvereins Großalsleben. Hierauf ergriff der Führer der Ortsgruppe, unser bewährtester und beliebtester Kamerad F. Gebhardt, das Wort. Er hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Dann stark und mächtig werdend, griff er scharf die bisherige internationale Politik und mies darauf hin, daß uns nur der nationale Gedanke der Einigkeit und Wehrhaftigkeit retten könne. Denn nie ward Deutschland besiegt, wenn es einig. Dieses glöckten alle Anwesenden, indem alle den Nikkischwur ablegten. Kamerad Gebhardt gab noch dem Wunsch Ausdruck, daß man hoffentlich bald wieder mit unseren alten Farben im Gleichschritt durch die Straßen ziehen wird, zur Freude aller. Der anwesende Gausleiter, Kamerad Behrend, Dörscherleben, gab noch mit martigen Worten die Ziele und den Zweck des Wehrwolf bekannt. Lebende Bilder und Theater wechselten inunter Weisensfolge ab. Die Stimmung zeigte uns deutlich, daß auch der nationale Geist in unserem Orte guten Einzug gehalten hat. An Auswärtigen waren erschienen: Stahlhelm-Großalsleben, Dörscherleben; Wehrwolf Dörscherleben, Harsleben; Jungdeutscher Orden Dörscherleben, Gröningen, Groppenstedt, Hadmerleben, Kleinalsleben, ferner der Schützenverein und Jungfrauenverein Großalsleben. Allen nochmals besten Dank.

Wischrode. Vom Scharenhorstbund. Am 23. Febr. fand im Feingraberischen Lokale zu Wischrode die Gründungsversammlung einer Ortsgruppe des „Scharnhorst“, Bund deutscher Jungmänner, statt. Von der Wischroder Jugend waren 22 Jungmänner erschienen. Sie kamen, da sie ihr Vaterland lieben und es darum gern wieder hochziehen wollen, zu dem „Scharnhorst“, da sie in diesem Bunde dieses edle, deutsche Ziel erreichen wollen. Nach einleitenden Worten des Kameraden Simon vom „Stahlhelm“, Bund deutscher Frontsoldaten, ergriff Kamerad Nud, Vorsitzender der Bezirksgruppe Giesleben, die mit Fahne und 30 Jungmännern erschienen war, das Wort. In martigen Worten legte dieser die Zwecke und Ziele des Bundes dar. Darauf wurden die Satzungen des Bundes und der „Auftrag an mein Volk“ verlesen. Hierauf folgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt als Führer: Kamerad Will Schmidt, stellvertret. Führer: Kamerad Will Weber, Schriftw. Kamerad Paul Zille, Kassiererw. Kamerad Otto Raub. Nach dem gemeinsamen Gelang des Ehrhardt-Nikkischwur verabschiedete sich die Ortsgruppe Giesleben und ließ in einem Teil der Wischroder Jugend einen ephemerischen Geist zurück, die verpraßt, die Satzungen und Schriften des Bundes genau zu erfüllen und an Wiederarbeit Deutschland mit der Tat mitzuarbeiten. Gefällige Aufschreiben sind zu richten an den Führer, Kamerad Will Schmidt, Wischrode 14 bei Giesleben.

Groß Rosenburg (Kreis Calbe a. d. Saale). Am 3. Ostermond veranstalteten die hiesigen Ortsgruppen des „Stahlhelm“ und „Wehrwolf“ ihren ersten Deutschen Abend. Der mit den alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot herrlich ausgeschmückte Saal des „Alten Zirk“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Trotz unangünstigen Wetters waren zahlreiche Kameraden aus der Umgegend herbeigekommen, um den Abend zu einer eindrucksvollen Rundgebung zu gestalten. Die

schneidige Kapelle des Magdeburger „Stahlhelm“ eröffnete die Feier mit einigen stolzen Märschen. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch den Wehrwolf-Gausführer, Kamerad Sporn-Barbu, ergriff der Führer des Stahlhelms-Gaus Magdeburg, Kamerad Bornmann, das Wort zu längeren Ausführungen. In seiner frischen und fernigen Rede wies er auf den Stahlhelm- und Wehrwolfkameraden auch viele bisher anderweitige Arbeiter hin, die zu überlegen, wie notwendig es sei, unser Volk mit nationalen Gesinnung zu erfüllen, mit dem Geiste des „Stahlhelm“ und des „Wehrwolf“. Es waren Worte, wie sie die Bewohner von Rosenburg seit langem nicht gehört hatten, und sie fanden begeisterten Widerhall in der Versammlung, der seinen Höhepunkt erreichte, als der Redner seine Ausführungen schloß mit dem Treuschwur auf die Fahne schwarz-weiß-rot, in den die Versammlung einmütig einstimmt. Es folgten weitere Musikstücke der Stahlhelm-Kapelle, Vorträge des bekannten Vortragsmeisters Kamerad Lubitz-Stauffur, Chorgesänge und eine patriotische Szene, in der durch ein Zwiegespräch zwischen der trauernden Germania, der Rheinwächter, der Mädel und dem Ruhrbergmann den Zuhörern die deutsche Not und ihre Ursachen vor Augen geführt wurden. In seinem harmonischen Verlaufe zeigte der „Deutsche Abend“, daß auch hier in Rosenburg der nationale Gedanke markiert, und daß viele für ihn gewonnen wurden, die bisher international dachten. Eine Reihe von Renommierungen zu den Stahlhelm- und Wehrwolfgruppen waren der sichtbare Beweis dafür.

Gau Anhalt. Im Wehrwolfdienst ist verunglückt Alfred Mangel, Banklehrling, Coswig, Friederitzstr. 1a. Art der Verletzung: vom Zuge überfahren, Verlust von 3 Fingern an der rechten Hand. Wer hilft?

Naalberge (Gau Anhalt). Am Sonnabend, den 22. März trat unsere im Hornung gegründete Wehrwolf-Ortsgruppe zum ersten Male mit einer großen Veranstaltung, einem „Deutschen Abend“, in die breite Öffentlichkeit. Eine große Menschenmenge hatte schon lange vor Beginn den Saal der Spangenbergischen Gastwirtschaft bis zum letzten Platz gefüllt. Um 8 Uhr begann die Feier. Unter den Klängen des preußischen Präsentiermarsches rüdten die Fahnenabteilungen der von nach und fern zahlreich herbeigekommenen Stahlhelm-, Wehrwolf- und Scharnhorstgruppen in den Saal ein. Der Ortsgruppenführer Kamerad Adolf Kleinke begrüßte die Gäste und Kameraden und legte in kurzer, inhaltvoller Ansprache die Ziele und Wege des Bundes dar und den tieferen Sinn der völkischen Bewegung, unter deren Zeichen der Abend stehen sollte. Es folgten einige Gedichtvorträge, zum Teil sehr wirkungsvoll melodramatischer Art, und Worte vom Herrin von Naalhausen, gesprochen von Wehrwolfkameraden und Mitstreitern des Königin-Viktoria-Bundes Naalberge. Dann hielt Kamerad Schmidt (Stahlhelm-Vernburg) eine längere Rede, in der er das Thema „Revolutionen“ behandelte. Vor allem durch einen Vergleich der großen französischen Revolution von 1789 mit dem Novemberumsturz 1918 in Deutschland stellte er fest, daß Revolution nicht immer Landesverrat und Verbrechen und eine Verfallserscheinung in staatlicher und sittlicher Hinsicht zu sein braucht, sondern daß sie auch, getragen von starken sittlichen Kräften und dem berechtigten Verlangen des Volkes nach den ewigen Menschenrechten, emporgereift zu reiner Höhe durch den Schwung nationaler Begeisterung, ein Volk zu veredeln, ihn ein Ziel zu geben und es zu neuem Aufstieg zu führen imstande sei. Den Höhepunkt des zweiten Teiles bildete die von Naalberger Wehrwolfkameraden aufgeführte „Mitteltage“ aus Wilhelm Tell. Es ist anzuerkennen, mit welchem begeisterten Eifer und welcher ursprünglichen Frische die jungen Darsteller sich in den Schillerischen Feuergeist und glühenden Freiheitsgeist hineinlebten, wie sie die Jubelstürme ganz in den Sinn der von dem urmächtigen Verlangen des Menschen nach Freiheit und Recht durchdrungenen Auffassung setzten, deren tiefe Wirkung durch ein stimmungsvolles Bühnenbild noch unterstützt wurde. Bei den Schlussworten der Szene erob sich alles von seinem Platz, bei dem Nikkischwur, den Schiller als eindringlichen Mahnruf, künftige Not vorausahnend, der deutschen Nation hinterlassen hat und der gerade auf unsere Zeit eigenst zugehört zu sein scheint. — Lebende Bilder, eint überall im Volke gesungene Soldatenlieder darstellend, ließen schöne und fröhliche Erinnerungen an das alte Soldatenleben erleben. In seiner Schlußansprache wies der Wehrwolf-Gausführer Kamerad Schürin, Vernburg, auf die nationalen und sittlichen Ziele des Wehrwolfs hin und betonte die Notwendigkeit des Zusammenchlusses aller deutschen Männer, die noch Idealismus besitzen, die noch selbstlos für das Vaterland kämpfen und sterben können. — Es dürfte im Laufe des Abends allen Anwesenden klar geworden sein, was für ein erfreulicher Geist im Wehrwolf herrscht.

Vernburg. Gauertraktierung des Gau Anhalt. Kamerad Schürin leitete seine Wannen in Vernburg versammelt. Die Tagung leitete ein machtvoller, deutscher Abend ein im Saal der „Erholung.“ Aus allen umliegenden Dörfern waren die Wehrwolfgruppen herbeigekommen. 14 Wehrwolfmänner wurden im Rahmen der Zeit in den Saal gebracht. Der Bundesführer, mit langanhaltendem, härmlichen Beifall begrüßt, hielt die groß angelegte Festrede. Am Sonnabend vormittag versammelten sich die Ortsgruppenleiter des Gau Anhalt vor aller Augen führte und die dem Kameraden Schürin zeigte, wie reiche Früchte sein rastloses Streben und seine unermüdbare Pflichterfüllung gestiftet haben.

Wieda. Am Abend des 21. 3. gründeten die Bezirksgruppen des Stahlhelm und Wehrwolf aus Bad Sachsa in unserem Harzgebirge Ortsgruppen. Die beiden Bezirksführer, Kameraden Martin und Keiser sprachen über Zweck und Ziele unserer Bünde mit dem Erfolge, daß sofort je eine hiesige Ortsgruppe eröffnet werden konnte. Der Bundesverlauf des Abends sprach nach vom unser Gausführer, Kamerad Wittz-Wordfänger über die Pflichten eines jeden Deutschen, worauf ein gemächliches Versammeln den Abend beschloß.

Ich hatt' einen Kameraden . . .



Am 11. April erschloß sich aus bisher unbekanntem Gründen einer unserer treuesten und besten Kameraden, der Kamerad Hermann Fiedler aus Hoheneblau im blühenden Alter von 24 Jahren. In ihm verlieren wir einen eifrigen Kämpfer für die nationale Sache. Als Mitbegründer der Ortsgruppe arbeitete er seitdem in vorbildlicher Weise für sie. Daß er nicht nur bei seinen Kameraden sehr beliebt war, zeigte sein Begräbnis. Unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ und dem Gesänge der Glocken trugen ihn acht Wehrwölfe hinaus, gefolgt von der ganzen Bürgerwehr, dem Kriegerehren-Hoheneblau und dem Wehrwolfgruppen Dornitz und Sieglitz. Nach einer sehr ergreifenden Grabrede des Herrn Pastor Zimmer wurde der Sarg mit dem Chor „Jesus meine Zuversicht“ in die Tiefe getanzt. Wie zu einem letzten Abschiedsruhe neigten sich dann die drei Fahnen der obigen Ortsgruppen noch einmal in die Grube, denn gilt es doch, von einem treuen Kameraden zu scheiden. Unvergessen wird er uns allen bleiben. Und wir werden nicht eher ruhen, bis wir seine Arbeit, die er mit großem Erfolge begonnen hat, siegreich zu Ende geführt haben.

Sieglitz, den 14. April.

Clottenberg (Gau Nordhausen). Unser Dorf hatte am 23. 3. seinen großen Tag. Aus allen Nachbarorten waren die Stahlhelm- und Wehrwolfkameraden zusammengelommen, um zum Gelingen unserer heutigen Tages beizutragen. Eingeleitet wurde die Vorführung der Stahlhelmtruppe glänzend vorgetragen. Musikalisch waren die beiden mit großen Beifall aufgenommenen Reden unseres Gauführers Kamerad Witt-Nordhausen und des Stahlhelmkameraden Barwias, welche beide verschiedentlich durch laute Zustimmung unterbrochen wurden. Kamerad Witt verpflichtete dann in einem besonderen Name die neugetriebenen Wehrwolfkameraden durch Handschlag, nachdem er noch kurz auf die genauen Ziele des Wehrwolfbewegungen war, bestimmte den hiesigen Stahlhelmkameraden Baumeister als Ortsgruppenführer und schloß mit einem kräftigen Wehrwolf auf die neugetriebene Ortsgruppe, worauf nach mancher Stunde in harmloser Fröhlichkeit zugebracht wurde.

Ufenburg. Der Ufenburger Zeitung entnehmen wir: Der Vaterländische Abend des Wehrwolf war ein großer und auch verdienstvoller Erfolg, der nicht nur den Mitgliedern des Bundes zur Freude und Genugung gereichten darf, sondern auch aller Herzen höher schlagen ließ. Sind es doch die hehrsten Aufgaben und Ziele, die sich der Wehrwolf gestellt hat. Vereiningung von dem erdrückenden Joch, von Schmach und Knechtschaft, die niedriger, feiger, eine gerechte Vergeltung fürchtender daß bössartiger Feinde auf uns. unglücklichster Volk geladen hat, auf ein Volk, das, wie auch von anderen Kulturvölkern anerkannt, als das höchst kultivierte von allen daßland, zu dem sie aus allen Ländern der Erde gepilgert kamen, um Künste und Wissenschaften bei ihm zu genießen und zu erlernen, ein Volk, das tragt seine Freiheit und seiner Mächtigkeit auch im Wirtschaften selbst die bisher auf der Spitze stehenden Staaten zu übertragen begonnen hatte, und dem seine Feinde in ihrem schelmen Konkurrenzneide, in niedriger Raubgier seine Führerschaft für immer zu entreißen, es zu ihren Arbeitsflaven zu machen trachten. Das kann, das darf ein Volk wie das deutsche, nicht ertragen, und es wird es nicht ertragen. Wohl ihm, daß es Männer gibt, in denen heilige Vaterlandsliebe flammt, die den Idealismus unserer Jugend zu entfalten, bei uns allen Mut und Kraft, Mannesmut, Treue und Einigkeit aufrecht zu erhalten streben, um, wie die einfache, schwarze, nur Kreuz und Totenkopf zeigende Fahne des Wehrwolfs symbolisch andeutet, in Not und Tod für ihr trautes Vaterland in Bereitschaft zu stehen. Und jeder, der sich als Deutscher fühlt und sein Vaterland im Herzen trägt, wird sich auf eine Seite stellen und gern bereit sein, allezeit nach seinen Kräften Opfer für das hohe Ziel zu bringen. Das war auch der ungefähre Sinn, den in knappen, aber bereiten Worten die Redner des Abends, der Vorsitzende des Wehrwolfs und der Gauleiter des Wehrwolfs, Ausdruck gaben, indem sie noch besonders betonten, daß der Wehrwolf über den politischen Parteien hinaus, also jeder national Fühlende ihm willkommen sei. Der Abend schloß denn auch schon fest, nach etwa einhundert Mitgliedern, 42000 Mitglieder in Deutschland. Neben dem tiefergehenden inneren Erfolge des Abends steht der gelungene Verlauf der einzelnen Darbietungen. Ihre Anzeigerzeitung und Zeitung, der Anstalt im Ganzen verdient alle Lob. Festlich mit Fahnen geschmückt, prangte der Festsaal. Tadellos klapperte rollten sich die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms ab. Mit gewohnter Präzision ließ die Kapelle der Goslarer Jäger unsere schönsten Militärmärsche und patriotischen Weisen erklingen. Von Begeisterung getragen, braute Deutschlands Lieb, von allen lebend mitgezungen, durch den Saal, und der stimmungsvolle Prolog, von der herrliche Kurjur Theodor Röhrens fand in den Herzen aller Anwesenden Anklang. Auch der alte militärische Schmelz dokumentierte sich wieder, als im strammen Paradeauftritt die Fahnen eingebracht wurden. Herzoggeboten zu werden verdienen die Gesänge des Ghornerins Urania. Er hatte sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht. Sowohl „Das Heldengrab“ von Heitler, wie auch „Der Fremdenlegionär“ von Wengert stellen hohe Anforderungen an Disziplin und dynamische Klangwirkung im Chor. Die Urania erfüllte sie aufs beste unter der umsichtigen Leitung ihres Dirigenten. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich die Führung des historisch-vaterländischen Volksschauspiels mit dem Titel „Die elf Schillingen Offiziere“ von Wilhelm Kaiser. Es führt uns das tüchtige Unternehmen des Majors Ferdinand von Schill sehr lebendig vor die Augen, den glühende Vaterlandsliebe im Jahre 1809 zu dem Veruche trieb, das schwere Joch französischer Fremdherrschaft abzuschütteln, dessen Huzarenregiment zwar eine Anzahl gleichgestimmter Jünglinge zurträte, der aber, zu wenig Unterstützung, insbesondere seitens der Regierung findend, sein Unternehmen scheitern sehen mußte und schließlich bei der Verteidigung von Stralsund den Selbsttod that. Ihn fanden auch 11 seiner gelangenen Offiziere, die vor das Kriegsgericht gestellt, auf Napoleons Geheiß in Webel erschossen wurden. Diesen Vorgang illustriert uns der Verfasser in einer Reihe temperamentvoller Szenen, die, oft von urwüchsigem militärischen Humor durchwürt, in ergreifender Weise den Selbstgeit im Schillingen Freitropf charakterisieren. Das Stück zeigt schöne, eindrucksvolle Szenen, so gleich im ersten Akt, wo Frau von Webel dem Major von Schill ihre beiden Söhne zuführt. Sodann die lebensvoll ausgeführte Kampfszene, und ebenso erbebend wie erschütternd wirkten die letzten, den Selbsttod der jungen Offiziere verherrlichenden Bilder. Ferner der Bundeskameraden waren es, welche die Hellen des Stüdes übernommen hatten und sie in gut ausgefallenem Zusammenpiel zu verkörpern verstanden. Die Hauptfigur des Major von Schill trat naturgemäß hierbei besonders hervor. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß das äußerst zahlreich erschienene Publikum der feisenden Darstellung mit gespanntem Interesse folgte und die Mitwirkenden, wie überhaupt jede einzelne Programmnummer des Abends mit warmem Beifall auszeichnete.

Bad Grund. In der Verbstadt Bad Grund konnte nach schweren Kämpfen auch eine Ortsgruppe des Wehrwolfs

gegründet werden. Es waren nur 4 junge Leute, die diese unter den schwierigsten Verhältnissen gründeten. Aber bald traten immermehr junge Leute bei, so daß nach kaum 3 Wochen eine Mitgliederzahl von 16 vorhanden ist. Hierbei muß aber auch berücksichtigt werden, daß in Bad Grund zum größten Teil Bergleute und Forstleute wohnen, die mit allen Mitteln gegen uns arbeiten. Wir haben aber die volle Zuversicht, daß, wenn die Ortsgruppe so weiter arbeitet wie bisher, auch für das Bestehen dieser Ortsgruppe keine Gefahr mehr vorhanden ist. In Aussicht der Ortsgruppe ist: I. Schriftführer Albert Hedder, Bad Grund, Bergstr. 243.

Bad Sachsa. Die Ortsgruppe Bad Sachsa (Südharz) des „Wehrwolf“ und „Stahlhelm“ weist ihre Fahnen am 18. Mai und bittet alle Ortsgruppen des Gau Nordhausen und die näher liegenden Ortsgruppen um zahlreiche Beteiligung, damit das Fest sich zu einem machtvollen deutschen Tag gestaltet. Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens bis 6. Mai d. J. unter gleichzeitiger Angabe der Stärke für den „Wehrwolf“ an Ortsgruppenführer Kamerad Willy Beyermann, Bad Sachsa, Schützenstr. 12 — und für den „Stahlhelm“ an Ortsgruppenführer Kamerad Otto Heise, Bad Sachsa, Bahnhofsstr. zu richten.

Reusdorf a. Müdenberge (Hannover). Am Sonntag, dem 23. 3. 24. hatte die Ortsgruppe Reusdorf a. N. zu einem Deutschen Tag angetreten. Eröffneten waren aus der Umgebung die Kriegerehrer, Ortsgruppen des Stahlhelm, Jugend, Schlageter-Gedächtnisbund und Wehrwolf. Unter Vorantritt der 30 Mann starken Stahlhelmtruppe Hannover erfolgte der Einmarsch der Verbände vom Bahnhof nach der Bürgerhalle, ein Zug von etwa 500 Mann und 12 Fahnen. Schon der Einzug allein war eine vaterländische Kundgebung; die alten schönen Militärmärsche verließen nicht ihre Wirkung. Ein dicht geschlossenes Spalier bildete die Bevölkerung vom Bahnhof über die Marktplatz zur Bürgerhalle. Die feierliche Eröffnung über dieses Ereignis für Reusdorf a. N. konnte man auf den Gesichtern von jung und alt ablesen. Obwohl nur geladene Gäste und Verbände Zutritt hatten, mußte der Deutsche Tag in der Bürgerhalle und dem benachbarten Saal von Bräuer zugleich abgehalten werden. Die beiden Säle vereinigte fast 1000 Männer. Nach einleitenden Märschen, Begrüßungsworten und einem Prolog ließ Herr Pastor Thies aus Colnfeld die Feiernde. In herrlichen Worten sprach ein echt deutscher Mann, dem das Vaterland über der Partei steht. Ehre, Freiheit und Vaterland, das sei unser Ziel. Stimmigster Jubel wurde dem Redner zuteil, die Begeisterung lang aus im Deutschland. Mitglieder der Ortsgruppe Reusdorf trugen die Nützlinge vor. An den ergreifenden Treuschwur schloß sich das Lied „Der Gott, der Eichen wachsen ließ“. Nach einigen mit großem Beifall aufgenommenen vaterländischen Deklamationen des Wehrwolfkameraden Winter-Hannover sprach Kamerad Schmalz vom Wehrwolf Gau Mansfeld (Helfra). Die wichtigsten Ausführungen desselben rüttelten auch die lauzellen Gemüter an. Seine durchaus parteilose Rede war durchglüht von ehrlicher Vaterlandsliebe und lang aus in dem Gedächtnis: Deutschland wird nicht untergehen, wenn es einig ist! Das mit Begeisterung gelungene Schlußwort: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ legt ein unzweideutiges Zeugnis dafür ab, daß deutsche Männer heute zunächst wieder deutsch denken. Der Deutsche Tag ist zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung geworden, die Erinnerung daran wird lange in den Herzen der Teilnehmer lebendig bleiben und immer eindringlicher fordern: „Los vom Schandvertrag von Versailles“, wir wollen und müssen die allgemeine Wehrpflicht wieder haben. Nach einhundertjähriger Pause verjammelte sich noch eine große Anzahl Teilnehmer im Bräuerischen Saal zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Bremen. Auch in Bremen, der alten freien Hansestadt, schlägt der Wehrwolf sein Lager auf. Da die hiesige Ortsgruppe noch im Entstehen ist, werden diejenigen Kameraden ersucht, die dem Wehrwolf beitreten wollen, sich schriftlich bei Bernhard Bürger, Rankenstraße 10, Bremen, zu melden. Berlin. Allenfalls mancher die nationale Erstarkung des deutschen Volkes. Auch in der Reichshauptstadt fahrt unsere Bewegung immer mehr Fuß. Schwer ist die Verbetätigung hier besonders, da die enge Fühlungnahme, wie sie auf kleineren Orten besteht, bei der weiten Ausdehnung fast vollkommen fehlt. — Unserer Heftigkeit, die in vielen Städten zum Verlauf gelangt, wird reges Interesse entgegengebracht. Hierfür jungen die Anfragen, die täglich beim Landesverband einlaufen. Der schwarze Fahne mit dem Totenkopf wurde bei der feierlichen Überführung der Fahne des in französischer Gefangenschaft gestorbenen Willi Dreher, bei welcher der „Wehrwolf“ durch eine Abordnung von acht Kameraden vertreten war, besondere Beachtung geschenkt, was aus dem Bericht in dem „Berliner Lokalanzeiger“ hervorgeht. — Deutsche Männer, die sich zu unserer Sache betonen, sind uns willkommen. Schriftliche Anmeldung mit Angabe von Bürger bitten wir, an die nachstehenden Adressen einzureichen: Ortsgruppe I (Berlin-Mitte): Johannas Hoenow, Berlin W. 30, Kappellenstr. 6, II. — Verkehrsklub: Restaurant „Zum Schill“, Kurfürstenstr. 125 (Untergrundbahnhof Rollendortplatz). — Versammlungen ab 1. Mai am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats. Ortsgruppe II: Ernst Friedrich, Berlin NW., Alt Moabit 20.

Ortsgruppe III (Dahlem - Steglitz): Walter Tourneau, Steglitz, Miquelstr. 29.

Ortsgruppe Potsdam: Hellmuth Kleiber, Potsdam, Döberstr. 8.

Fraustadt a. Oder. Der Wehrwolf trat hier am Sonntag, den 6. d. Mts., aus Anlaß der Führertagung der vaterländischen Verbände zum ersten Male im Rahmen eines deutschen Gedenktages an die Defensivität. Am Vormittag fand in enger, feierlicher Weise die Weihe von einigen 50 neuen Wehrwölfen statt, während der ebenfalls einige nach ihrer heilte Ortsgruppen der näheren Umgebung des Kreises Lebens ihren Treuschwur ablegten. Paßend und zu diesem Nachdenken erregend wies der zugeordnete Vorsitzende im ersten Wechselgespräch mit den beiden einflussreichen Kameraden die neuanzunehmenden Wehrwölfe auf die Pflichten hin, die

jeder Wehrwolf dem geliebten deutschen Vaterlande, sowie dem Bunde gegenüber zu erfüllen hat. Mit dem Treuschwur „lieber tot als Sklave“ sein zu wollen, reichten sich die neuen Wehrwölfe die Hände zum unzerrichtbaren Bunde, worauf ihnen der zugeordnete Vorsitzende mit dem „Hedden einen Degen der alten ruhmreichen Arme, mit dem bereit die jungen Wehrwölfe das Vaterland von tiefer Schmach und Schande befreien sollen“, die Weihe als Wehrwolf erteilte. Gedämpfies Spiel des alten Kuhlehdies: „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit dem Schluß „das Reich muss uns doch bleiben“ endete diese, jedes empfindliche Gemüt tief bewegende Feier. — Der Landesverbandsführer Kam. Dr. Zahre, Cottbus, wohnte der Feier bei, dem von zugeordneten Vorsitzenden, nachdem Kamerad Dr. Zahre feierlich durch die einflussreichen Kameraden in den Saal geleitet wurde, das Treuschwur der Frankfurter Ortsgruppe zum Bunde erneuert wurde. —

Der Nachmittag und Abend vereinte die Wehrwölfe mit der Führertagung der vaterländischen Verbände und Hunderten von Frankfurter Einwohnern zu einem Gedenktage, der der wackeren Tat des Großvaters von Buer in Weiskam im Frühjahr 1923 galt. Die deutsche Künstlergemeinschaft unter Führung des bekannten Theater- und Filmchoreographen Friedrich Berger, Berlin, führte das patriotische Stück „Der Schmied von Buer“ in hervorragender Weise auf. Die deutsche Treue, ganz besonders an Rhein und Ruhr, ist kein leerer Wahn, sie liegt über schändliche, brutale Gewalt und weiche Niedertracht. Zu jenseitigen Haß gegen den Erbfeind aufgelaufen, löst sich bei offener Bühne, bei Aufschauern und Schauspielern, der Schladtgejang von 1914 aus: „Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein.“

Am Nachmittag sprach Kamerad Hauptmann Werner, Halle a. S., patende Worte an die deutschen Schwefel und Brüder, während am Abend Kamerad Hauptmann v. Cronitz von der Frankfurter Ortsgruppe des Wehrwolf in seiner Ansprache betonte, daß es des Wehrwolfs Aufgabe sei, an der Wiederherstellung und Wehrhaftmachung des deutschen Volkes teilzuhaben, die Jugend körperlich und geistig zu erziehen und an den Tag hinauszuereichen, an dem der Ruf „Stahlhelm auf“ an den Wehrwolf ergeht. „Der Wehrwolf pflegt die Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit, zugleich jedoch mahnen ihn die traurigen Bilder der heutigen Zeit und aus beiden schöpft er die Zuversicht auf eine bessere Zukunft. Wir wollen nicht den Krieg um des Krieges willen, sondern für uns die der Krieg die befreiende Tat, die uns frei macht von allen Ketten der Sklaverei und Tyrannei.“ — Wehrwolflieder, deutsche Dichtungen und ein Bild. Friedrich der Große führt seine Wehrwölfe in den Kampf, die Veranschaulichung eines würdigen Ausklang. — Die Heise schrieb: Dieser deutsche Gedenktage war die erste Tat, mit dem der Wehrwolf in die Defensivität trat, und der erste Erfolg kann dafür gebührend werden. —

Wesel. Wir empfehlen den Kreisen und Gauen für ihre Veranstaltungen die Aufführung des „Schmied von Buer“ auf das Gindringlichste. Anschrift an den Leiter ist: Friedrich Berger, Berlin W 50; Passauerstraße 6-71, Telefon Steinplatz 8015.

Ortsgruppe Neusburg. Unter außerordentlich starker Beteiligung aller Volksteile aus der Stadt und der Umgebung feierte unsere junge Ortsgruppe am 29. Leinings das Fest ihrer Jahrestagung. Die Ortsgruppen Bergschilde, Hamburg und Albed hatten, wie auch fast alle vaterländischen Vereinigungen aus Neusburg und den Orten der Nachbarstädte, Abordnungen mit Fahnen entsandt. Die Kapelle des Ausbildungsbataillons Inf.-Reg. Nr. 6 in Neueburg eröffnete den Abend mit dem Parier Einzugsmarsch. Als anschließend der Friedrichs Rix-Marsch erkante, hob sich der Vorhang, und auf der Bühne erschien der alte Fritz, von tosendem Beifall und Händeklatschen begrüßt. Es misierte eine Gruppe von langen Keris, brachte die Milt durch Drohen mit dem Kräftigst aus Schweißen und ermahnte die Anwesenden, die Ohren fest zu halten und sich vor das Vaterland zu stellen. Ein weiteres lebendes Bild zeigte „Stahlhelm, Wehrwolf, Schanzhorn“ einig Hand in Hand für ein starkes, freies deutsches Vaterland“. Nachdem die Fahnen eingebracht und der Führer der hiesigen Ortsgruppe, Kamerad Weber, die erschienenen Gäste und Kameraden begrüßt hatte, nahm der Vorsitzende des Landesverbandes „Widerhaken“, Kamerad Eckardt, das Wort zu seiner Feiertage. Er knüpfte an ein Ludenborffs Worte: „Im sogenannten gewöhnlichen Volke, in der Arbeiterschaft, im Mittelstand, da stehen die stiftlichen Kräfte, die uns ein neues Deutschland, das nicht ist kein wird oder nicht sein wird, schaffen werden, nicht in den „oberen Beamtentum“, und beleuchtete die Bedeutung der völkischen Frage, ohne deren Lösung eine deutsche Bewegung von Dauer nicht möglich ist. Der jüdische Geist, der unsere öffentliche und private Moral, unter deutsches Volkstum verachtet habe, müsse aufs schärfste bekämpft werden. Dem Geist des raffenden Schmaroberums stehe die deutsche Volkstumskämpfung der schäpferischen Arbeit gegenüber. Aber der schaffende deutsche Arbeiter, vor dem man den Gut ziehen muß, war bisher verkannt und verstoßen, ganz auf sich allein gestellt. Er war ein untergeordnet Bestandteil des Volkes geworden und Feudalband und Speierkern gingen ihren eigenen Sonderzwecken nach, ohne sich um ihn zu kümmern. So konnte sich der Jude die Seelen der Arbeiter verschreiben und sich eine Wehrwölfe aus ihnen bilden. Die Wehrwölfe aber müssen sie ein wieder abjagen. Sie können es, denn sie verpfechten dem schaffenden, um seine völkische Freiheit ringenden Arbeiter unbedingte Kameraderente, in dem raffenden, aber nicht schaffenden Schmaroberer, auch wenn er sich nach so national gebärde, erblickten sie eine unendliche Drohne, die aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgesaugen werden müsse. Der Redner wandte sich dann gegen die Wehrwölfe einer verborenen Jugend, gegen die Benachteiligung und die Furcht vor dem Opfer und vor harter Pflicht. Dem Leben heisse nicht nur schaffen, sondern auch kämpfen. Durch die Schulte des Militärgesells, der uns Deutschen im Blut stecke, müsse unter Volk wieder gehen, auf ihm müsse auch der Wehrwolf auf.

bauen. Ein Volk in Wehr und Waffen müsse wieder erleben, das die Macht des Judasgeldes und der fremden Schergen hintertreiben würde. Wir brauchen Männer und brauchen die Tat, denn schon lange wären wir frei, könnten Worte die deutsche Freiheit retten. Deshalb laute auch des Wehrvolks Glaubensbekenntnis: Helt dir selber, so hest dir unser Herr Gott! Angewandt hat die verfallene Fahne durch eine Stamm militärisch eingezerrte Gruppe in Windjacks und Wehrvolksmäntze heringetragen worden. Sie wurde entrollt und die Weidener Wehrvolkskette in feierlicher Weise den Eid auf die Fahne. Stehend sang die Versammlung das Niederländische Landlied. Der Führer der Fahnengruppe, Kamerad Kleemann, überreichte darauf dem Fahnenträger einen Ringelring. Vertreter von Staatshelm und Jungdeutschem Orden überreichten dem Wehrvolk ihre Glückwünsche und dankten damit die Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten für das gemeinsame große Ziel. Mit der Aufführung des 2. Aufzuges aus „Wilhelm Tell“ wurde der positive Teil des Deutschen Abends eingeleitet. In die Nüchternen schloß sich das gemeinsam gesungene Deutschlandlied. Der Vorsitzende des Landesverbandes, „Nordmark“, Kamerad Diehl, sprach darauf über Wesen und Ziele des Wehrvolks, die im wesentlichen in den Worten ausgedrückt sind: Sammlung aller Deutschen ohne Unterschied des Standes in einer Volksgemeinschaft mit der Front gegen den äußeren Feind, Kampf gegen alle internationalen Weirübungen und materialistischen Einflüsse, geistige und körperliche Erziehung und Wiedererziehung unseres Volkes. Er gedachte weiter der Gefallenen des Weltkrieges, zu deren Andenken das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen wurde.

In General Endenboff wurde folgendes Telegramm abgefaßt: „Unser Ideale sind Männer und Frauen, denen eine Idee leuchtet und kämpft. In diesem Sinne entziehen wir Wehrvolks Ew. Gz. alle in germanischer Mannestreu Wehrheit und deutschen Gruß. Auf zum völkischen Sieg!“

Landesverbände Nordmark und Niedersachsen.
Vaterländische Nieder und Militärmärche hielten den größten Teil der Anwesenden noch lange nach Schluß der Festspiele zusammen. Als Erfolg des Abends können wir ein hartes Umwachen des Wehrvolks in Weidener und die gesicherten Gründungen mehrerer neuer Ortsgruppen buchen, die in der aller nächsten Zeit erfolgen werden.

Niedringen (Württemberg). Am Mittwoch, den 2. April gab unsere neugegründete Wehrvolksgruppe Niedringen in Verbindung mit der vaterländischen Vereinigung einen vaterländischen Abend. Der dicht gefüllte Saal zeugte von dem regen Interesse, das Leute aus allen Völkern unserer heiligen Sache entgegenbringen. Der Generalarzt Dr. Bölscher-Ull hatte in dankenswerter Weise das Material übernommen und sprach mit begeisterten Worten über Deutschlands Not und den völkischen Gedanken. Einigkeit und Recht und Freiheit waren seine letzten Worte, die das mit allgemeiner Begeisterung gesungene Deutschlandlied auslösten. Der Abend wurde noch verschönt durch von Wehrvolksmitgliedern vorgetragene Freiheitsgedichte sowie durch Solospiel eines Wehrvolkskameraden. Wohl mancher hat auf diesen Abend hin Hirngepflüster, denen er bis jetzt nachgibt, lebe wohl gelagt und seine Mannespflicht der allgemeinen deutschen Sache gelobt.

Landesverband Schwaben.
Gannstatt, eine bisher oft versauerte Stadt mit starkem jüdischen Einfluß, stand unter dem Zeichen des Wehrvolks und Jungdo! Die beiden Verbände begingen im Kurjaal-Gannstatt unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung ihre Bannerweihen.

Wehrvolk trat hier zum ersten Male an die Öffentlichkeit, das gewählte Banner war das des Landesverbandes

Württemberg. Die Feier begann mit einem Eröffnungs-marsch der Kapelle des M.R. 18 unter der sicheren Leitung des Musikdirektors Segebrecht. Das Wort ergriff der Landesführer des L.-V. Schwaben — Kamerad Eisdinger-Gannstatt. Er begrüßte namens Jungdo und Wehrvolk die erschienenen Gäste und Kameraden der geistlichen Verbände und hieß sie willkommen im Kreise einer Veranstaltung, der jegliche parteipolitische oder gesellschaftliche Tendenzen fehlen, die inmitten solchlicher Einfachheit nichts sein soll als ein gemeinsames Bekenntnis zum völkischen Willen aller!

Er gedachte u. a. der Träger der Tradition des Wehrvolks. Er verglich den Erstenkampf um Nase und Ehre jener Heidebauern mit dem Krieg 1914—1918. Er betonte dabei den Ausgang des viel längeren dreißigjährigen Krieges für das Schicksal der Heidebauern mit dem Ausgang des Weltkrieges für das deutsche Volk! Weil jene Heidebauern aus Notgemeinschaft lühten und dadurch zur völkischen Gemeinschaft erzogen wurden. Kein fremdstraffiger Verräter konnte deshalb den Dolchstoß führen an eigenen Herd. Die Ansprache klang aus in die Forderung an die deutsche Jugend zur Unterordnung, zum Führergehorden und in die Kampflosung der Wehrvolks: Helt dir selber, so hest dir unser Herr Gott.

In guter Ordnung marschierten auf den Ruf der Spielleute der D.-S. Gannstatt — mit lauten Heil begrüßt — ein Dutzend Banner ein, die von der Kapelle mit dem Präsentiermarsch empfangen wurden.

Die Weise des Wehrvolks-Banner nahm Kamerad Heine-Galle vor. Er betonte dabei unsere völkische Einstellung, die nichts mit irgendeiner Partei zu tun hat. Er ging über zu der Arbeit des B. W. in Mitteldeutschland, zu der Arbeiterschaft, die heute noch in internationalen Fesseln schmachtet und die im Herzen doch so fühlt wie wir, doch Deutsche sein, doch für ihre Heimat gekämpft haben, aber doch nicht im Glauben an ein Vaterland, in dem es so ansieht wie heute.

Nach vollzogener Weiserede enthielt der Landesführer das Banner und übergab es der D.-S. Gannstatt in treue Hände. „Möge es uns aus Herz wachsen als ein heiliges Freizeichen wie jener wahre Krieger, die im Jahre 1812 trotz Hunger, Pest und Elend die Fahnen ihrer Bataillone um den Leib gewickelt vor Kofaten und Entzuegung reteten.“

In jederlichen Worten weigte Bruder Eduard-Stuttgart das Ordensbanner der Gelochigstei Gannstatt. Unter diesem D.-Kreuz zogen deutsche Ritter zum Grabe des Heilands, zogen deutsche Ritter in die Dittmar, das Deutschland zu jeltigen. Unter dieser Banner stehen einst auch die Ordensbrüder für Deutschlands Freiheit in das Feld.

Die altpreussischen Wäpse — Hohenriedberger — Finnländer — Torgauer — zündeten in den Schwabenherzen und jeden Einzelnen mußte unter jubelndem Beifall Weiser Rede mit einer Beilage versehen.

Herr Hofm-Lorch hielt die Festrede über den Umchwang des deutschen Volkes von der Demokratie zum Führergehorden, zum Behauptungswillen der deutschen Rasse.

In dieser Etelle sei vom Wehrvolk festgesetzt, daß die Jungdo-Bannerweihe Gannstatt erst in letzter Stunde sprudert geworden war. Es konnte der erst kurz vor seiner Rede erscheinende Herr Hofm daher nicht mehr dahingehend verständigt werden, über den Jungdo zu sprechen und das Hoch von sich aus auf den Jungdo ausbringen. Der Wehrvolk teilt diese Ehreung in selbstverständlicher Weise mit dem befreundeten Jungdo.)

Gedichte von Bruder Widenau und Kamerad Gansche, sowie ein Gesangsvortrag von Herrn König vom Landes-theater Stuttgart „König Heinrichs Gebet“ aus „Lohengrin“, sowie gemeinsam gesungene Lieder (Komponist Kamerad Gausler) wechselten mit dem Spiel der Heiter.

Photograph Lütter hielt den Fahnenwald in einem Bild der Einigkeit fest, das wir allen Ortsgruppen empfehlen. In harmonischem Ausklang endete die Feier gegen Abend mit dem Abmarsch der Banner und herzlichen Worten des Abschieds von Seiten der Führer.

Stuttgart. Die Stuttgarter Ortsgruppe ist in der vergangenen Woche mit 30 Mann gegründet worden. Spredabend Freitagabend „Herzog Karl.“ Auch in Weidenzell steht die Ortsgruppe auf festen Füßen.



„Scharnhorst“ Bund deutscher Jungmannen. Bundesleitung.

Beamtung.

Um unnütze Anfragen zu vermeiden, teilen wir mit, daß Fahnen, Abzeichen und Inwendigarten nur durch die Bundesleitung zu beziehen sind.

Sagungen, Werbeflächer und Mitteilungen zur Bildung und Führung von Ortsgruppen durch H. Kiewert, Halle a. S., Kirchhof 21, Tel. 9137.

Außerdem liefert die Betriebsabteilung zu vorteilhaften Preisen an Ortsgruppen Ankleidungsstücke und „Scharnhorstuniformen“. Anfragen ebenfalls an H. Kiewert. Anstalt des Bundesleiters Opt. a. D. Wagner, Halle a. S., Königstraße 93, Tel. 7606. Die Bundesleitung.

Der Königin-Luise-Bund. Mitteilungen der Bundesleitung.

1. Die Bundesleitung des K. L. V. erwartet, daß alle Kameradinnen bei den kommenden Wahlen voll ihre Pflicht tun. Wir können nur die Listen derjenigen Parteien wählen, die den Kampf gegen jedes internationale durchzuführen wollen. Ziel der Wahlen muß die Entscheidung zwischen national und international sein. Vertreterinnen, den Königin-Luise-Bund für irgendeine bestimmte Partei festzulegen, sind rundweg abzulehnen.

2. Wegen der Wichtigkeit der Wahlarbeit ist die Generalversammlung verlegt auf den 20. Mai 1924. Ort und Stunde bleiben dieselben wie in der ersten Anzeige.

3. Todesanzeige von Frau Hauptmann Werner: Der Königin-Luise-Bund hat einen unerreglichen Verlust erlitten durch den Tod seiner verehrten Gattin Frau Margret Werner geb. Liedmann. Gott hat sie abgerufen von unserer schönen Arbeit, die sie mit großer Begeisterung aufgenommen hatte und die sie im wahren Geiste der Königin Luise ausführte. Sie war eine echte deutsche Frau. Ihre Mitarbeit war uns außerordentlich wertvoll durch ihr sponiges Wesen, ihre rene Pflichterfüllung und ihren menschlichen Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg. Im Namen aller trauernden Kameradinnen Marie Ney geb. Franz, 1. Bundesvorsitzende, Halle, Leipziger Straße 67, II.

Die Galleiterinnen für den Gau Elbe-Elster sind: Fel. Meinte, Schepplin, Kreis Delitzsch und Frau Pastor Gabelentz, Wundau bei Dersberg (Elster). Hierzu gehören die Kreise Liebenwerda, Schepplin, Wittenberg, Torgau, Delitzsch, Bitterfeld. — Galleiterin für A h a f t: Frau von König, Dessau, Herber Straße 76. Hierzu gehört das Sand-Buffet außer Ballenstedt. — Galleiterin für Halle: Fräulein von Weisenhagen, Halle a. S., Mosarstraße 19, II. Hierzu gehört Saalkreis, Merseburg und Mücheln. — Galleiterin Nordhagen: Frau Oberst Weber, Nordhagen, Tafelberg 3. Die Ortsgruppen werden gebeten, sich in Zukunft bei Anfragen an die betreffenden Galleiterinnen zu wenden.

Pianos Flügel Phonolas
Vertretung und Lager der Weltmarken:
Bechstein, Blüthner, Grotrian Steinweg, Steinway & Sons, Börsch, Ibach, Irmler, Zimmermann, Hupfeld A.-G.
Beyneme Zahlweise, Druckschritten auf Wunsch.

Musikhaus Olberg Dessau
Rathausstrasse 1. Fernsprecher 1244.

Ihren Reparaturen
1 Jahr Garantie!
Eugen Noll, Uhrmacher
Halle a. S., Rathausstraße 15.

Ihren Bedarf an Sattlerleder
wie Geschirr-, Treibriemenleder usw. decken Sie nur im Spezialgeschäft bei
Wilh. Kranig, Halle a. S.,
Neue Promenade 15.
Spezialität:
Sportgürtel-Leder.

Geschäfts-Bücher
eigener Anfertigung
Lagersorten und Sonderanfertigung.
J. Zoebisch, Halle a. S., Inh. W. Binder,
Fernruf 6346. Mitgl. Nr. 25. Gr. Steinstr. 82.

In unserem Verlag erschien soeben:
Bismarck-Bildnis
(im Helm)

nach einer Federzeichnung von Alfred Wegner-Collenbey.
Bildgröße: 42x31 1/2 cm

Auf vornehmen Büttchenkarton.
Ein selten schöner Bismarck für jedes deutsche Haus!

Preis 1.— M. zuzügl. 10 Pfg. Porto.

Wehrvolk-Verlag
Karras & Roennecke, Halle a. S.
Lieferung erfolgt nur unter Nachnahme oder gegen Voreinzahlung des Betrages.

Woll-Militärschlafdecken
140x180 cm, per Stck. Mk. 5.—
150x200 " " " " " 5.50

Strohäcke aus Jute
100x200 cm, per Stck. Mk. 2.20
115x200 " " " " " 2.50
130x200 " " " " " 2.80

Curt Röber
Deckenfabrik, Halberstadt f.

Herrenbekleidung
Spez.: Arbeits- und Berufsbekleidung
Anzugstoffe • Massanfertigung
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
empfehlen!

Joh. Heun,
Bekleidungshaus • Halle (Saale)
66 nur Leipzigerstrasse nur 66

Hakenkreuze
Wolfsangeln,
sowie die verschiedenen germanischen Runenzeichen, auch in Broschenform und als Anhänger, handgeschmiedet für Koppelschlösser liefert in sauberster Ausführung

Ernst Mammitzsch
Eilenburg, Bez. Halle
Tel. 230.

Lager und Anfertigung aller Abzeichen, u. a. Totenköpfe, Gardasternen, Kronen, Knöpfe, Beschläge, Fahnenstippen u. Nägel, Turnerscheiben der deutschen Turnerschaft, Handgestickte Abzeichen, Fahnen u. Wimpel, Kokarden, Marineflaggen, Wehrvolk- und Stahlhelmabzeichen gegen Ausweis.

Deutliche Adressenangabe erbeten!

Eisene und transportable
Kachel-Ofen,
Gasherde,
Patentgruden,
Kochbacköfen,
Waschkessel,
Kochherde,
Sparkocher.
Reinlig. u. Reparaturen
aller Ofen.

Christian Glaser,
Halle, Gr. Klausstr. 24
Fernspr. 6135

Entschüllungen über den Stahlhelm.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Der „Montag Morgen“ veröffentlicht jetzt Geheimdokumente der Organisation Stahlhelm aus der Zeit des Hitlerputsches, einen „an alle Gau-Führer“ gerichteten vertraulichen kurzen Lagebericht (Magdeburg, 11. November 1923) und einen Entwurf für die Errichtung einer nationalen Diktatur.

In dem kurzen Lagebericht, der von einem als der erste Bundesvorsitzende gezeichneten Hr. Selde unterzeichnet ist, heißt es in der Einleitung: „Am Sonntag, den 4. d. M. tagte die Bundesleitung in Magdeburg zur Besprechung der Lage. Das Ergebnis wurde in ultimativer Form als Bundesgebot dem Reichsleiter Dr. Stresemann überreicht, sowie der Presse übergeben. Die Entschlüsselung hat in der Presse und in der Defensivität lebhaft Besprechungen hervorgerufen, zum größten Teil sehr anerkennend, von gewisser halb-öffentlicher Seite erbittert, mit dem Verwache niederzuzerren, vom sozialdemokratischen Seite fragend, was der Stahlhelm von der Forderung der nationalen Diktatur beabsichtigt. Die gedrückte Stellungnahme ist aus folgendem kurzen Entschluß zu ersehen, sowie aus der Mitteilung, daß der Bundesvorsitzende seit der Zeit vom 5. d. M. bis heute dreimal nach Berlin zum Reichsleiter berufen wurde. Der Unterzeichnete hat zum Reichsleiter, der Reichsregierung und dem Oberbefehlshaber mit klaren Worten Bestimmung und Forderung des Stahlhelms überreicht. Er gewann jedoch den Eindruck, daß der jetzige Reichsleiter nicht der Mann ist, um die nötige Entschlüssbarkeit zur Führung sowohl der nationalen Diktatur als auch der Reichsregierung und letzten Endes von Preußen auszubringen. Forderungen wie Nachhause-gehen des Reichstages, Ausbohren der Sozialdemokratie aus der preussischen Regierung, rückwärtslose Einführung und schnelle Erledigung der wertbeständigen Zahlung und der Ernährungsfrage wies der Kanzler zurück. Infolgedessen trug der Unterzeichnete dem Oberbefehlshaber die Entschlüsselung und die Stellungnahme des Stahlhelms vor.“

Der Lagebericht stellt dann weiter fest, daß der Stahlhelm zur Reichswehr stehe, und daß der Bundesvorsitzende nach dreimaligem Verbleib in Berlin mit dem Führer des Jungdeutschen Ordens, einer der stärksten etwa 6000 Ortsgruppen zählenden norddeutschen Korporation ein Bündnis abgeschlossen habe, wodurch der Stahlhelm eine Stärkung erfahre. Das Bündnis lasse jedem Verband seine Eigenart. Der Lagebericht schließt dann mit folgender Feststellung: „Der Bundesvorsitzende hat morgen nachmittag nach Berlin zu fahren, um mit den dortigen maßgebenden Stellen zusammen die Klärung der Lage zu besprechen und in ultimativer Form die Errichtung der nationalen Diktatur zu fordern. Der gescheitene Gang der künftigen Ereignisse ist angesichts der verchiedenen Eirömungen in der Regierung noch nicht geistlich festzulegen, es muß aber heute schon gesagt werden, daß es eine andere Lösung als die möglichst schnelle Errichtung einer nationalen Diktatur nicht mehr gibt.“

Das zweite Geheimdokument lautet in seinem ersten Teil: „Entwurf eines juristischen Abfassung. 1. Der Herr Reichspräsident hat mich angesichts der Möglichkeit weiterer Umstrukturierung und angesichts der drohenden Hungersnot zum Reichsverweser mit diktatorischer Gewalt für begrenzte Zeit ernannt. 2. Ich bilde ein Direktorium. Ich ernenne die Herren: Raabitzke zum Wirtschaftsminister, Graf Ranitz zum Ernährungsminister, Dr. Stresemann zum Außenminister. Sie üben ihre Ämter ehrenamtlich aus. Die Aufgaben der Reichsminister übernehmen Staatssekretäre. 3. Der Reichstag wird aufgelöst. 4. Die Polizei kommt unter meinen Befehl,

sie wird verstärkt. 7. Streiks sind bis auf weiteres verboten. Die Betriebe sind bis auf weiteres geschlossen. 8. Es werden mit sofortiger Wirkung Stabsgerichte eingesetzt mit Beizug des Landesrates für Aufrechterhaltung und Sanktionen gegen den Reichsverweser, für Streikbrecher, Mordverbrechen, Verbrechen gegen die Lebens- und Eigentumsverhältnisse, Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit. 9. Mit Rücksicht auf Frankreich und auf die Sozialisten ist der Rasttag, weitere Umstrukturierung und „Hungerzeit“ gemäßig, ebenso der Rasttag, begrenzte Zeit.“

Zu 3: Wird der Reichstag nur in Ferien geschäftig, so liegen die Abgerufenen nach wie vor in den Vorjahren des Direktoriums. Zu 5: Eine Verstärkung der Reichswehr aus praktischen Gründen unmöglich, Reichsverweser braucht jedoch eine starke Polizei, daher Verstärkung der Schutzpolizei, die unter dem Befehl von Reichsverweser gestellt wird. Zu 7: Streiks muß durch Erschließung jedes Heines eventuell entgegengetreten werden, insbesondere denjenigen der Banknotendrucker. Zu 8: Im augenblicklichen Stadium, d. h. solange bis die Maßnahmen des Ernährungsministers und des Wirtschaftsministers, die nicht zureichen können, sich ausgewirkt haben, muß Terror an die Stelle von Besserung der Lage treten. Daher ist jede Aufhebung gegen den Reichsverweser mit dem Tode zu bestrafen. Das Aufhängen von vier Wucherern aus dem Potsdamer Pflog und von vier Streikhebern am Neuen Tor, die Erschließung von drei Landwirten, die ihr Getreide zurückhalten, ist der Sprechweise, den bisher noch niemand abgelehnt hat, und der notwendig ist. Wer dafür sein Verständnis hat, kann heute die Lage nicht meistern.

Diesen Bemerkungen ist folgender „Gutspruch an Alle“ angehängt: Deutschland stellt alle Zahlungen und Sachleistungen bis auf weiteres an die Entente wegen drohender Hungersnot ein, komme was da kommen mag. Unterschrift: v. Seelt, Raabitzke, Graf Ranitz, Stresemann.“

Das Dokument schließt mit Raabitzke-Bemerkungen, in denen der Reichsverweser als Aufseher, Vorwärtstreiber, das Schmerz der drei Direktoren und das stählerne Rückgrat bezeichnet wird, „der erschießt läßt, wozu die anderen nicht den Mut aufbringen“. Die Heiratsunion von Stresemann wird mit der Notwendigkeit der Beibehaltung des außenpolitischen Kurzes begründet, damit Frankreich nicht einmündigt und ein Mann mit Erfahrung die Sache „zur Abwärtung des Parlamentarismus“ führt.

Hierauf schreibt der Stahlhelm (Bundeszeitung des Bundes der Frontsoldaten): Die Linksprelle entfällt: Der linksdemokratische Montag-Morgen veröffentlicht am 24. März zwei Schriftstücke, die nach seiner Ansicht den Stahlhelm schwer belasten sollen.

Es handelt sich um einen Lage-Bericht, der am 11. November 1923, also vier Tage nach dem Hitler-Putsch an alle Stahlhelm-Gauleiter gerandt worden ist und der über die Schritte unterzeichnet, die von der Bundesleitung in jenen kritischen Tagen bei der Reichsregierung unternommen worden sind. Wir hatten damals, noch wir sofort auch durch Volks-Telegraphenbüro verbreitet haben, an die Regierung die Aufforderung zur Errichtung einer nationalen Diktatur gerichtet, um auf diese Weise Deutschland vor weiteren revolutionären Erschütterungen zu bewahren. Der Lagebericht teilt weiter den Ablauf des Führerbindeffisses zwischen dem Jungdeutschen Marsch und unserem ersten Bundesvorsitzenden Franz Selde mit. Freiged eines neuen bringt die Veröffentlichung des Lageberichts nicht. Unsere Haltung war vor aller Defensivität durch unsere offenen Telegramme und Aufträge längst bekannt. Daneben aber wird ein zweites Schriftstück veröffentlicht, das — wie gleich bemerkt sein mag, — keinerlei Stahlhelm-antidigen Charakter hat. Es

handelt sich um die Ausarbeitung des in jener Zeit als Schriftleiter des Stahlhelms und Generalsekretär bei der Bundesleitung tätigen Kameraden Helmut Franke, (es ist derselbe Kamerad, von dem der Bekannte des Jungstahlhelms Stamm) Num. der Schriftleitung) der in der Weiterführung der bereits vorher in der Stahlhelmzeitung von ihm veröffentlichten Aufsätze „Reichswehr-Rache“ (ursprünglich schon in den Grenzboten 1920 erschienen) einen Entwurf angefertigt hatte, wie er sich die Proklamierung eines vom Reichspräsidenten ernannten Reichsverwesers dachte. Ob dieser Entwurf, der ohne jede Rücksichtnahme mit der Bundesleitung verfaßt worden ist, verhandelt wurde, entspricht sich unserer Kenntnis. Da Kamerad Franke auch seine Privatarbeiten an der Bundeskanzlei zu erledigen pflegte, ist ein Durchschlag dieser seiner Privatarbeit zusammen mit einem Durchschlag des Lageberichts durch einen ungetreuen Angestellten, der in der Zwischenzeit bei der neugegründeten Republikanischen Partei Deutschlands eine Rolle spielt, entwendet und der letzteren in die Hände gespielt worden.

Die Linksprelle erregt sich nun gewaltig über diese „Aufsehen erregenden Entschüllungen“. Der „Vorwärts“ und ihm nach sein Magdeburger Filialblattchen, die „Volksstimme“, schreiben natürlich nach dem Bundesratsanwalt und fordern die sofortige Verhaftung Selbes. (Wer laßt da?) Die „Frankfurter Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ bringen selbstverständlich gleichfalls die Sensationsmeldung des „Montag-Morgen“.

Ganz besonders fein macht es das „Berliner Tageblatt“, das sich nicht damit begnügt, die geschönten Dokumente abzuheften, sondern auch noch eine ganz plumpe Fälschungsverdächt unternimmt. Das Blatt gibt nämlich den Lagebericht, aus dem es wohl keine Seniation glaubt schlagen zu können, nur im Inhalt wider, fälscht aber diesen Inhalt durch falsche Wiedergabe um. Es behauptet nämlich, zwischen Marauß und Selde sei eine Proklamierung vereinbart worden, die dem Entwurf Frankes entspricht. Wenn ein Blatt, das erst jähligt durch die Veröffentlichung französischer Geheimdokumente berechtigtes Aufsehen nicht nur in Deutschland hervorgerufen hat, sich jetzt zu derartigen Fälschungen hinreißt, dann enttäuscht es damit die Wirkung der für Deutsche und die Welt ungleich interessanteren Paris-Prager Dokumente; denn es liegt der Verdacht nahe, daß ein Blatt, das es mit der Wiedergabe von Stahlhelmdokumenten so wenig genau nimmt, auch in anderen Fällen „Entschüllungen“ erst auf seiner Redaktion auf Seniation umspritzt. Wir haben die Veröffentlichung der typisch-französischen Dokumente für außerordentlich verdienstvoll gehalten und glauben auch jetzt noch, daß sie echt sind. Nach den Fälschungen der Stahlhelmdokumente aber dürften die Herren Franke und Selde mit ihren Dementis erheblich leichter Schrift haben.

Die bürgerliche Presse hat die Entschüllungen der Berliner Linksprelle selbstverständlich als das ausgewertete, was sie sind, nämlich als Nachrede abwertet. Da wir über das Verschwinden der beiden Schriftstücke schon von deren Veröffentlichung im Bilde waren — aber natürlich keine Veranlassung hatten, wegen derartig belanglosen Angelegenheiten irgend etwas in der Öffentlichkeit zu unternehmen —, waren wir in der Lage, sofort ausreißend einzugreifen zu können. Wir können auch an dieser Stelle allen Fremden und vor allem unseren wertgeschätzten Gegnern nur noch einmal mit aller Deutlichkeit erklären, daß der „Stahlhelm“ stets und immer mit offenem Bier kämpft, und daß man uns nur besämpfen kann, wenn man offen die Ziele unseres Bundes: nationale Einigung Deutschlands im Geiste seiner alten Frontsoldaten, besämpfen will. Das

Sie warten . . .

Von Paul Schildenwahn.

Geistige Unruhe — Werden einer neuen Welt — tief drinnen im Herzen ist Qual, ruheloses Wandern der Gedanken im Frühlingssommer bringt rastloses Stürmen wandernder Ideen nach Verwirklichung. Deutsche Männer stehen und meinen, Frauenklagen tönen im Sturm, um den Lebensweder, den Frühlingsturm, ins alte Gleich zu bannen, seine mächtigen Schwingen durch Klagen zu kürzen. Doch eile zu Stürmer, braue durch deutsches Land, Gelelle der Tat, weide, schüttle sie wach die jungen Zweige fahler Bäume, lüfte die fahnen Kronen bänglichen Schwankens, wirf sie hinab auf weiche schlammige Erde, daß junges Grün hoffnungserfüllt über sie wachsen kann, du eilst dem Leben voraus, lüfte brechenden Herzes: Heil folgt mir auf dem Fuße nach, Heil dem Volke, welches an den Frühling glaubt, an das Aufstehen einer neuen Welt im alten Glanze.

Alt und starr, ehwürdig im Bau, doch schweigend findend die Größe verunkeltem Weltten, stehen die Hallen des Meien „alte Herrlichkeit“ da, umgürtet vom fahlen deutschen Eigenwald, durch den in wilden Stößen der Wind jagt und dices Reis knist. Kein Grün, nur braune, düstere Leere schilt den Stein vor den klatschenden Schlägen göttlicher Stärke, nichts bemut den Blick des Wanderers durch einame, verlassene Stätten, als das trotzig stille Gröhen grauer Steinquadern, wenn sie mit metallisch gefärbter Lösung dem Winde ihre Einseitigkeit klagen. Nicht traurig, aber ernst — sie warten, warten auf uns.

Auf uns, die Wanderer mit Vohgefang des Frühlings auf den Rippen? Auf uns, die wir in langen Marchenfolgen durch die Wälder ziehen, in Freude an der Natur, im Klange lastiger Wieder in das Frühlingstriebe zu wohnen, da lauchende Alten in das Frühlingstriebe gebären? Nein! In den alten Hallen warten die Helben, nicht auf uns, die Scharen lastiger Gefellen, sondern auf den Ruf des Helben, der ihre Balhalla mit neuen Taten schmückt. Darum schauen sie so ernst auf uns herab, so fühlend nahe geht das Raunen

alter Helbenjunge an unserem Ohr vorüber. Es geht vorüber, es schmerzt uns nicht.

Und wieder braust ein Strom neuen Lebens durch den Eidenwald, farbige Röhler springen von Ast zu Ast, alter Mauern inmitten grüner Bäume, inmitten alten Schuttes rufen lichte Reiter hervor, danken der Sonne mit frohen Farben das Aufsteigen im Licht und in der Wärme. Die alten Geister huihen aus den Hallen, unter grünen Bäumen lagern sie im Kreise, träumen von schweren Kämpfen mit des Volkes Freiheit, von flingendem Spiel und frohen Feiten. Doch Trauer nicht sich in die Gesänge aus rauhen Männerherzen, ein Jütten bebt durch alle Stimmen, die dem lauchenden Wanderer an Wege entgegenwachen, wenn er für Stunden seine müden Glieder an ehwürdiger Stelle zur kurzen Rast ausstreckt.

Sind die Alten auch müde geworden, gleich uns, trauern sie auch vergangener Herrlichkeit ohnmächtig, mit bitterem Grimme im Herzen, nach? Oder feiern sie in Trauertleibern die Weltende, doch nicht wie wir mit Spiel und frühlichen Reigen, da die blizenden Waffen verrotten und zerstreut irgendwo verborgen liegen? Nein! Wohl feiern sie den Tag der Weltende, doch nicht wie wir mit Spiel und frühlichem Reigen, mit unüßem Geschwätz über Völler-verböhung und ewigen Frieden, sondern sie halten Gericht über ein schwaches Geschlecht, das sich verlassen glaubt, weil es den Glauben an seine eigene Stärke, die doch so lebens- froh einst durch die Adern eines jeden pulste, verloren hat.

Ist es denn gar so schlimm mit uns bestellt, werden die alten Helben ein hartes Urteil über uns fällen, daß wir vor der Welt die Augen niederzuschlagen müssen? Noch lebt ja im Herzen so vieler eine große Dankbarkeit gegen sie, die starken Säulen deutscher Kraft, noch glüht unter harten Schollen ein Feuer, gewaltig wachsend, zum braunenden Meer sich wendend, wenn der Ruf „Vaterland in Not“ von Mund zu Mund die Kunde macht. Das wissen die Helben, darum allein trauern sie und halten Gericht, verammeln sich unter der wieder grünennden deutschen Eiche und — warten auf uns, auf die Träger des Feuers, auf jede einzelnen deutschen Mann und Jüngling, der ihre Schar vergrößern hilft, doch nicht der trauernden, sondern der stolzen, freibewußten, die die Tat nicht scheut.

So braue denn, Frühlingsturm, durch's Land, durch deutsches Land, trage mit dem ersten Grün der Wälder auch das Feuer der Vaterlandsliebe in hoffnungstrophe Herzen, daß sie vor der Ernte ihrer Saat nicht noch in Eend und Not zerbrechen. Ihr alten Helben, ihr alten Gemäuer längt verfallener Burgen aber, hört im Sturm, im Werden der kommenden Reuen zum Baum im deutschen Eigenwald, den Schrei eines Volkes, das euch verehrt, eure Trauer versteht und euch arzig in euren stillen Hallen.

Wir sind auf dem Marsche zum deutschen Wald, um den Tönen alter Heldenlieder zu lauschen. Nicht einjam sollt ihr sein, trotz der großen Not eurer Ahen, trotz der Schmach, unter der sie heute leiden, denn sie geben Schritt für Schritt der Balhalla entgegen und damit dem Frühling, der Freiheit des Volkes von Winterqual und Feindesketten. Denn noch sind die letzten Helben nicht in Balhalla eingegangen, noch sind so viele Sockel frei — und sie warten.

Im Spiegelsaal.

Spiegel, edelgeschliffen, schmücken die Wände, Stiegen die vielen schreitenden Hände, Spiegeln die klugen Geistesgefallen, Die in Verfall'n's Mord an Deutschland halten.

Ah, ihr reich glimmernden Spiegel im Saal, Habt einig gepiegelt draufkonnte Fürstentab. Und süße, bezaubernde Frauengefallen, Die hier man's' Schönheitseerele gehalten.

Spiegel, ihr täuscht, ihr werdet erblinden, Und „her“ Vertrag wird den Feuerrot finden, Und all' die klugen Geistesgefallen Werden deitlich vor Gott Rechenschaft halten.

Dann wird der Verfall'ne Spiegelsaal Zerkümmert werden mit Eisen und Stahl, Dann werden wir Deutschen, selbstbewußt, Frei anlauten aus tiefer Menschenbunt.

Georg Kaiser.

aber dürfte ein auskömmliches Unternehmen sein. Mit Geheimdokumenten und Entwürfen ist uns schlechterdings nicht beizukommen. Ueber den Stahlhelm gibt es nämlich nichts zu enthüllen. Andererseits erkennen wir selbstverständlich an, daß das starke Anwachsen unserer Bewegung gerade im letzten Jahre den Herrschaften internationaler Einstellung etwas auf die Nerven fallen mußte, und daß sich daraus eine ebenso schmutzige, wie erfolgreiche Hege gegen den Stahlhelm erklärt.

Wegen sie schreiben; wir glauben, daß die Zeit nicht fern ist, wo ihr Geschick endgültig verurteilt sein wird.

Der „Jungdeutsche“, die Bundeszeitung des Jungdeutschen Ordens veröffentlicht hierzu folgende Erklärung: Der „Montag-Morgen“, die „Frankfurter Zeitung“, der „Vorwärts“, das „Casseler Volksblatt“ und andere sozialistische Blätter bringen Veröffentlichungen über ein Kundenschriftchen des Vorsitzenden des Stahlhelm-Bundes an alle Gaufrüher. Dasselbe beizuhängen ist mit der Einführung einer nationalen Diktatur unter einem Direktorium und ist unterzeichnet mit den Namen: von Seetz, Nabothge, Graf Rantz, Strejmann. Die Presse gibt Schilderungen, aus denen hervorgeht, daß die Presse nicht ohne Stahlhelm-Führer in Magdeburg der Abfassung dieses Direktoriumsplanes gegolten hat. Die Presse behauptet ferner, daß ich in irgendwelcher Verbindung zu diesen Absichten gestanden habe.

1. Ich gebe hiermit die ehrenwörtliche Erklärung ab, daß ich von dem Schreiben des Vorsitzenden des „Stahlhelm“ erst durch die heutige Veröffentlichung in der Presse zum ersten Male erfahren habe. Deswegen habe ich durch die Veröffentlichung erstmalig erfahren, daß der Stahlhelm-Vorsitzende sich mit beratigen Gedanken bezogen hat.

2. Meine Begegnung mit Herrn Franz Seitz ist die erste und letzte vier Jahre lang. Bei der Unterzeichnung haben wir uns fast ausschließlich über innere Angelegenheiten des „Stahlhelm“ und des Jungdeutschen Ordens unterhalten. Wir schlossen lediglich ein Bündnis, um in besonderen Fragen eine gemeinsame Haltung beider Verbände herbeizuführen und Beziehungen und Nutzungsverhältnisse zu vermeiden.

3. Ich erkläre, daß ich mich in keiner Weise an den Verfahren zur Bildung eines Direktoriums beteiligt habe. Ich habe ähnliche Pläne, für welche im Jungdeutschen Orden Propaganda gemacht werden sollte, im Einvernehmen mit sämtlichen maßgebenden Führern des Ordens stets mit allen Mitteln vom Jungdeutschen Orden ferngehalten. Das einzige Mal, als man mich persönlich für einen derartigen Plan gewinnen wollte, und mir die Annahme eines Amtes in einem Direktorium antrug, habe ich unter Jungen in nicht mißzuverstehender Weise auf das schärfste mit der Begründung abgelehnt, daß beratige Methoden meines Grundsatzes nach nicht zu dem Ziele der Einigung und Stärkung unseres deutschen Vaterlandes führen würden.

4. Ich erkläre ferner, daß die politische Leitung des Jungdeutschen Ordens, für die ich verantwortlich bin, niemals an einer Handlung oder der Vorbereitung einer Handlung teilgenommen hat, welche in irgendeiner Form auf einen gewaltsamen Umsturz hingezielt hat. Die gesamte Führerschaft des Ordens ist mit mir in dieser Auffassung meiner Amtsführung stets einig gewesen. Ich nehme von jeder verantwortlichen Erklärung nur die Worte Franken des Jungdeutschen Ordens aus, welche eine Zeit lang meiner verantwortlichen Leitung nicht unterstanden hat, sondern im Dienst des bayerischen Staates Not-Vollzugsdienste versehen hat.

5. Damit ist jede Behauptung, welche den Jungdeutschen Orden sowie meine Person in irgendwelchen Zusammenhängen mit unzulässigen Plänen bringen will, als völlig den Tatsachen widersprechend gekennzeichnet. Die Wege und Ziele des Jungdeutschen Ordens werden in aller Öffentlichkeit erörtert und es gibt nichts, was das Licht zu scheuen hat.

Jungdeutscher Orden.
gez.: Mahraum.

Was jeder Deutsche vom Saargebiet und Bund „Saar-Verein“ wissen muß!

Dieses Merkblatt mit Bildern und Karte des Saargebietes kann von der Geschäftsstelle „Saar-Verein“ in Berlin SW. 11, Königgräber Straße 94 L, bezogen werden. Es ist ein Natur- an alle Volksteile des nichtbesetzten Deutschlands, in dem es heißt:

Das urdeutsche Saargebiet ist durch das Friedensbündnis von Versailles am härtesten getroffen.

Wir müssen uns deshalb mit den Kämpfen und Mühen unserer deutschen Brüder und Schwestern im Saargebiet vertraut machen. Ihnen gegenüber der französischen wirtschaftlichen und kulturellen Propaganda nach Kräften helfen, ihren bedrängten Volksebenen, ihre gute deutsche wirtschaftliche Blüte, ihre deutsche Muttersprache verteidigen. Alles fördern, was geeignet ist, in ihnen deutsches Volksbewußtsein und Liebe zur Muttersprache und zum Mutterland lebendig zu erhalten. Das geschieht am besten dadurch, daß jeder Deutsche Mitglied des Bundes „Saar-Verein“ wird. Seit fünf Jahren arbeiten die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ und der Bund „Saar-Verein“ selbstlos und unbekümmert um politische oder konfessionelle Unterschiede an der Aufgabe, im nichtbesetzten Deutschland Aufklärung über den schweren Kampf der Bevölkerung im Saargebiet zu geben. Die weiteren Hauptaufgaben des „Saar-Vereins“ sind: allen aus dem Saargebiet vertriebenen und geschickten Deutschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; für die Interessen geschädigter Saardeutscher sowie überhaupt für die

Interessen der Saarbevölkerung und des Saargebietes, wo es nur sein mag, einzutreten; für alle das Saargebiet betreffenden Fragen eine Anlaufsstelle zu sein; alle Saardeutschen und Freunde des Saargebietes in Saar-Verbindungen und als Mitarbeiter zu sammeln.

Die Saarbevölkerung hält seit am deutschen Vaterlande, um so lauter erhebt sie aber auch ihren Ruf: „Vergesst uns nicht!“ Dieser Ruf darf nicht ungehört bei uns verhallen. Das Saargebiet ist und muß auch deutsch bleiben, das ist der Wahlspruch, unter dem gearbeitet wird. Drum helfe jeder bei unserer Arbeit für das Saargebiet mit durch Beitritt zum Bund „Saar-Verein“ oder zu einer Ortsgruppe des Bundes „Saar-Verein“.

Der Durchführung dieser Aufgaben des Bundes „Saar-Verein“ dient die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ in Berlin SW. 11, Königgräber Straße 94, deren verbundene und aufklärende örtliche Organe die Ortsgruppen sowie Einzelmisglieder in allen Orten des Deutschen Reiches darstellen.

1924 im Turnen und Sport.

Das dieser Jahreswechsel ein Wendepunkt deutscher Geschichte werden wird, darf man mit gewisser Bestimmtheit annehmen. Fünf lange, bittere Jahre der Nachkriegszeit liegen hinter uns; wir haben den Tiefpunkt deutscher Not und Schmach erreicht. Es wird und muß wieder aufwärts gehen. Es ist so, als wollten sich die Redel verziehen und wir sehen zum ersten Male mit freierlicher Klarheit das Trümmersfeld deutschen Volkes, das uns der Krieg und seine Folgen übrig gelassen haben. Wir erkennen die traurigen Reste unseres ehemaligen Wohlstandes, wir sehen unsere verengerten Grenzen und fühlen, was das Blut unaufrichtig aus dem deutschen Volkstörper rinnt, dem der Stachel der feindlichen Weltung tief im Fleisch sitzt.

Aber diese Klarheit über unsre Notlage ist schon ein Gewinn. Erst, wenn man die Trümmer übersehen, kann man an den Neuaufbau denken. Erst wenn man den spärlichen Umfang unserer finanziellen Leistungsfähigkeit kennt, kann man wieder ordentliche Vorkämpfe treiben. Die große deutsche Volksbewegung der Lebensübungen ist mit diesem Volksgedächtnis eng verflochten; denn einmal fühlt sie alle Wöte der Zeit bis in ihren inneren Kern, und zum andern ist sie das beruene Mittel für die kommende Erhebung.

Daß es der Turn- und Sportfrage heute schlecht geht, bedarf kaum noch des Beweises; die Müßiggeliebhaber sinken langsam ab. Das Herz könnte einem stocken, wenn man daraus schließen wollte, daß bereits die Bewegungslust der deutschen Jugend im Schwunden wäre. Doch ist es nicht so weit, die Frage liegt aber nahe, und dies in einer Zeit, in der keine Sportplätze gebaut werden können, wo die Beschaffung der Sportgeräte und der Sportkleidung für die Massen unmöglich geworden, in der die Mittel für großzügige Werbearbeit fehlen, in der die Kosten für Sport- und Wanderversicherungen nicht mehr aufgebracht werden können.

Da gilt es, mit unvermindertem Eifer die Kraft der privaten Vereinsarbeit einzusetzen. Reich und Länder sind betrauert geworden. Wir müssen uns für die nächste Zeit mit der bitteren Tatsache abfinden, daß das Besondere aus uns selbst geleistet werden muß. Voraussetzung dazu ist eine enge Zusammenarbeit aller Kreise. Wir liegt heute kein Wunsch näher am Herzen, als daß das kommende Jahr eine Einigung zwischen Turnen und Sport und eine Zusammenarbeit der unpolitischen Vereine des DMV mit allen übrigen Trägern der Sache bringen möge. Ich habe mich nicht davon überzeugen können, daß die jetzt beschlossene Form des Verhältnisses der Turnerschaft zu den Sportverbänden und umgekehrt diesen Verbänden zum Nutzen ist, und ich rufe daher mit aller Unparteilichkeit, die meinen Amte zukommt und mit allem Ernst die Beteiligten in letzter Stunde auf, von dem ungelassen Streit abzulassen. Woher die große Öffentlichkeit, noch die eigentlich Ausübenden haben Verständnis für die Lage. Lediglich die Verwaltungsbeamten beider Parteien stehen sich gegenüber.

Es ist nicht leicht, auf die nationale Bedeutung unserer Sache hinzuweisen, wenn der eigene Grund und Boden gemeinsamer Schwandend ist. Wir erhoffen uns, daß die Lebensübungen Volkstugde werden, und können unsere Arbeit gar nicht mit Ehrlichkeit vertreten, wenn sie in diesem ihrem Ziele nicht auch Volksheiligkeit bedeuten würde. Wir müssen heraus aus dem Vereinsklubpunkt unserer Sache! Sie muß eine nationale Pflicht werden, vor der der organisatorische Streit ins Nichts verfliehet. Wir wollen ja durch die Verallgemeinerung von Turnen und Sport kräftige, geliebte, opferbereite, vaterlandstreu Männer und Frauen erziehen. Wir meinen ja, daß es ohne förderliche Erziehung garnicht zu jener Volkskraft kommen wird, die uns wieder zum Aufstieg führt. Der Selbstwert der Sportbewegung, die beehrliche Freude am Körpergenuß tritt ja heute hinter die nationale Notwendigkeit zurück, so wie wir auch viele andere Freunden dem Jüngling der Zeit unterordnen mußten. Turnen und Sport ist für uns heute das Mittel, einen wehrkräftigen Geist heranzubilden. Ich spreche dies ganz offen aus. Das hat mit Krieg und Vergeltungsgedanken garnichts zu tun. Weiße Volkstugde stehen solchen Gedanken fremd und ablehnend gegenüber; uns zu einem friedlichen Reiche zu machen, liegt völlig in der Hand unserer früheren Feinde. Daß wir auf eigenem Boden keine fremden Truppen haben wollen, ist unser heiliges, unveräußerliches Recht; daß wir die im Osten und Westen und Norden ausgeraubten Volksgenossen nicht vergessen, daß wir Deutsche uns zu einem ungetrennten Staate zusammenzufügen wollen, ist unsere innerste sittliche Pflicht. In dem Maße, in dem man uns dieses Recht unvertümmert zugestehet, wird der Gedanke der Wehrfähigkeit frei von allen militärischen Ausbliden und lediglich ein

Selbstwert voller Menschenbildung und höchster Kultur. Wehrfähigkeit sein für ein Volk heißt alle guten Mannes- und Fraueneigenschaften zur Vollendung bringen. Das sollen uns die Lebensübungen bringen, und dazu möge uns das neue Jahr in innerer Eintracht fördern!

Dr. Theodor Lewald, Staatssekretär a. D., Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Lebensübungen.

Deutscher Spruch.

Zu der großen Trübsal, die „politische“ Welt genannt, drücken sich Feind und Jude hinterm Lebnistisch die Hand; doch der Kuden Schwachgeist steht die jödnre Geste nicht. (Hans v. Wolgast.)

Briefkasten

A. A. Saff. Bei unserer Anzeige nach einer Bücherei machen Sie uns darauf aufmerksam, daß doch ein archaischer Kamerad die Stelle versehen könnte und schreiben, er töte auch einen genügenden Schy. Unser Büro befindet sich in keiner Gefahr, sonst würden wir übrigens auf die Anzeige in den „Wallischen Nachrichten“ vom 18. März 1924 zurückgreifen Nr. 66, Seite 8.

Abgebauer Reichsbauer

mit best. Zeugnis, Fußballspieler, sucht Stellung in Büro oder dergleichen. Off. am 7. 8857 an die Exp. d. Bl.

Daß im obigen Artikel ein Fußballspieler eine besondere Empfehlung für den Bürodienst ist, ist uns neu.

W. F., Prag. Sie haben recht, in Österreich ist allerdings möglich. Wir danken Ihnen für die Einwendung der Werksüberwindung aus W. F. J.

Zwei Mütter und ein Kind.

Die Geschichte eines Findlings. Eine junge Frau ging Anfang Januar vorigen Jahres am späten Nachmittag in der Nähe ihrer Wohnung nächst dem Parkden von Stadum mit ihrer Cousine spazieren. Da hörte sie plötzlich lautes Weinen und Schreien. Sie dachte zuerst, es sei ein Hund und ging vorbei. Es lag ihr aber keine Ruhe. Sie sah noch einmal nach und fand zwischen zwei Wagenblenden ein kleines, etwa einjähriges Bubel liegen, das von Ralle glänzte und weinte. Sie nahm es mit sich nach Hause, wusch ihm gleich etwas ab und legte das ganz durchnässte Kind trocken. Dann fragte sie in der Nachbarhaft herum, wo sie hatte, daß das Kind vielleicht von jenen älteren Geschwistern weggehen worden ist. Im Stadlau war aber kein Kind abgängig. Sie machte ihren Hund bei der Polizei. Der Beamte erwiderte, sie das Kind nicht ihrer Macht zu behalten, am nächsten Tage würde es dann an die Aufnahmestanz in der Siebenbrunnengasse abgegeben werden. Der Frau tat aber das süßliche Kind leid und sie machte sich erdilig, es zu behalten, bis sich die Eltern melden würden.

Interessieren war fast ein Jahr vergangen und die Pflanzeltern, die das Kind sehr lieb gewonnen hatten, waren bereits bei dem Behörden eingeschritten, damit das Kind ihren Namen bekommen. Der Findlingsbörse Verwaltungsverband ihnen, das Gesuch abzugeben und machte die jungen Leute gleichzeitig darauf aufmerksam, daß sie auch das Recht auf einen Erziehungsbetrag für das Kind hätten und darum anzufragen sollten.

Das zweite Geschick wurde aber abgemeldet, und zwar mit der falschen Versicherung, man könne doch nicht wissen, ob das Kind nach Deutschland heimlich zurückgekehrt ist. Es könnte auch tadellos überflieger Herkunft sein und in solchen Fällen gab die Staat nichts.

Das Ehepaar behielt das Kind natürlich trotzdem weiter bei sich. Eines Tages, einige Zeit nach dem Feststehen des Bundes, erschien in der Wohnung der Pflanzeltern ein junges Mädchen und stellte sich als die Mutter des kleinen Findlings vor. Sie habe bei der Polizei den Aufenthalt des Kindes erfahren. Da sie ein Vermerk angeben konnte — das Kind befand sich bei einem kleinen Geschwister — und auch die Mütter bezeugte, daß das Kind am Tage der Begleitung abgeholt hätte, glaubte man sich. Sie erzählte auch noch, daß nicht sie, sondern die jetzige Geliebte des Kindesvaters den Knaben ohne ihr Wissen weggehlet habe. Am nächsten erwiderte sie, daß das Bubel auch weiter der Frau überlassen. Aufwachen erfuhr auch die Polizei von dem Aufstehen der Mutter des Findlings. Es wurde die Anzeige wegen Kindeswegleitung erlassen.

Man hat sich die eine Mutter wegen Kindeswegleitung vor Gericht zu verantworten.

F. A., Waadburg. Der Bly mit der Straßenbahn ist alt. Sie kennen doch das Besondere.

Ein alter Mann wollt sterben, er hat sich überlegt, und hat sich auf die Schienen der Straßenbahn gesetzt. Die Bahn, sie hat Besichtigung, und vierzehn Tage darauf fand man den armen Leuten als Dörrgemüse auf.

M. A., Berlin. Die Frauen und die Polizei. Sie schreiben, mit solchen darauf bringen, daß die Frau wieder ins Haus geht und nicht in die Wahlvereinsammlungen. Damit können wir uns doch nicht besorgen. Frauen sind überhaupt ein heiliges „Wahr“ nicht auf. Im obigen schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ Nr. 110 vom 5. März 1924:

„Vermessener ist es, daß bei der Auffassung der Kandidaten für die Wahlen bei allen Parteien eine gewisse Abneigung gegen die weiblichen Kandidaten deutlich genug getreten ist. Woher kommt das? Zum Teil ist es darauf zurückzuführen, daß die Frauen als Wahlstimmen nicht für einen Mann stimmen und viele von weiblichen Kandidaten nicht wissen wollen, und dann auch darauf, daß die Frauen in vielen Fällen den Erwartungen nicht entsprechen, oftmals sogar enttäuscht haben. Die Zahl der kandidierenden Frauen wird gegenüber früheren Wahlen eine wesentliche Verringerung erfahren.“

Im obigen gibt es leider zwei Frauen, daß jede einen einzigen Mann kriegen kann. In Prag scheint man darum, wenigstens in jüdischen Kreisen, das Doppelheute einfließen zu wollen. Denn wie lesen in der „Bohemia“ vom 26. März, Seite 10:

„Endlich! Ich meine zwei Mütter 33 und 35 Jahre, Jüdische, tolle und große Figuren, hässlich, mit best. Vorleben, schöner Ausstattung, 50000 Kr., geeigneter Mann, Witter nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Grote Ausstellungen“ an die Announcements-Redaktion Josef Kern, Saag, Anonym preferred.“

Werde Ausfrauen!

Möbel-Halle % Alter Markt u. 2
Ausstellung Albert Marfick Nachf.
Besichtigung erbeten — Günstige Preise



Karl Preißer, Halle a. S. Schimmelstr. 18, gegenüber dem Stadthaus

Anfertigung und Lieferung ganzer Ausrüstungen an

Uniformen für Wehrwolf, Stahlhelm und Scharnhorst

im Besonderen für ehemalige Armee, Marine und Beamte zu vorteilhaften Preisen.

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Neu aufgenommen: Fahnen, Flaggen und Wimpel

nebst sämtlichen Zubehör für obige Vaterländische Verbände.
Ich empfehle: Mützen, Koppel, Brotbeutel, Trinkbecher, Feldflaschen, Tambourstübe, Signalhörner, Trommeln, Halsbinden, Tornister, Kavallerie-Paoktaschen, Kochgeschirre, Esbestecke, Verbandpäckchen, Infanterie-Beilspike, Spaten, Zeltbahnen, Decken, Rucksäcke, Handschuhe, Gamaschen, Kartentaschen, Fahnenführerabzeichen (in Metall und Wolle), Achselklappen, Schwalbennester, Fahnschuhe, Krägen-, Achsel-, Arm- und Mützenabzeichen in Wolle, Seide und Metall für Winker, Sanitäter, Funker etc. komplett in allen Preislagen. Vollständige Ausrüstungen für Spielmannszüge und Kapellen, Orden, Ordensdekorationen und sämtliche Ehrenzeichen.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten bitte ich die Aufträge rechtzeitig zu erteilen.
Bei Anträgen Rückporto beifügen.

1 + 1 = 2.

Ein leichtes Rechenerempel!

Wenn ein jeder Wehrwolf in seinem Bekanntenkreis nur einen Abonnenten wirbt, wird die Abonentenzahl verdoppelt!

Der Erfolg? Unser Bundesorgan erwirkt sich einen immer stärker werdenden Achtungserfolg in der Reihe der auf nationalem Gebiete erscheinenden Zeitschriften!

Unser Bund wird durch neue Freunde verstärkt, die Erziehung unserer hohen Ziele dadurch wesentlich gefördert!

Jeder Wehrwolf

erachte es daher als seine vornehmste Pflicht, für sein Bundesorgan zu werden!

Probennummern

werden auf Wunsch gern an Interessenten gefandt.

Wehrwolf-Berlag

Kartas & Roenneke, Halle a. d. S.

Vertrauenssache

ist der Einkauf Solinger Stahlwaren

- Rasiermesser Ia Qualität 1/3 hohl . . . Mk. 2.50
- Rasierkasten komplett 7.50
- Inhalt: Gutes Rasiermesser, Streichriemen, Pinsel, Seife, Seifenbecken
- Rasierapparate Syst. Gillet, Hallensia Nr. 2 Mk. 4.50
- Beste Rasierklinge Hallensia Satz 10 Stck. „ 2.-
- Haarschneidemaschinen bestes Fabrikat ff. vernickelt; 3, 5, 7 mm schneidend nur 4.50 Goldmark
- Bartmaschine 1/2 mm schneidend nur 4.75 Goldmark
- Bart- und Haarschneidemaschine ff. vernickelt, 1/2, 3, 5 mm schneidend nur 5.- Goldmark
- Neuheit! Rasierende Bartmaschine Neuheit!
- nur 1/10 mm schneidend nur 8.50 Goldmark
- Versandhaus Solinger Stahlwaren

J. Kranner vorm. Max Turner
Halle a. S., Geiststr. 55., Ob. Leipziger Str. 66. — Telefon 5719
Versand nach auswärts gegen Nachnahme zuzüglich Porto

Karl Huther

Stahlhelm-Mitglied seit 1919
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
Obst- und Gemüse-Konserven
Halle a. S., Bernburgerstr. 1
empfiehlt zum Osterfest:

- Ia. zuckergesüßte Fruchtweine
- Johannisbeer, Stachelbeer, Heidelbeer
- Kirsch, Rhabarber, Malagina
- 1/1 Fl. 75 Pfg., bei 10 Fl. 70 Pfg. ohne Steuer u. Fl.
- Apfelsekt Mk. 1.50
- Stachelbeersekt 1.80 — Erdbeersekt 2.-
- Jamaika-Rum 1/1 Flasche von Mk. 3.- an
- Deutscher Weinbrand 1/1 Ltr. Mk. 2.50
- Becher Nordhäuser 1/1 Flasche Mk. 2.40
- Malaga, Taragona, Portweine, Ungarwein
- Flasche Mk. 3.- ohne Steuer und Flasche.

Hamburger Zigarren Börse



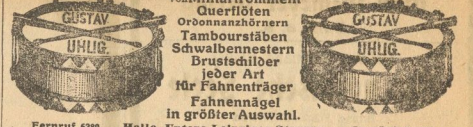
Halle a. Saale fernsprecher 1497
Leipzigerstraße Ecke Neue Promenade 16
Bekannt durch führende Marken und Qualitäten.



Hermann Hans Hunold

Büchsenmacher
Halle a. S., Gr. Klausstrasse 2
Telephon 4932

Lieferant für Stahlhelm u. Wehrwolf



Fernruf 6389 Halle, Untere Leipziger Strasse Gegründet 1859

Zu Großhandelspreisen

empfehle ich
hemdentuche — Stangenleinen
Linons — Bettinlette
und andere Wäscheartikel

eigener Ausschreibung in ganzen oder halben Stücken direkt an Verbraucher, wie Beurlaubte, Wälführer, Wälführer und Einlaufvereinigungen.
R. A. Otto Herrmann,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 9.

Billiges Angebot.

Struck-Breeches-Hosen	haltbare Qualitäten	5.75
Stoff-Breeches-Hosen	grosser Auswahl	7.75
Feldgraue Breeches-Hosen	die beliebteste Farbe	12.50
Manchester-Breeches-Hosen	in vielen Farben	14.50
Reitcord-Breeches-Hosen	als Haltbarkeit	16.50

Ernst Renner, Halle a. S.
Marktplatz Nr. 14 Marktplatz Nr. 14

Wehrwolfmützen

von 3.25—4.50 G.-RM., eigene Anfertigung.
Herrenhüte, Regatta-, Sportmützen
Pelzwaren
unterhalte stets gutsortiertes Lager.
J. Kaliga, Halle (Saale)
Gr. Klausstraße 35.

Elektrische Licht- und Kraft-Signal- und Telefon-Anlagen

werden sachgemäss und billigst ausgeführt.
Reichhaltiges Lager an Beleuchtungskörpern, elektrischen Materialien, Koch- und Heizapparaten, Motoren usw.
Grosse Reparaturwerkstätte für sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten.
Pfeiffer & Fritzsche,
Büro für Elektrotechnik
Halle a. S., Steinweg 4, Fernsprecher 4691.

Ausrüstung u. Bekleidung für Wehrwolf- und Stahlhelmkameraden!

U. a.: feldgraue Joppen und Hosen, nur Massarbeit, Stoffe nach Wahl, Wetterjacken, Mützen in jeder gewünschten Ausführung, u. a. die so beliebte
Hitlermütze
mit schwarz-weiss-rotem Bandstreifen und Totenkopf, Schube, Stiefeln, Wickelgamaschen, Feldtaschen, Brotbeutel, Kochgeschirre, Trinkbecher.
Tornister!
Mantel- und Kochgeschirr-Rämen, Koppel, Koppelschlösser mit Hakenkreuz und Wolfsangel, Fahnen in jeder gewünschten Ausführung, für Stahlhelmsportgruppen, auch die beliebteste kleine Sturmflagge (Torpedohockflagge), Fahnen spitzen, Beschläge, Nägel, Knöpfe, Tressen, Schwalbennester, Trommeln, Pfeifen, Signalhörner, Armbinden u. Abzeichen.
Bei Bestellung erbitte genaue Adressenangabe, mit unterstecktem sowie unterschriebenem Ausweis!
Ernst Mammitzsch, Eilenburg
Bez. Halle, Rinkartstr. 28, Telefon 230.
Stahlhelm- und Wehrwolfkameraden!
Unterstützt eine mit euch im völkischen Kampfe stehenden Brüder!

Günstig für
Zigarren empfiehlt
Zigaretten
Tabake
Wieder- verkäufer

Hermann Arnicke
Halle a. S.
Zigarren-Spezialgeschäfte
Ludw. Wuchererstr. 60, Ecke Kaiserstr.
Mansfelderstr. 24
Telefon 2088
nur Qualitäten

Windjacken . . . 27.-, 22.-, 16.- 12.50
Breecheshosen 20.-, 16.-, 12.- 7.00
Sportstutzen — Wickelgamaschen
Manchester-Anzüge
Oskar Zimmermann, Merseburg, Gothard-Strasse 25.

Hansa-Lloyd-Trecker

durchrepariert, so gut wie neu, preiswert abzugeben
Halle (Saale), Magdeburger Strasse 60. Fernruf 5427.
35 P. S.
Jahres Dauerwäsche in extra starker Ausführung
Kragen, Manschetten und Vorhemden beste Imitation
Versand n. auswärts gegen Nachnahme
„Ulrich“ Seilstrickgeschäft vorm. C. Klappenbach Gr. Ulrichstrasse 41
Militär-Schnurstiefel
mit und ohne Kappe 7.50 8.50 8.75
Schaffstiefel 17.50 Doppelsohlig
Schuh-Vertrieb Halle a. S.
Sternstrasse 14 Kleiner Berlin

Johannes Jänike
Mitgl. d. Stahlhelm Nr. 179
Halle a. S., Kl. Brauhausstrasse 7
Telefon 3965
Briketts, Koks, Grude
Steinkohle, Nasspresssteine
Brennholz, Kartoffeln

Sohleder-Ausschnitt
Gummiabsätze, Sohlen
billigst
Paul Andersch, Halle
Lederhlg., Magdeburgerstrasse 8.





IM BANNKREIS DER TÖNENDEN WELLEN

der einzig authentische

RADIO-VORTRAGS-FILM

mit Unterstützung des Reichspostministeriums und des Staatssekretärs Dr. ing. BREDOW

Volkstümlicher Vortrag mit interessanten Sende- und Empfangs-Versuchen

Vorführungstage werden noch bekanntgegeben.

VERLAG · HUGO · MULKE · HALLE/SAALE

PSUCK

TEL. 1005 — ABTEILUNG: FILM — TEL. 7005

Max Niemeyer Verlag
Halle a. S.

Ludwig Ferdinand Claus
Die nordische Seele

Artung, Prägung, Ausdruck
Gr. 8. 235 S. br. 4.—; gbd. 5.—
... Das Buch weist die Wege, die allein zur Schaffung
einer neuen deutschen Volksgemeinschaft führen können ...

Albrecht Wirth
Entwicklung der Deutschen

Gr. 8. 232 S. br. 6.—; gbd. 7.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



„Eiverge“

Futtermittel-Aktiengesellschaft
Crittstr. 16. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 5
Fernsprecher 6356 — Postscheckkonto Leipzig 86311
liefert

alle Futtermittel in Ta. Qualität
Spezialität: **Fischmehl, Fleischmehl.**

Straßenstiefel · Sportstiefel

In erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen
Schuhhaus F. A. Dietze
Halle a. d. S., Grosse Steinstr. 13.

15000

schwarze Wehrwolfmützen

(gearbeitet nach Vorschrift der Bundesleitung mit Totenkopf
und rotem W.)

sind versandbereit.

Diejenigen Ortsgruppen, welche ihren Bedarf bis
30. April ds. Js.

aufgeben, erhalten die Mützen zum Fabrikpreise von
3.50 Mark per Stück.

Hergestellt sind die Mützen aus erstklassigem schwarzen Tuch.
Bestellungen sind zu richten an:

Wilhelm Horn, Ebingen

in Württemberg,

Fabrik für Sport- und Berufsbekleidung

Telegramm-Adresse: TEXTILHORN. Fernsprecher 291.

(Lieferant des „Wehrwolf“).

Kaffee und Konditorei

Rothnick

Halle, Bernburger Strasse 5

empfiehlt seine allbekanntesten, guten
Konditoreiwaren
und Getränke
Kulmbacher Export

Täglich 1/8 Uhr:

Unterhaltungsmusik

Schweizerhaus

Telefon 3570 · Halle, Wörrlitzerstr. 16

Empfehle meinen Saal für
Verkehrs- u. Familien-Festlichkeiten

Neumarkt-Schützenhaus

Halle a. S., Harz 40/41

empfiehlt seine Lokalitäten.

F. Bode.

Schneider & Co.

54 Rich, Wagnerstr. 54
gegenüber der Stephan-Kirche
liefert

Motor-Räder

erstklassig in Ausführung
elegante in Form
Vorführung unverzüglich
Halle a. d. S.
Ferrara 4107.

Wenn ich heirate, kaufe ich meine

Möbel

bei

Romanus Skipka & Co.

Halle a. d. Saale

Leipzigerstr. 16, gegenüber Café Zorn.

In treuem Gedenten.

Die ersten Frühlingstüfte wehen lau und lind durch unsere Hauptstadt; tausende von Menschen wurden ins Freie gelockt, und in meiner Brust flieg plötzlich die Sehnsucht ins Freie. Langsam schritt ich durch den Tiergarten, bald lag ich vor mir die Siegestäute aufstehen, mir schien es heute, als wenn Germania, selber dem K, auf dem Gipfel stand, rechts davon das Bismarddenkmal; mit ernsthaften Augen schaut er in die ferne Sonne. Ihm gegenüber das Standbild Wolke's, im Hintergrund die massive Gestalt Bismars, drei Gestalten, die für unser Volk Großes taten. Veste streicht der Wind an diesen Denkmälern vorbei, mir war es, als flüsterte er: Es war einmal; doch in meiner Brust kühlt es sich: Nein, wir dürfen sie nicht vergessen. Mit dem Bewußtsein schritt ich weiter. Eure Saat, die ihr sätet, wird einst emporwachsen, sobald das Morgenrot am Himmel emporsteigt. Und ich sehe schon einen Schein, ja das ganze deutsche Volk sieht ihn, er wird stärker und stärker, bis das letzte Dunkel der letzten Nacht verschwunden ist. Dann kommt die Stunde, wo das Morgenrot am sich greift mit wuchtiger Kraft, dann ist unsere Rettung da. Mit wehmütigen Herzen erlebe ich weiter, durch manche Straße war ich gegangen und gelangte in die Invalidenstraße, mein Ziel war es nicht, doch ich lenkte demüßig meine Schritte nach dem Friedhof, eine eigenartige Stimmung überfiel mich, ich schreite unter den hohen kahlen Bäumen entlang, plötzlich stand ich vor einem Grabe: Scharnhorst, und dann Friedrich Friesen, ich lese die wenigen Zeilen: Friedrich Friesen, Leutnant und Adjutant im ehemaligen Königlich-preussischen Freikorps, geb. am 27. September 1875 zu Waagbeurg, geblieben den 15. März 1814 bei La Lobbe in Frankreich; seine Ueberreste wurden auf seinen früheren Wunsch aus Frankreich hierher geführt und am 15. März 1843 hier beisetzt. Und auf der andern Seite lese ich: Früher als Lehrer ein eifriger Befürworter der Jugend zur Befreiung des Vaterlandes vom Feindes Joch, er fiel als Kämpfer unter den Vaterlandsverteidigern. Mein Blut gitterte, hatte ich doch vor wenigen Tagen sein Bild im Zeughaus gesehen, lockiges Haar um den Wangen, zart wie ein Frauen-gesicht, doch trugen ihm die Stürme, so jag er mit all den andern vor über hundert Jahren in den Freiheitskampf. Denken wir nur an John, Scharnhorst, Gneisenau, Theodor Körner und an all die deutschen Helden, die die Schmach des deutschen Vaterlandes nicht ertragen. Und lese flüsternd: Blut von eurem Blut; ist es nicht dasselbe Blut, was in unsen Adern läuft, und plötzlich sehe ich unsen großen General Ludendorff und Hitler und all die vielen Männer, die sich einfechten mit ihrem Leben fürs Vaterland. Ehren wollen wir sie, doch damit nicht genug, wir wollen uns um sie kümmern, schützen mit unserm Blut, um sie kämpfen, um dann mit ihnen zu sterben. So war es vor hundert Jahren, und heute dasselbe Blut. Das Vaterland in Not und Gefahr, gedemütigt vom Feindesjoch, ich seh in Gedanken die Freiheitskämpfer von damals, der junge Friedrich Friesen, als Säugling ein glühender Vaterlandsbegehrer, er hatte nur einen Wunsch, die Schmach abzuschütten, die sich auf Preussens Fahnen nach dem unglücklichen Kriege 1806 gekniet hatte. Und dann kam die Stunde: Er nahm von seinen Schülern Abschied, die ihn so liebten, fast vergitterten.

Auf der grünen Wiese sehen wir uns wieder, sie wird blutig rot werden, manch Edelwied fallen, manche Tanne ein erkranktes Wälder werden, mit den Worten ließ er Deutschlands Jugend zurück. Von Ahnungen bedrückt, so meldete er sich, wie Th. Körner und John, zum Königlich-preussischen Freikorps. Bei Nacht und Gefahr mußten die Freiheitskämpfer Berlin verlassen, um unter großen Entbehrungen zu Fuß nach Breslau zum König zu eilen, wiewohl das Corps in aller Eile gebildet worden war. Friesen und Th. Körner vereinte bald ein inniger Freundschaftsbund, beide wurden dazugeworfen, Th. Körner, der Feld von „Schwert und Leiter“, starb in den Armen seines Freundes Friesen. Doch Friesen folgte seinem Freunde bald nach. Weit in Frankreich wurde eine tapfere Schwadron Köpfer unter geprengt, ganz allein schlich Friesen durch die Wälder, sein Pferd am Arm, da wurde er von französischen Bauern und Landwirten überfallen und niedergebissen. Friedrich Friesen bezahlte seine große Liebe zum Vaterland mit dem Tode. Er wurde erst viele Jahre nachdem von seinem treuen Freunde v. Wittinghoff aus Frankreich nach seinem geliebten Vaterland überführt. Deutschland war befreit. Doch da begann die große Demagogenerfolgung. Jahr, Arndt und viele andere Führer wurden verurteilt. Ihr Kampf war Staatsverbrechen, weil

deutsche Einheit und Freiheit auf ihren Fahnen stand. Wir wollen an sie denken, wir, die um das alte Ziel ringen, sie zeigen uns den Weg, den Weg zur Freiheit. Stillschweigend nehme ich meinen Hut vom Kopf und mit freiem Herzen verließ ich den Friedhof. So laßt uns sammeln all die Scharen, die mit uns kämpfen, all, die ihr Leben für ihr Vaterland hingeben, die nicht scheuen vor Tod und Gefahr.

Paul Linde.

Bücherbesprechung

Der Kampf um den Rhein. Hermann Stegemann. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart).

In einem großzügig angelegten Werke läßt Hermann Stegemann, der bekannte Schweizer Historiker des Weltkrieges ein monumentales Werk, geschichtlichen Inhalts erscheinen, der Kampf um den Rhein. Vom ersten Auftreten germanischer Stämme im Sicht der Weltgeschichte bis heute der Kampf der europäischen Weltmächte. Napoleon ist einmal fast und jenseitig ausgeprochen: in laut depayer l'oprit allemal (der deutsche Reich muß ausgerottet werden). Er hat diesen Standpunkt des französischen Volkes ein getreulich durchgeführt. Der Rhein ist seine strategische Grenze, sondern eine Operationsbasis. Wer das linke Rheinufer verliert, muß auch nach dem rechten streben und dann befißt er das Land bis zur Elbe. Generationen formen und werden die Generationen wechseln. Die Geschichte und ihre eifrige Vortreibung bleibt für alle diejenigen, die in ihrer Vaterlandsliebe die Hand an einen Ausweg glauben, für alle diejenigen, die einen Kampf um den Rhein als geschichtlich notwendig unterlassen, in dies Buch unentbehrlich. Seitdem aus der Erblichkeit Karls des Großen anstehende die Herrschaft über das Westrheintal zwischen Elbe und Westfalen ungeteilt blieb, selbst die Raubzüge Ludwigs XIV. zurückgeschlagen wurden, hat das imperialistische Frankreich nicht aufgehört, Deutschland den deutschen Rhein zu entreiben, und immer wieder diesen nationalen geschlossenen Frankreich ein ein politisches Ziel anstehende die Herrschaft über das Westrheintal zwischen Elbe und Westfalen. So wird dieses Buch uns auch zu einem gemaltigen Mahner zur deutschen Einheit. Für jede Wehrwölfs-Bücherei wird Stegemanns Wert unentbehrlich sein.

Deutscher Glaube, deutsches Vaterland, deutsche Bildung. Paul de Lagarde. (Verlag Eugen Diederichs, Jena).

Die Gedanken Paul de Lagarde sind aus dem Leben herausgewachsen. Er hat die Zeit vom Jahre 1848 bis zur Entlassung Bismarcks verstanden und mit Urteil begreifen. Lagarde besitzt ein vorzügliches nationales Bewußtsein, einen so tiefen Gehalt für die geschichtlichen Notwendigkeiten für sein Volk, daß sein Werk uns ein Bild von Unterhaltung, eine Fülle von Sachkenntnissen bietet. Wäre Deutschland nie seine Größe und sein Glück auf andern Grunden erbauen wollen als auf der Basis der deutschen Kultur, so wüßten Ausübung der in jedes einzelne von ihnen gelegten Anlagen und Kräfte erzeugten Kinder, also auf jenseitigen Grundlagen als es Erdbe und Löcher hat. So will er des Deutschtums Glück aus der Tiefe heraus gefühlt werden. Sein deutscher Glaube, deutsches Vaterland und deutsche Bildung führt ihn zu jenseitigen Grundlagen der Religion und des Evangeliums. Er zeigt uns die Grundlagen des deutschen Charakters und der Frage der deutschen Einheit. Er weist uns den Weg deutscher Bildung, der persönlichen Erziehung und die Fortbewegung unserer menschlich gut gehaltenen Schulwesen und die Bürgerlein deutschen Lebens.

Der Mann aus der Plebs. Erich Matkowski. (Verlag Max Harnack, Rastatt).

Gerade in unserer Zeit wird das Werk Matkowskis über die Zustände der herabenden römischen Republik besonders Interesse begegnen. Die Hauptfigur des Werkes ist der Vertrieber der germanischen Cimbern und Teutonen: Gaius Marius. Der Mann der als Tagelöhnererfolg 7 mal die höchste Würde Roms, das Konsul, erlangt. Der Mann, in dessen Wesen, entgegen seiner Herkunft und der ihm gemachten Verurteilung, jenseitig Unausgeglichen sich findet. Heute, wo aus der Liebe des Volkes Führernaturen nach oben ringen, ist das Werk besonders aktuell. Vergleichlich ist der Stil, und die Sprache erhebt sich teilweise zu wuchtiger Schönheit. Treffend ist die Charakterisierung, wie die Klugheit der Feinde des germanischen Volkes, die in der Plebs der welchen Römern gegenübersteht. Zu wünschen wäre bei einer Neuauflage ein längeres Vorwort über die geschichtlichen Ereignisse.

Reiner gingen ein:

So sei dem Weg. Wort zur Wehr. Von Dr. Julius Kober. (Verlag Deutsche Gemeinschaft, Bad Verfa bei Weimar).

Deutscher Glaube. Von Dr. Maria Brunwald. (Verlag Deutsche Gemeinschaft, Bad Verfa bei Weimar). Besprechung vorbehalten.

In der Fremdenlegation. Bismarck, der große Deutsche. Erwin Kofe. (Verlag Robert Lutz, Stuttgart, Hilders-trinstraße).

Die entlarvten Jugendfreunde. Wolf Giller, sein Leben, seine Reden. Rudolf Wiedemeyer. (Deutscher Volksverlag, Dr. E. Döpple, München).

Mehrere sehr preiswerte Feichten: Das wüßliche Witz-zeng, das wir allen Wehrwölfen warm empfehlen können. Eine eingehende Besprechung behalten wir uns vor.

Von der Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg, ging ein kleines Schriftchen von Dr. Wamm ein: „Was jeder Christ von den heutigen Parteien wissen muß“.

Zu haben bei Albert Neubert, Halle a. S., Poststr. 7. Buch- und Kunsthandlung.

Richtlinien für die Bildung von Opfergruppen für den Wehrwolf.

1. Die Opfergruppe für den Wehrwolf bildet keine Vereinigung in Form eines Verbandes mit geschlossenen Satzungen, sondern einen rein örtlichen Zusammenschluß zur Erhaltung der sozialen Hilfsfähigkeit des Wehrwölfs. Ihre Mitglieder können daher auch anderen Freizeitsammenschlüssen (Königin Luisebund) angehören.
2. Die Opfergruppe für den Wehrwolf darf nicht an die Öffentlichkeit treten ohne ausdrückliche Genehmigung des Ortsgruppenführers des Wehrwölfs. Sie bedarf zu allen ihren Unternehmungen des Einverständnisses des örtlichen Wehrwölfführers.
3. Alles weitere ergibt sich aus der engen Zusammengehörigkeit zum Wehrwolf. Ihnen liegt die Zeitung des Wehrwölfs zur Verfügung. Ihre Mitglieder tragen als gemeinsames Kennzeichen, daß auch die Frauen am großen Werk des Wehrwölfs mitarbeiten, ein für alle gemeinsames Kennzeichen (Paisette mit Anhängern, schwarz mit rotem W und Wolfsangel).

Satzung der Opfergruppe für den Wehrwolf.

- § 1. Die Opfergruppe für den Wehrwolf ist ein Zusammenschluß deutscher Frauen und Mädchen zur Unterstützung der vom Wehrwolf gestellten großen Aufgabe zur Befreiung unseres deutschen Vaterlandes.
- § 2. Ihre Ziele decken sich mit den vom Wehrwolf verfolgten Zielen.
- § 3. Als besondere Aufgabe hat sich die Opfergruppe die soziale Hilfsfähigkeit für den Wehrwolf gestellt. Sie ist bereit, alle die sich aus dieser Aufgabe ergebenden Maßnahmen zu übernehmen, insbesondere die Sammlung für unterstützungsbedürftige Kameraden, die Wahrungsfürsorge, Verpflegung bei Beurlaubungen, die Ausbesserung von Wägen einzelner Wehrwölfe und dergleichen mehr.
- § 4. Die Opfergruppe bedarf zu allen ihren Maßnahmen des Einverständnisses des örtlichen Wehrwölfführers. Sie unternimmt nichts, was sie nicht vorher mit dem Ortsgruppenführer besprochen hat.
- § 5. Die Opfergruppen des Wehrwölfs bilden bis auf weiteres rein örtliche Zusammenschlüsse.
- § 6. Die Opfergruppe unterliegt einer Leiterin, die vom Ortsgruppenführer des Wehrwölfs eingeweiht wird und von ihm ihres Amtes wieder entbunden werden kann. Diese Leiterin beruft zu ihrer Unterstützung mehrere Mitglieder in den engeren und weiteren Vorstand, die die Verteilung der Geschäfte (Kassenführung usw.) unter sich regelt.
- § 7. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt nur durch den Vorstand mit 2/3 Stimmenmehrheit. Ablehnung darf nicht begründet werden.
- § 8. Das Organ der Opfergruppe ist die Zeitschrift des Wehrwölfs.
- § 9. Jüdinnen sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.
- § 10. Das Eintrittsgeld wie der monatliche Beitrag werden vom Vorstand festgelegt.
- § 11. Mitgliedervereinerungen finden nach Bedarf statt, regelmäßig monatlich einmal. Mithin findet eine Hauptversammlung statt, zu der der Vorstand der Wehrwölfs-Ortsgruppe geladen wird und Stimmrecht hat.
- § 12. Die weitere Ausgestaltung der Opfergruppen bleibt den örtlichen Zusammenschlüssen überlassen.
- § 13. Die Verwendung des Namens, insbesondere seine Erweiterung mit Einschluß eines anderen Verbandes ist ausgeschlossen und der Gebrauch des Namens Wehrwolf solchen Verbindungen verboten.
- § 14. Das Waisenkind bleibt Eigentum der Opfergruppe und wird nur durch die Leiterin gegen Entlohnung der Unkosten abgegeben.
- § 15. Die Auflösung der Opfergruppe, ihre Satzungsänderung ist nur möglich mit dem Einverständnis des örtlichen Wehrwölfsführers.

Möbel
jeder Art liefert sehr preiswert

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle a. S.
Gr. Märkerstrasse 26
am Marktplatz.

Korn & Zöllner
Eisenwaren
Tischlerei-Bedarfsartikel
Werkzeuge, Baubeschläge,
Schnittleisten

Otto Bucher, Halle
Forsterrstr. 24
Ecke Kruckenbergstr.

Kunstglieder mod. Konstruktion
orthopädische Apparate,
Korsetts, Bandagen usw.

Günther Steinmetz
Buch- und Papierhandlung
Halle a. S., Steinweg Nr. 44

Julius Kegel
Halle a. S., Steinweg 63, erste Treppen,
Ecke Lüdow- und Bernburgerstr. 27
Musikapparate
mit Holzresonanzen. Spezial-Konstruktion
Schallplatten
in reicher Auswahl.
Reparaturen.

Billig kauft, wer gut kauft!
Hemdenhül, Linon, Bettbezüge, Bett-laken, Hand- und Wischmüher, Tischzeuge
usw. erhalten Sie bei uns nur guten
Qualitäten zu niedrigen Preisen. Verkauf
nur an Privates. - Auf Wunsch Teilzahlung
Preislisten und Muster senden gern zur Ver-fügung. Versand: nur 50 Goldmark an portofrei.
Sachs. Thür. Leinwandhaus
Reichert & Mende
Weissenfels a. Saale 16

**Porzellan-, Kristall-,
Gebrauchs- und
Luxusgegenstände**
H. R. Dinglinger
Halle a. d. Saale
Bernburgerstraße 29.

J. G. Knauth & Sohn
Merseburg, Entenplan
Spezialgeschäft für
Herrenhüte
Sportmützen - Regattamützen
Krautatten-Wäsche - Herrenartikel.

Einen billigen und guten Rauchtabak erhalten Sie nur durch direkten Bezug ab Fabrik. Liefere bei Abnahme v. 9 Pfd an franko u. verpackungs-frei per Nachnahme in 100-500gr. Packung: Uebersee-Pippen, gewaltig u. ungewaltig 1.40, Fürstentabak 2.00, Krüllschnitt 2.00, Jagdkanaster 2.50, Hansa Schölg 2.90 per Pfd. Wiederverkäufer erhalten Steuerbegünstigung.
Fa. G. G. Engel, Tabakfabrik
Breitungen a. d. Werra.

Brennholz
ab Lager pro Ztr. 2 Mk.
(Ofenlänge)

Richter,
Holz- u. Kohlenhandlung
Halle a. S.
Hauptkontor 1. Deitzscherstr.
Ecke Frei auf dem Bassen. Sinterstr.
Lager: Alter Casanowweg - Fernruf Nr. 5468
Ober-, Sport-, Jag-, Handhandlung, Sozialanzüge
ne h. Mass. Sitz garniert
Frau H. Martin,
Bielefelder Herrenwäsche-Direktorie,
Halle a. S., Bismarckstr. 1 (Wettinerplatz).

Meinel & Herold
Musikinstrumenten-Fabrik
Kleinberg a. d. Saale
Versehen die Preisliste Zusendung kostenlos.

**HOTEL
STADT HAMBURG**
L. RICHTELSTETTER
HALLE a. S.

Erstes Haus am Platze .. Im Zentrum der Stadt
Appartements mit Bad u. Toilette .. Autogarage
Konferenz-Zimmer .. Fernsprecher 5661, 5662

Weinstuben Schulze & Birner

Sophienstr. 1 (nahe am Stadttheater) Fernruf 2377
Behagliche Räume :: Vorzügliche Weine
Reichhaltige Speisekarte
Inh.: Otto Ryssel, langjähriger Oekonom des
Artill.-Offiz.-Kasinos.

Hotel Rotes Ross
Halle a. d. S.

Inhaber: Otto Sierau
Fernsprecher 5802 und 6113

Haus ersten Ranges

Garage Leipziger Str. 76
(unweit des Bahnhofes).

Haus der Landwirte

Halle a. S.
Frankenstraße 8 und Eingang Leipziger Straße 64

ff. Biere, Weine erster Häuser
vorzügliche Küche, Mittags- und Abendkarte
kl. Saal für Versammlungen u. Festlichkeiten
H. Gerhardt

Metropol - Hotel

Halle a. S., Gr. Steinstr. 64

Spezial-Ausschank
Mündener Hofbräu
Weinrestaurant · Täglich Konzert

Rumpfs Hotel Landbunndhaus

vorzügliche Küche, gut gepflegte Biere
u. Weine. Verkehrslokal des Stahlhelm

J. Rühmland & Sohn Cöthen
in Anhalt

Endlich ein gutes, billiges Bismarck-Volksbuch!

Der Eiserne Kanzler

Ein Lebensbild Otto von Bismarcks
von Dr. Alfred Funke.

- Band I: Jung Bismarck (1815-1847).
- II: Von Runkelhof bis Petersburg.
- III: Ministerpräsident und Kanzler des Norddeutschen Bundes.
- IV: Der Kanzler Kaiser Wilhelm I.
- V: Unter Kaiser Friedrich III. und Wilhelm II.
- VI: Nach der Entlassung.

Jeder Band in einem vornehmen Kartonumschlag mit Leinwand
8-9 Bogen stark.

Preis pro Band 1.50 M.

Was könnte wohl in der drangvoll fürchterlichen Lage, in der sich das ganze, ehemals so große deutsche Volk befindet, erhebender und vorbildlicher sein, als das Leben des Mannes, der uns in einem Siegeszug über 1848 hinweg nach Düppel, Königgrätz bis nach Paris führte und im Deutschen Reichstag höchste staatsmännliche Vollendung geoffenbart hat?

Denn er war unser! Daran immer wieder zu denken und sich dieses stolze, herrliche Leben gerade in der schwierigsten Zeit stets vor Augen zu führen, dafür soll das neue Bismarck-Werk mit in erster Linie bestimmt sein!

Der Verfasser des „Eisernen Kanzler“, der seit Jahren rühmlichst bekannte Dr. Alfred Funke, hat sich neben zahlreichen vornehmen erzählenden Büchern — es sei vor allem seines bedeutenden weltfälligen Heimatromans „Der Bruch im gewaltigen Schiffe“ in der Bismarck-Literatur, einen weithin hollenden Namen geschaffen, der allen Lesern die sichere Gewähr gibt, daß hier der richtige Mann auf dem Wege ist, dem deutschen Volk das längst erwartete Bismarck-Volksbuch als wertvolle Gabe, großen Zagen entgegen, zu Ruhm und Frommen aller tüchtigen und guten Deutschen, zu schenken!

Die äußerst gefällige, geschmackvolle Ausführung, das einheitliche handliche Format dieser Bändchen bilden einen wirklich guten Schmuck für das Bücherregal!

Vor allem aber der niedrig bemessene Preis, zu dem sich noch der günstige Umstand gesellt, sich die Bändchen nach und nach beschaffen zu können, gibt jedem „Wehrwolf“ die Möglichkeit, sich

ein wertvolles Schatz für die Hausbibliothek zu verschaffen.

Bestellungen nimmt jede gute Buchhandlung entgegen, sonst zu beziehen vom

Wehrwolf-Verlag Karras & Kvennecke
Halle a. d. S., Mittelstraße 11-13.

P.S. Die Herren Ortsgruppenführer, die die ihnen mit der Nr. 9 des „Wehrwolf“ überlieferten Sammellisten für die Ortsgruppenmitglieder dem Verlag noch nicht eingereicht haben, werden gebeten, dies sofort zu tun, da das erste Bändchen versandfertig vorliegt!

Mittwoch, den 30. April 1924
in sämtlichen Räumen der Saalschlossbrauerei

„Frühling wie einst“

im Rahmen der Befreiungskriege 1813
verbunden mit Wohltätigkeitsbasar, veranstaltet von der Opfergruppe für den Wehrwolf (Deutsche Frauen und Mädchen) Halle a. S. zu Gunsten der sozialen Fürsorge des Wehrwolf (Bund deutscher Männer).

Beginn in den Nebenräumen
und kl. Saal: nachmittags 2 1/2 Uhr

Basar, musikalische u. literarische Darbietungen,
lustige Ueberraschungen in ungezwungenem
Beisammensein.

Abendprogramm im gr. Saal: Anfang 8 1/2 Uhr

Mittelpunkt: „Vaterland“
(Theaterstück) von Carl Hertzog.

Um 12 Uhr anschließende Maffei in nach alter
deutscher Sitte.

Für Extra-Nachwagen der Strassenbahn ist gesorgt.
Eintritt 1 Mark.

Wir laden zu unserem Frühlingfest herzlich ein

Opfergruppe für den Wehrwolf

(Deutsche Frauen und Mädchen)
und
Wehrwolf (Bund deutscher Männer)
Ortsgruppe Halle a. S.

Kaffeehaus Roland

Halle, Marktplatz 33
Dreimal täglich Künstlerkonzert
Größtes Betriebslokal

Konditorei und Kaffeehaus

Zorn

Halle (Saale), Leipzigerstrasse
Verkehrslokal des Wehrwolfs und Stahlhelms

Täglich ab 4 Uhr:
Vornehmes Künstler-Konzert

Fahnen-Weihe

der Ortsgruppe Bad Sachsa, Südharz
des „Wehrwolf“ und „Stahlhelm“
am 18. Mai

Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens bis 6. Mai,
unter gleichzeitiger Angabe der Stärke für den „Wehr-
wolf“ an Ortsgruppenführer Kamerad Willy Beyer-
mann, Bad Sachsa, Schützenstraße 12, und für den
„Stahlhelm“ an Ortsgruppenführer Kamerad Otto
Heise, Bad Sachsa, Bahnhofstraße, zu richten.
Der Festausschuß.

Konditorei und Kaffeehaus

Hohenzollern

Halle (Saale), Geiststrasse 40
Bes. Ad. Böwing
Stammlokal des Wehrwolfs
Jeden nachmittags und abends
Vornehmes Künstler-Konzert

Rod's Künstlerspiele

„Bunte Bühne“
Dir. Albert Koch, Jägergasse 1.
Telephon 1086.

Jeden Abend 8 Uhr

Die konkurrenzlose
Dichterschlacht
und das grosse
Attraktionsprogramm

Solide Preise, Verz. Bewirtschaftung

Merling's Gastwirtschaft

Limbach in Sachsen

Helenenstrasse 52

Inhaber: Karl Georgi

(Bundesmitglied)

**Gutbürgerliches
Bier- u. Speisehaus**

Verkehrslokal des Wehrwolf,
Gau Limbach Sachsen.

Mandolinen

Lauten, Gitarren

Harmonikas



und
alle
Ersatzteile
und Reparaturen

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Musik-
haus **Olberg**

Dessau
Rathausstrasse 1 — Telephon 2346.

Motorräder!

„Viktoria“ 4 PS., 2 und 3 Gänge

„Triumph“ 2 1/2 PS., 2 Gänge

Ersatz- und Zubehörteile.

Paul Krause

Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 18 a.
Telephon 3242.

Training - Zentrale

Halle a. S.,
Leipziger Straße 1,
gegenüber von
Progr. Schulbold.



Eigene Fabrikation,
best. blühende Beleg-
quelle. Betrieb mit
elektr. Betrieb
R. Voss,
Gold- und Juwelen-
fabrikant.

ORIGINAL

MAUSER M.71

sowie

VORDERLADER

GEWEHRE

für

Verz. u. Umzüge

sehr preiswürdig,
evt. Kredit.

Anfr. u. H. S. 4016 an
Rudolf Mosse & Berlin.

Neue

Mantelriemen

empfiehlt

Max Fismer

Halle a. S.

Mittelstrasse Nr. 2

Fernruf 5057

AB
C



Aktien-Brauerei Cöthen



AB
C

Radio-Rundfunk-Empfänger

im eigenen Heim können Sie jetzt Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge aller Art, Reichstagsreden, Handels- und Tagesnachrichten usw. aus Berlin, Leipzig, London mit dem **führendsten und unübertroffenen Empfangs-Gerät Behm & Co.** hören. — Besuchen Sie meine unentgeltlichen Vorführungen und überzeugen Sie sich von seiner leichten Handhabung, von seinem hochwertigen Empfang in größter Tonfülle und Reinheit bei der Generalvertretung der Provinz Sachsen:

Ingenieur Georg Schneider, Halle (Saale)

Wiederverkäufer werden noch gesucht und erhalten Rabatte. Desgleichen werden noch Untervertretungen vergeben.

Oelsardinen

sehr billig, Dose von 45 Pfg. an
Hering in Gelee, 2 Pfd.-Dose 1.10 Mk.
Hering in Gelee, 1 1/2 Pfd.-Dose 0.90 Mk.
Krauteringe, 1 1/2 Pfd.-Dose 0.80 Mk.

Karl Pfeiffer, Halle
Neumarktstraße 33
Tel. 0058

Karl Saatz, Halle (Saale)

Gegründet 1886. Rannischestr. 6. Fernruf 3686.

Drogerie und Parfümerie.

Seit langen Jahren bekannt als vorteilhafte Bezugsquelle für Waschmittel.

Seifen, Lichte, Bohnermasse, Frisierkämme, Haarschmuck, Besen, Bürsten und Pinsel, Farben und Lacke, Scheuerlütcher, Schwämme, Wäscheleinen und Bindfäden.

Streichfertige Oelfarben Fußbodenlackfarben, Emaillelack

in allen gewünschten Farbtonen

Trockene Farben in feinsten Qualität — Ring- und Faustpinsel — Deckenbürsten Schablonen, neueste Muster — Firnis - Lacke - Kreide - Zement - Gips - Malerleim

Drogerie Max Rädler, Fachgeschäft
Halle a. S., nur Rannischestr. 2, nicht Alter Markt.

Sport- und Berufskleidung

in reicher Auswahl und besten Qualitäten kaufen Sie im „Spezialhaus“

A. Tessmer

Halle a. S.
Leipzig- Ecke Poststr. 1.
Fernsprecher 5292

Zigarren Zigaretten

Franz Beeck

Inh. W. Eichen
Halle, Leipzigerstr. (neben der Goldenen Kugel)

Feuerzeuge Zigarettenmaschinen

Promenaden-Kaffeehaus

Halle a. S. (gegenüber dem Leipziger Turm)

Täglich Künstler-Konzert

Wehrwolf liegt aus

Ka-Di Weinstube

Halle a. S., Leipzigerstraße 52

:: Kanforowicz-Liköre ::

Künstler-Konzerte

Ratsschenke

(früher Ratskeller)

Inh.: HERMANN KUNZE

Marktplatz 13 Halle a. S. Telefon 6242

Vorzügliche Küche, gutgepflegte Biere und Weine.

Hotel und Restaurant „Kaiserhof“

Halle a. S., Reilstr. 132

Telephon 2471

Gutbürgerliches Haus im Norden der Stadt

Verkehrs- und Stammlokal des Wehrwolf, Bezirk Halle-Nord

Besitzer: Gebrüder Schütz.



Haferl-Schuhe Sportstiefel

(zweiheftige Handarbeit) Man braucht keine bayrischen Fabrikate zu kaufen.

Wir fabrizieren selbst und sind d. her in der Lage, zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern.

Man besuche bitte die Schaufensterauslagen

Mitteldeutsche Werkstätten G. H. Thieme
Halle, Oleariusstr. 5 (an der Treppe des Hallmarktes).

J. Braunsdorf

Halle a. S.

Reilstr. 133

empfehlenswert aus sorgfältig ausgewähltem Lager erstklassiger Fabrikate

Krawatten, Oberhemden, Kragen, Unterwäsche, Nachthemden, Damen- und Herrenhandschuhe, Hüte und Mützen, Sportjacken, Socken, Taschentücher, Stöcke usw.

Starke Stöcke

für Wehrwolf oder Stahlhelm mit sehr geschmackvollen Bändern

(Abzeichen: Totenkopf oder Stahlhelm)

aus deutscher oder ungarischer Elche, Ziegenhalm, Weichsel, Kastania.

Nach Begutachtung durch den Bundesvorsitzenden des Wehrwolf Herrn Fr. Kloppe u. dem Landesvorsitzenden des Stahlhelm Herrn Oberleitnant Dueserberg bestens empfohlen.

Bestellungen in einzelnen oder durch die Herren Ortsgruppenführer. Stockbänder mit Abzeichen auch separat.

Theodor Ellrich

Halle a. S. / Martinstr. 11

Fritz Büdel, Dessau

Mittelstr. 4

Sämtliche Herrenartikel

Oberhemden
Unterzeuge
Krawatten
Handschuhe
Hüte

Grösste Auswahl • Niedrige Preise

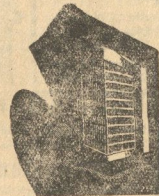
Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft

m. b. H., Halle

Hauptfont.: Leipzigstraße 86 I. Lager mit Gleisanschluss: Schmeibstraße 20 b. Tel. 4625 und 4657

Briketts, Kohlen & Koks, Holz

Lieferungen frei Haus und ab Lager.



Auto-Kühler

Anfertigung, Reparatur, Umbau, Attrappen, sowie Motorhauben, Kotflügel, Tanks und alle sonstigen Autobehälterarbeiten

Thiem & Töwe, Kühlerfabrik, Halle a. S.
Fernruf Nr. 1243 Inh.: Felix Rabe Herderstr. 4a

Wir empfehlen:

Garnierte Aufschnittplatten, Gemüse- und Fleischsalate, Summer- und Filmajonainen, garnierte Käseplatten, einzelne Vor- oder Zwischengerichte, sowie Lieferung vollständiger Mittag- und Abendessen
Prachtvolles Tafelobst, süße ausgereifte Äpfelkisten Alle Artikel für die feine Küche
Beluga- und Schipp-Malofol-Caviar, holländische Eustern, lebenden und gekochten Summer in ausgezeichneten Qualitäten

Gemüse-, Früchte-Konserven 10% Rabatt und Marmeladen

Grösste Auswahl feiner Spirituosen und Liköre
Erikklügige Metel, Rhein- und Rotweine
Direkte Bezüge . . 1/2 Flasche von 1.10 Mk. an

Pfeiffer & Haase, Halle a. S.
Ludwig Wucherstr. 76 (Tel. 6714) Gr. Ulrichstr. 39 (Tel. 6055)

Paul Schnabel Nachf. Heinrich Mackenroth
Leipzigerstr. 52 Telephon 1197

Zoologische Handlung

Dorendorf & Co.

Halle a. S., Geiststr. 26.

Grösse Auswahl in exotischen Vögeln, Terrariertieren und Zierfischen. Alle Arten Futter. Sämtliche Bedarfsartikel zur Zucht und Pflege.

Arbeitslose

Wehrwolfkameraden

finden gute Verdienstmöglichkeit durch den Vertrieb eines jugendlichen Bedarfsartikels.

Zentral-Waren-Einkaufsstelle

Bekleidungsabteilung Artern a. U.

Junger

Kaufmann

18 Jahre, Wehrwolfkamerad, infolge Beamtenabbaus getilgt, sucht Beschäftigung, firm in Lohn-, Steuer-, Verlehn- u. Materialbuchführung. Beste Angebote unter S. 520 an den Verlag des Wehrwolfes abet.

Suche

für Wehrwolfkameraden, 19 Jahre alt, als Raschenschlosser und Dreher

per sof. Stellung.

Angebote an Kamerad Kalweit, Prenzlau, Bühlowerstraße 29.

Wehrwolfkamerad

gelernter Eisenhändler, in Vantprozis erfahren, sucht Stellung als Kontorist oder Lagerist. Dierschubbar. Offerten an **Forst Lange, Zeitz, Weichstr. 12.**

Wo kaufe ich vorteilhaft

Süßfrüchte — Konserven
Rot- und Weissweine
Krankenweine — Liköre
Fruchtweine, Fruchtsekt

Spezialität: **Leibgerichte in Dosen**

in dem bekanntesten Spezialgeschäft **Willy Dyroff, Halle**

Ludw. Wucherstr. 58
Telefon 5063.

Stand-Uhren

in sämtlichen Gongarten und in Werk verkauft billig

Karl Franke, Uhrmacher

Mitglied des „Stahlhelm.“
Halle a. S., Sternstr. 9, II.
Eig. Anfertigung, daher billige Preise.
Auf Wunsch Zahlungsvereinerung.

Zwei Techniker

(Wehrwolfmitglieder)

im Eisenhof- und Brückenbau tätig,

suchen zum 1. Juli entsprechende Stellung. Wenn möglich Großstadt. Alter 20 Jahre. Begehrt werden auf Wunsch zur Beschäftigung gestellt. Angebote unter M. K. 100 an die Geschäftsst. der Wehrwolfzeitung erbet.

Junglehrer

22 Jahre, sucht, durch Witsen und wissenschaftliche Vorträge gewonnen, sofortige Beschäftigung irgendwelcher Art als

Hauslehrer oder Angestellter.

Angebote erbeten unter M. K. 3409 an den Verlag der Zeitschrift „Wehrwolf“

Wehrwolfkamerad

18 Jahre, gel. und gepr. Raschenschlosser (bes. landwirtschaftl. Maschinen) sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, sich in seinem Fach tüchtig weiter zu bilden. Wenn möglich in oder bei Halle.

Offerten an **Ewald Schulze, Düben/Mulde, Markt 132.**



MORITZ KADE NACHFOLGER, HALLE a. S.

Charlottenstrasse 11

Inh. Carl Bieling

Charlottenstrasse 11

Grossdestillation und Likörfabrik • • • Weingrosshandlung

Gegründet 1841 - Fernsprecher 2359



UT

Leipziger Strasse 88
Ab morgen Freitag, den 25. April
Lya Mara
Erich Kaiser-Tietz
in der Komödie
Nelly, die Braut ohne Mann
Der ausgezeichnete Wildwestfilm
Auf den Spuren des Wolfes
Beginn Sonntags 3 Uhr
Werktags 4 Uhr

W.T

Walhalla-Lichtspiel-Theater
Ab morgen Freitag, den 25. April 1924
Grosses Abschiedsprogramm
der Leipziger
Seidel - Sänger.
Dazu die glänzende Komödie
in 5 Akten
Eine Zwangsehe mit
Viola Dana.
Beginn Sonntags 3³⁰ Uhr
Werktags 4³⁰ Uhr

UT

Alte Promenade 11a
Ab morgen Freitag, den 25. April
Der Union-Film der Ufa
Die Finanzen des
Grossherzogs
nach dem Roman von Frank Heller
Hauptrollen:
Alfred Abel, Harry Liedtke
Mady Christians.
Beginn Sonntags 3 Uhr
Werktags 4 Uhr

Licht-CT Spiele
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Wie vorausgesehen! **Zweite Woche verlängert!**
Alle Rekorde bricht Deutschlands
monumentale Film-Schöpfung:
Carlos und Elisabeth!
Regie: Richard Oswald.

Wie ein mächtiger Riese!
erschüttert diese glänzende Welt aus dem
Rahmen der bisher gebotenen
großen u. größten Filmschöpfungen
der in- und ausländischen Produktionen.
Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil!
Grobes Orchester!!

Ab heute Donnerstag:
Henny Porten
auf der höchsten Stufe ihrer Kunst in dem
publizierten Lebens-Roman
Das alte Gesetz!
Regie: Albert Dupont. 7 Akte

Henny Porten
in der Hauptrolle ist besonders bemerkenswert. Sie löst
ihre Aufgabe unter Ausschöpfung aller Mittel
ihres ungeheuerlichen Talentes.
In den weiteren Rollen: Hermann Valentine,
Ernst Deutsch, Jakob Thiedt, Margarete
Schlegel, Ruth Weyher, Alice Healy u. a. m.
Ferner:
Fatty als Don Juan.
Kleinstfilmhumor
Anfangszeit: Werktags 4.00 6.15 8.20. Sonntags
2.30 4.30 6.30 8.25 - Besuchen Sie nach
Möglichkeit die erste Nachm.-Uhr-Vorstellung

Ausführungen
elektrischer Licht- und Kraftanlagen
in nur erstklassigen Material, sowie
Reparaturen aller Art.
Anderwiderei, elektr. Beleuchtungskörper, Platten u. Nocktüpe.
Richard Pietag & Sohn, Halle a. S.,
Alter Markt 4, Fernsprecher 4757.
Zweiggeschäft: **Leitz i. Pommerh.** Fernsprecher 76.

Jeder Stahlhelmer und Wehrwolf
benutzt nur noch die bestens bewährten

Ageloh-Pedale Ketten schlauchlose Luftpumpen

in la. Qualität.
Bestes hallisches Fabrikat.

Durch jeden Fahrradhändler zu beziehen.
Albert Gasper, h. H., Halle a. S.
Metallwaren- und Fahrradteile-Fabrik.

18 Solisten **18 Solisten**

Anfangszeiten:
Dienstag 4.00 6.15 8.20
Sonntags 2.30 4.30
6.30 8.25
Suche nach Mög-
lich die 1. Nachm.-
Uhr-Vorstellung.

Kartenverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr vorm.

Fahnen für alle Vereine in nur
Handstickererei, ferner
Fabrics für **Stahlhelm, Wehrwolf,**
Scharnhorst.
Hällesche Fahnenfabrik, Halle a. S.
Leipzigerstr. 72. Fernruf 9146.

Wilhelm Pfeiffer
Halle a. S.
Bernburgerstr. Königstr. 6
Wehrwölfe!
deckt Euren Bedarf
in meinen 2 Obst-
Spezial - Geschäften.

HERMANN RÜHL
Halle a. S., Poststr. 11
gegenüber dem Kaiserdenkmal
Kunstgewerbliche Erzeugnisse
Holzgerätemais mit eingelegeten
Wehrwolfabzeichen Preis M 5.-
Völkische Schmuckwaren
Abzeichen, Verschlussmarken, Ehren- und Sportpreise
Hochzeitgeschenke
Metallwaren, Zierwaren, Postkarten, Bücher
- Fernsprecher 5173 -

Musik-Instrumente

Belieferung der
Wehrwolf- und Stahl-
helm-Musikbände:
Trommeln, Pfeifen,
Hörner, Tambour-
stäbe, Schwalben-
nester, Felle und Er-
satzteile usw.
Einrichtung nach
Stärke und Besetzung

H. Müller, Halle a. S.
Musikinstrumentenbauer
Gr. Märkerstr. 3 u. Leipzigerstr. 18.

Was schenken Sie
Ihrem Gatten, Ihrem Bruder, Ihrem Bräutigam?
Eine echte Shagpipe!
Pfeifen- und Tabakhaus
Johannes C. Müller
Halle a. S. Fernruf 5630
Leipzigerstr. 75
Feine Beraubst- und Meerschwammwaren, alle Raucher-
Utensilien. - Reparaturen. - Grosshandlung.
Feine Zigarren-Sortimente
Zigaretten Tabake

Otto Hartung
Motorräder und Zubehör
Reparatur
Halle, L.-Wuchererstr. 1a
Fernruf 5572 Nähe Walhalla

Reit-cordhosen
Breechesform Ia Qualität
von unerreichter Haltbar-
keit, gute Ausführung und
Passform à GM 11. - An-
gabe der Schnittlänge ge-
nügt. Musterabschnitt auf
Wunsch. Musterstücke
gegen Nachnahme, die bei
Nichtgefallen innerhalb
8 Tagen zurückgenommen
werden. Bei Sammelbestel-
lung Rabatt.

Kleiderfabrik
Johannes Dörrer
Freital-Deuben.

Automobil- und Fahrrad-Zentrale
Justus Grabe, Dessau
Kavallerstraße 16
Generalvertretungen für Fahrräder von folgenden Firmen:
ADLER / BRENNABOR
OPEL / DIAMANT
Ersatzteillager / Große Reparaturwerkstatt / Gummlager

Holzgraveur Alexander Wolfram, Dessau Gegr. 1890
Gravier- und Prägestalt, Vereinsabzeichenfabrik,
Emaillier, Modeller- und Gürtel- u. Werkstätten,
Kautschuk- und Metallstempelwerk
Anfertigung von Medaillen, Plaketten, Orden,
Vereinsabzeichen,
Fahnen, Banner, Schärpen, Fahnenmängel
Alleiniger Lieferant d. Wehrwolf, Scharnhorst, Königin-
Lulise-Bundes, Jungdeutschen Ordens, Lützow u. v. a.

Otto Kühlewind
Halle a. S., nur Gr. Klausstrasse 16.
Fernruf 2993

Kochherde
Heizöfen
Wasschkessel
und alle Zubehörtelle
zu billigen Tages-
preisen.

Unsere Haushaltabtlg. **Qualitätsware** **Unsere Eisenabteilung**

Kompl. Kücheneinrichtungen
Glas . . Porzellan . . Emaille
Kochherde . . Oefen . . Gruden
Gartenmöbel
Luxusartikel . . Kristall etc.

unser **Prinzip.**

Werkzeuge . . Beschläge
Artikel für Elektromontage
für Stark- u. Schwachstrom
Bohrmaschinen
Façonleisten . . Perlstäbe etc.

Leonhardt & Schlesinger Halle - Saale
Gr. Ulrichstr. 13-15.

Emil Küster, Eilenburg
Herren-Artikel - Berufs- und Sport-Konfektion
Arbeitsgarderobe - Wäsche-Konfektion.
Oberhemden en gros und en detail,
angefertigt aus eigenen Stoffen.
Besonders preiswert: **Windjacken, Mittermützen.**

Sachtext ersuchen!
Deutschlands Erwachen
in Bild und Wort.
Über 100 der interessantesten Originalaufnahmen nationaler, militärischer,
u. politischer Ereignisse u. Gesellschaften. Auf jedem Bandband-Blatt
während des Abdruckes ein Bild, ein Dokument von unbeschättem Wert.
Preis 6.- M. S. - (Bei Bestellung von 100 M. S. 100 erfolgt Befreiung
von Steuer.) Bei Sommerlieferung 100 M. S.
Ernst Friedrich, Berlin N.W., Alt-Moabit 20 III
(Berl. des 20. Bezirks) Gruppe II Berlin.)

Direkter Einkauf! Direkter Einkauf!

Für Einkleidung empfehle
als
Spezialität
vorschriftsmässige, feld-
graue und oliv



Weyroßwolf



Bezugspreis: Monatlich 0,50 Goldmark. — Druck und Verlag: Karras & Koenecke, Halle a. d. S., Mittelstr. 11-13, Fernruf 6259. Pollichsch-Konto: Erfurt Nr. 20021. — Bestellungen der Ortsgruppen sind nur an den Verlag zu richten. Einzelbestellungen nehmen alle Postämter und Briefträger entgegen. Zeitungssätze 2. Nachtrag Seite 42. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. Die 1 Millimeter hohe und 27 Millimeter breite Anzeigenseite kostet 10 Rentenpfennig, die 1 Millimeter hohe und 90 Millimeter breite Reklamenseite kostet 60 Rentenpfennig. Anzeigenannahme beim Verlag und bei Arno Jenck, Halle a. d. S., Rosenstr. 6. — Die Zeitung erscheint vorläufig am 1., 11. und 21. jeden Monats. Schluß der Redaktion 4 Tage vorher.

|| Helf dir selber, so helfet dir unser Herr Gott ||

Wessner-Collenby

An unsere Bezieher!

Der Streif der halbeschen Eger und Buchdrucker ist nunmehr nach zweimonatlicher Dauer beendet, und wir freuen uns, unseren Lesern heute endlich wieder den „Weyroßwolf“ überreichen zu können.

Daß die vorliegende Nummer als **Doppelnummer 11/12** erscheint, ist eine zwingende Notwendigkeit, um die wir lieber in Anbetracht der durch den Streif geschaffenen ungewöhnlichen Verhältnisse nicht herumtänzen. Wir bitten unsere verehr. Leser, diesem besonderen Umstand Rechnung zu tragen. Im Prinzip sind wir gegen die Herausgabe von Doppelnummern, es ist vielmehr unser stetes Bestreben, unseren Bezieher eine bis an die Grenze des Möglichen reichende Ausstattung in Bezug auf Umfang und äußere Gestaltung zu bieten. So können wir unseren Lesern schon heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß anlässlich des **am 11. Mai in Halle stattfindenden „Deutschen Tages“** (Wiedereröffnung des zerstörten Wolke-Denkmals), auf den wohl ganz Deutschland mit großem Interesse und berechtigtem Stolz blickt, eine **besondere Festnummer**, die sich würdig unserer „Bismarck-Nummer“ anreihet, erscheinen wird.

Die zahlreichen Anfragen nach dem Ausbleiben der fälligen Nummer des „Weyroßwolf“ glauben wir durch unser Rundschreiben, das wir am 15. bzw. 16. an alle Bezieher sandten, entsprechend beantwortet zu haben.

Wir wollen hoffen, daß unsern jungen Bundesorgan auf seiner langen Fahrt für die Folge beratige Gefahren erspart bleiben, von unseren „Weyroßwölfen“ und verehrlichen Lesern aber erhoffen wir, daß sie auch in diesen kritischen Zeiten unserer Zeitschrift die Treue halten werden.

Mit Wehr-Heil!
Schriftleitung und Verlag.

Morgenrot!

Das Frührot leuchtet auf am Himmel, auf Erden schickt sich der Frühling an zum Einzug; das Volk erwacht, der Kampf beginnt, es naht der Auferstehungstag.

Wie wenn der Morgenstern den neuen Tag verflündet, das hßliche Geschlecht der Nacht erschrecken muß, wie dann im Zweifel die Ruhe anföhrt und die Morgenmunde wehen, so heute im deutschen Volke. Wir sahen bislang in die Nacht hinein, die uns mit Entsetzen und Grauen erfüllte. Jetzt laßt uns den Blick wenden: Seht den Morgenstern, seht das Herausdämmern des neuen Tages.

Wie einst den Frauen, als sie zum Grabe des Getreuzigten pilgerten, die Antwort wurde, der, den ihr suchet, ist außerlanden! so antworten uns tausend Zeichen im völkischen Leben: Der deutsche Geist ist außerlanden!

Seit Jahrzehnten hat der vaterländische Gedanke das Volk nicht so bewegt wie seit jenen schmachvollen Novembertagen, seit langem war der Wille zum Vaterland und zum Deutschland nicht so stark. Diese Kräfte sind Leben. Was wir in früheren Jahrzehnten hatten, war Stiechum und Hindämmern.

Der deutsche Geist lebt!

Nun aber gilt es, zur Tat zu schreiben, dem vaterländischen Lebenswillen sichtbare Form zu geben. Aus dem Trümmerhaufen soll ein deutscher Dom entstehen. Die Republik ist es nicht, denn sie ist dem Wesen der Deutschen so fremd wie die Nacht dem Tage. Wir müssen zu unserem Ziel streben, dem deutschen Dom, nicht wie Schiffbrüchige nach rettender Platte, sondern durch natürlichen Wachstum von innen heraus.

Wie aber jeder Baum Licht und Nahrung braucht, um sich zu seinem Ziel auszuwachen zu können, so braucht der deutsche Geist beides, Licht und Nahrung, d. h. Liebe und Begierterung und die deutsche Tat. Diese Nahrung zu bereiten, den Baum zu pflegen, daß er wachsen und gedeihen kann, dazu seid ihr alle berufen, ihr deutschen Männer und

Frauen, ihr Jünglinge und Jungfrauen. Zu dieser Arbeit rufe ich euch an! Erneuert euch selbst in euerm Innern, räumt alles Fremde und Deutscheindliche fort, damit euer deutsches Grundwesen sich entzünde und zur Flamme emporlodere.

An euch wende ich mich, ihr deutschen Männer, die ihr draußen im Felde getritten oder auf der Flur oder am Schraubstok oder sonstwo euch jahrelang gemüht habt für den Sieg eures Volkes: Laßt euch die Erinnerung daran nicht vergallen, seid stolz darauf, was ihr vollbrachtet. Aber noch weit schwerere Werte gibt es zu vollbringen. Wir sind in eine Seelenflawerei gekommen. Wammun ist der große Sclaudenhalter. Denkt an eure Urväter. Sie schüttelten ein Joch nach dem anderen von sich ab. Denkt an das viele Blut, welches der äußeren Freiheit wegen vergossen wurde. Auf euern Schultern liegt eine furchtbare Verantwortung. Denkt an das Beispiel, daß ihr euren Kindern geben sollt, denen ihr Beweiser sein müßt! Wahrst das Erbe euer Väter heilig und mehret es. Wo ist der Aker, der Brot gibt, bevor der Landmann gearbeitet hat, wo das Naturgesetz, das Rechte gibt, bevor Pflichten erfüllt werden? Erst sind Pflichten da, dann kommen Rechte.

Ihr deutschen Frauen, hört auch ihr mich. Ihr seid die Hüterinnen des deutschen Herdes. Wie heilig war er unseren Vorfahren. Ihr heiligt und entheiligt ihn, durch das, was ihr in euerm Innern pflegt. Begiertet euer Inneres nicht durch unheimliches Denken, Fühlen und Wollen. Die Männerwelts laßt, weil sie nicht mehr zum deutschen Weibe emporhoben konnte. Denkt doch daran, daß ihr Priesterinnen des werdenden Lebens seid. Was ihr deutschen Frauen in euch pflegt, hälet als Licht oder Schatten an euern Kindern. Erziehet eure Kinder zu deutschen Menschen. Macht aus euerm Heim ein deutsches Heiligtum. Seid darin eine deutsche Frau, dann macht ihr euer Heim zur Wartburg.

Ihr Jünglinge, die ihr ins Leben tretet, seht auf die vielen Helden, seht auf eure Väter und Urväter. Sie gaben ihr Leben hin, damit ihr leben konntet. Vergesst dies herrliche Beispiel nicht. Bei euern Urvätern galt die Sitte, mit den Feinden ihrer Freunde, ihres Stammes nicht zu verkehren. Die Feinde eures Volkes seien eure Feinde. Hüet euch vor den lästernen Augen jener Blutsfremden, die euer Rasseerbe als Opfer erheischen, die verhindern wollen, daß ihr euch durch eure Kinder emporklimmen könnt. Weibet sie, damit ihr euer Heiligtum nicht verunreinigt, damit eure Kinder euch nicht zum Fluch werden. Bei Alten hoffen auf euch. Käufst ihr die Hoffnung eurer Väter, dann käufst ihr die Hoffnung eurer Kinder. Denkt daran, daß ihr zur Freiheit geboren seid, daß das Leben der Väter höchstes nicht ist. Seht euch ein deutsches Lebensziel, strebt diesem Ziel in unverbrüchlicher Treue nach, dann werden eure Väter und Mütter einmal in Ruhe ihre Augen schließen können. Werbet große, freie deutsche Männer, dann seid ihr bessere Erben des neuen deutschen Vaterlandes.

Und nun zu dir, deutsche Jungfrau! Die höchsten Tugenden deiner Vorfahren in Germanien waren Keuschheit und Treue. Was in Jahrhunderten angehönt wurde in Tugendwerten, in deinem Blute liegt es wohl verwahrt, so lauge du dich hütest vor Veräbrung mit den Fremden unter uns. Weide sie, verbanne die Gedanken aus deinem Herzen, dann sperrt du dich ab gegen die Gefahr, dein Rasseerbe zu zerstören und deine Kinder in den Abgrund zu stürzen. Zu deinem Wufeln erwählst du dir den Vater deiner Kinder. Wähle ihn so, daß deine Kinder dich segnen können. Werde ein deutsches Weib; bewahre dir ein keusches, ein deutsches Gemüt. Auf diesen Schätzen deiner Seele beruht die Zukunft deines Volkes. Eine hohe Priesterin deines Volkes sollst du sein. Mit deinem Steigen steigt dein Volk, mit dir lebt es, mit dir muß es zugrunde gehen. Deshalb müßt du leben und steigen zu deutschen Höhen empor. Das ist dein Amt. Sei diesem hohen Amte eine treue Priesterin.

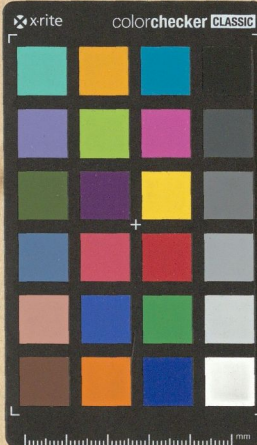
Ihr Alten und ihr Jungen zusammen! Die alte Zeit ist verunten, eine neue bricht heran. Unter ging die Zeit infolge der Abwendung von unsern Urvätern. Aufleuchtet wieder eine neue Zeit, wenn wir uns wieder zu ihnen zurück, zu ihrer Seelenart und ihren Hochzielen wenden.

Der Anfang ist gemacht: der deutsche Geist ist außerlanden. Nun soll er loben und leuchten. Das ist der Wille des neuen, des völkischen Geistes. Ihn zu erfüllen gebe ich

euch ein neues Gejeg, drei deutsche Gebote; hälet sie und lebrt sie euren Kindern und Enkeln.

Du sollst deine deutsche Stammesart heiligen.
Du sollst deine deutsche Stammesart bewahren.
Du sollst für deine deutsche Stammesart leben und sterben.
Wer will vorangehen? Herbei ihr deutschen Männer und Frauen! Rettet eure Heimat, rettet euer Vaterland!
Waz Wenst.

Von Deutschlands Strom, vom Rhein.



heut ich wieder überflang, die Tränen nieder, so bang.

deutscher Strom! blungen in lachender Anbück, wenn von über das herrliche, ständ. Und was, schimmerndes südes Mutterland. — Auf leuchteten. — am Münsterum vor Karl der Große den Grunde ein r Nibelungenzang. Zu beiden Seiten ch grühten Sonned er Dorf, verüber, erant. Denkmäler kenni nicht Camb, e Blücher,

lge Vergangenheit. ch schaukelte, dann ches Leben. Mit die Welt hinaus: „Ich bin deutsch, am deutschen Rhein!“ Auf segnerischem Gefäß der Rheinischen Weien.

Der Rhein, ein kleinod deutscher Landeschönheit, dein Strom, o deutsches Volk, in feinen Wellen über deine Seele, einst und auch heute. Und heute! O, Zeit der Schmach! O, armer Strom! Nacht über dir nicht trüber heut der Sonne Schein? Tränennd Auges sieht heute dein Volk zum Meer dich fließen, da man dich mit gierger Klare uns gestohlen hat. Gestohlen dich, die Seele deutschen Gefangs, deutscher Freiheit. Deutsche Wanderlust kann heute nicht mehr zu deinen Gefilden ziehen. Deutscher Durchen freier Sang löst nicht mehr beim klange weingefüllter Becher, froh wie einst. Und der große Kaiser segnet nicht des Nachts mehr seine Neben für die Wellchen. Gefohen sind selbst die Nibelungenkriegen. Nur einsam, traurig klagend singt die Lorelei, vom Stöhnen der Rheinswellen begleitet. Wo sind die frohen Rieber, wo ist die goldene Jugend am Rhein geblieben? Mütter blicken die Nebenhänge. Sollen sie ihre Nebenlast für fremde Klaffen tragen? Achend tragen ihre Knechtliche ihre Bahn, widerwilling tragen sie den Weischen deutsche Klaffen zu.

Ernst Moriz Arndt, wenn deine „teuflichen“ Rhein du heute sähest? Der Rhein ist Deutschlands Strom, er muß es wieder werden! Hörst ihr es, Weiber im Land! Noch sieht die Germania auf dem Nibelwalde, noch weiß sie stolz gen Wellen, aber in ihren Augen schimmern heiße Tränen. Sie weinet um den Vater Rhein. Unfer aber ist es, ihr das Verlorne wiederzugeben. Frei, frei soll er wieder werden, joll wieder der Strom aller Deutschen sein. Wehrwölfe, wenn's um den Rhein geht, dann wollen wir die Ersten sein. Nicht immer sollen Wellen an seinen Ufern deutschen Weien trinken.

Wir müssen ihn wieder haben den freien, deutschen Rhein, wenn sie auch wie gierger Klaffen sich heiser danach schreien.
Dito Treichel (Weyroßwolf, Offen).